

Hören und Sprechen B1: Audioskript

Track 1

- A** Frisches Obst! Frisches Obst vom Bodensee! Kommen Sie, sehen Sie und probieren Sie. Wir haben ganz frische Äpfel. Äpfel nur zwei Euro das Kilo! Alles Bio, keine Chemie. Rot oder grün, süß oder sauer. Äpfel, Birnen, Pflaumen. Alles von gestern, ganz frisch.
- B** Fahren Sie geradeaus. Fahren Sie nach 50 Metern rechts. Fahren Sie bei der nächsten Möglichkeit links in die Hauptstraße. Bleiben Sie auf der Hauptstraße. Sie haben das Ziel erreicht. Ihr Ziel ist auf der linken Seite.
- C** Achtung, eine Durchsage. Der ICE nach Hamburg, Abfahrt 9 Uhr 36, heute ca. 35 Minuten später. Ich wiederhole: Der ICE nach Hamburg, Abfahrt 9 Uhr 36, heute ca. 35 Minuten später.
- D** Hallo, hier ist Marek, der Klavierlehrer von Hannah. Leider muss ich den Unterricht für heute absagen, ich bin krank. Hannah, du kannst das Lied üben, das wir letztes Mal gelernt haben. Also hoffentlich bis nächste Woche, tschüs!
- E** Kennen Sie schon unsere Angebote am Montag? So können Sie jede Woche bares Geld sparen. Mit Naturjoghurt für nur einen Euro zwanzig das Glas, Kartoffeln für zwei Euro vierzig pro Kilo und Kaffee für fünf Euro dreißig pro Pfund. So macht Einkaufen Spaß.
- F** Hier ist Mark Rohde mit dem Wetter für Brandenburg. Für die nächsten Tage sieht es nicht so gut aus. Der Sommer ist wirklich vorbei. Heute Abend kommen schon die ersten Wolken und morgen früh regnet es überall in Brandenburg. Am Nachmittag haben wir vielleicht zwei oder drei Sonnenstunden, aber der Abend bringt schon wieder Regen. Also, holen Sie Ihre Regenjacke raus, es wird Herbst.

Track 2

- Fitnessstudio „Fit und gesund“, mein Name ist Sven Bergström, guten Tag.
- Guten Tag, mein Name ist Ramona Dragan. Ich interessiere mich für Ihr Fitness-Training. Am liebsten würde ich einmal die Woche trainieren. Was würde das denn kosten?
- Bei uns zahlt man nicht pro Besuch, sondern pro Monat. Unser günstigstes Angebot gibt es für 40 Euro im Monat.
- 40 Euro ist aber ziemlich viel. Ich kenne ein anderes Fitnessstudio, da kostet ein Monat die Hälfte.
- Ja, ich weiß. Die Qualität dort ist aber nicht so gut. Für die Qualität, die Sie bei uns bekommen, können wir leider keinen anderen Preis anbieten. Dafür bekommen Sie ein besseres Training an besseren Geräten. Außerdem haben wir zu jeder Tageszeit sehr gute Trainerinnen und Trainer, die Ihnen beim Training helfen.
- Das ist natürlich gut. Wissen Sie, ich habe noch nicht so viel Erfahrung. Deshalb wäre es eigentlich ganz gut, wenn ich hin und wieder jemanden fragen könnte. Wie sind denn Ihre Öffnungszeiten?
- Wir haben jeden Tag geöffnet, montags bis freitags von 8 bis 21 Uhr und samstags und sonntags von 8 bis 23 Uhr.
- Und können Sie mir sagen, wann die meisten Leute da sind und wann es nicht so voll ist? Ich würde lieber kommen, wenn es ein bisschen leerer ist.
- Die meisten Leute kommen morgens bis 10 Uhr und dann wieder nachmittags ab 17 Uhr. Dazwischen ist nicht viel los, da haben Sie wirklich Ihre Ruhe. Und – ich weiß nicht, ob das für Sie interessant ist – am Mittwoch haben wir immer Frauentag. Da kommen keine Männer,

die Frauen können ganz alleine trainieren. Und es sind auch nur weibliche Trainerinnen da.

- Das hört sich gut an. Das würde ich bestimmt mal ausprobieren. Ich habe aber noch eine andere Frage: Läuft bei Ihnen Musik oder gibt es Fernseher?
- Nein, so etwas haben wir gar nicht. Wir denken, dass man sich beim Sport auf die Übungen konzentrieren sollte. Sonst kann man sich leicht verletzen, weil man nicht so aufpasst. Musik und Fernsehen stören da nur.
- Das finde ich auch. Genau deshalb habe ich gefragt. Ich mag es gerne, wenn es ruhig ist.
- Wenn Sie möchten, können Sie gerne zum Probetraining kommen. Dreimal dürfen Sie kostenlos trainieren, bevor wir den Vertrag machen. Der Vertrag ist dann für sechs Monate gültig.
- Das wäre in Ordnung. Dann komme ich morgen Vormittag mal zum Probetraining.
- Das freut mich, sehr gern. Dann bis morgen, Frau Dragan.
- Bis morgen, tschüs.

Track 3

- Guten Tag, Herr Rodriguez.
- Hallo. Wir können eigentlich „du“ sagen, oder? Ich bin Gonzalo.
- Ja, gern. Ich bin Sabine. Gonzalo, seit über dreißig Jahren machst du nun schon in Deutschland Musik, aber eigentlich kommst du aus Chile, oder?
- Ja, genau. Meine Familie ist in den 70er Jahren aus Chile nach Hamburg gezogen. Das waren meine Eltern, meine beiden Schwestern und ich.
- Wie alt warst du da?
- Ich bin der Kleinste in unserer Familie. Ich war damals vier Jahre alt.
- Kannst du dich noch an die Zeit in Chile erinnern?
- Nicht wirklich. Ich erinnere mich noch an meinen besten Freund aus der Nachbarschaft. Er hieß Miguel. Aber das ist auch schon alles.
- Und an die ersten Jahre in Hamburg? Was weißt du noch aus dieser Zeit?
- An unsere Wohnung erinnere ich mich noch gut. Und daran, wie ich manchmal mit meiner Mutter in den Deutschkurs gegangen bin. Einige der Frauen dort haben ihre Kinder mitgenommen und wir haben dann immer in einer Ecke gesessen, gespielt und gemalt. Dabei sollten wir immer ganz leise sein.
- Hört man an deiner Musik, dass du aus Chile kommst? Spielst du zum Beispiel traditionelle Instrumente oder verwendest du südamerikanische Rhythmen?
- Ich würde sagen, meine Musik ist eher deutsch oder europäisch. Im Laufe der Zeit habe ich in verschiedenen Bands gespielt, aber eigentlich haben wir immer Rockmusik mit deutschen Texten gemacht. Manchmal spiele ich Gitarre, manchmal Bass.
- Wann hast du angefangen, Musik zu machen?
- Als Jugendlicher. Ich glaube, ich war dreizehn Jahre alt oder so. Ich war im Sommer im Schwimmbad, und da saß einer unter einem Baum auf seinem Handtuch und hat ganz toll Gitarre gespielt. Ich habe sofort gedacht: Das will ich auch können.
- Und wie bist du zu deiner ersten Gitarre gekommen?
- Eine Arbeitskollegin von meiner Mutter hatte eine sehr schöne, alte Gitarre. Die hat sie meiner Mutter verkauft und meine Mutter hat sie mir dann zum Geburtstag geschenkt. Das war wirklich das beste Geburtstagsgeschenk meines Lebens.
- Hattest du auch Gitarrenunterricht?

- Als Jugendlicher nicht. Später habe ich auch Unterricht genommen, aber die ersten Jahre habe ich einfach mit Freunden zusammen gespielt. Dabei hat jeder viel vom anderen gelernt.
- Wann hast du gewusst, dass du das beruflich machen willst?
- Davon träumt doch jeder, der ein Instrument spielt. Aber zuerst denkt man natürlich, dass das nur ein Traum ist. Als wir langsam bekannt wurden, war ich etwa zwanzig Jahre alt. Meine Band hieß damals „Die Zitronen“. Wir haben viele Konzerte gegeben und angefangen, Geld zu verdienen. Und auf einmal waren wir Profis. Eine andere Ausbildung habe ich dann gar nicht mehr gemacht.
- Da musst du ja wirklich sehr sicher gewesen sein, dass das genau das Richtige für dich ist. Aber es hat ja auch alles gut geklappt. Ich habe mal ein ganz frühes Lied von deiner alten Band mitgebracht, da hören wir jetzt noch kurz zusammen rein ...

Track 4

- Hallo.
- Hallo.
- Wir kennen uns noch gar nicht. Ich bin Micha.
- Freut mich. Ich bin Tarek. Du bist auch eine Freundin von Sonja, oder? Woher kennst du sie denn?
- Von der Arbeit.
- Bist du auch Zahnarzthelferin?
- Ja, genau. Wir arbeiten in derselben Praxis. Und du? Was machst du so?
- Ich studiere noch.
- Oh, was studierst du denn?
- Jura.
- Ah ja, und woher kennst du Sonja?
- Ich habe sie letztes Jahr in Marokko kennengelernt.
- Kommst du ursprünglich aus Marokko?
- Ich nicht, aber meine Eltern. Und ich habe noch viele Verwandte in Marrakesch und Umgebung. Warst du mal in Marrakesch?
- Ja, schon zweimal. Es ist wunderschön! Ich glaube, das erste Mal war ich 2014 in Marrakesch. Und das zweite Mal war, als ich mit der Ausbildung fertig war. Da hat mich meine Mutter eingeladen, und wir waren fast eine Woche da. Aber zurück zu eurer Geschichte: Du hast Sonja kennengelernt und bist dann hierher nach Kiel gezogen?
- Nein, ich bin in Kiel aufgewachsen. Und Sonja und ich sind doch nur Freunde. Es war totaler Zufall, dass wir uns in Marrakesch kennengelernt haben. Wir sind ins Gespräch gekommen, und dann haben wir gemerkt, dass wir beide aus Kiel kommen.
- Das ist ja lustig. Sag mal, hast du auch Hunger? Hast du Lust, in die Küche zu gehen und zu gucken, was es zu essen gibt?
- Ja, gern.
- Hm, das sieht ja gut aus. Ich nehme mir was von der Pizza. Soll ich dir auch was drauftun?
- Ja, bitte. Oh, halt, die Salami-Pizza bitte nicht. Ich esse kein Fleisch.
- Bist du Vegetarier?
- Nicht richtig. Manchmal esse ich Fisch. Oh, draußen auf dem Balkon steht Bier. Das ist bestimmt schön kalt. Soll ich dir vielleicht eins mitbringen?
- Gerne!

Track 5

Hallo, ich bin Sören. Ich arbeite im selben Büro wie Sonja. Und du? Was machst du so?

Kommst du ursprünglich aus Deutschland?

Ich komme ursprünglich aus Rumänien, aus Siebenbürgen. Warst du schon mal in Rumänien?

Track 6

- Und woher kennst du Sonja?
- Ich habe sie letztes Jahr in Marokko kennengelernt.
- Kommst du ursprünglich aus Marokko?
- Ich nicht, aber meine Eltern. Und ich habe noch viele Verwandte in Marrakesch und Umgebung. Warst du mal in Marrakesch?
- Ja, schon zweimal. Es ist wunderschön! Ich glaube, das erste Mal war ich 2014 in Marrakesch. Und das zweite Mal war, als ich mit der Ausbildung fertig war. Da hat mich meine Mutter eingeladen, und wir waren fast eine Woche da. Aber zurück zu eurer Geschichte: Du hast Sonja kennengelernt und bist dann hierher nach Kiel gezogen?

Track 7

- Hey, Sören! Dich habe ich ja lange nicht gesehen. Wie geht's dir?
- Hey, Micha! Mir geht's sehr gut, danke. Ich war zwei Monate weg, deshalb haben wir uns nicht gesehen. Ich war auf Kuba.
- Wow, das war bestimmt toll, oder?
- Ja, das war großartig. Havanna ist total schön. Und die Leute sind so nett! Und du? Wie geht's dir?
- Auch gut, alles ganz normal.
- Ich habe gesehen, du hast dich vorhin mit Tarek unterhalten. Woher kennt ihr euch denn?
- Wir haben uns gerade eben kennengelernt, hier auf der Party. Und woher kennst du ihn?
- Wir haben letztes Jahr einen Surfkurs zusammen gemacht. Das Sportzentrum von der Uni bietet im Sommer immer Surfkurse für Studenten an, und da haben wir uns letzten Sommer kennengelernt. Seitdem waren wir ein paar Mal zusammen surfen.
- Das ist ja lustig. So klein ist die Welt. Na, du wohnst ja auch schon ganz schön lange in Kiel. Irgendwann kennt man fast jeden.
- Ja, ich bin schon seit acht Jahren hier. Die Zeit vergeht wirklich so schnell.

Track 8

Die Partikel „denn“

Woher kommst du denn?

Was bist du denn von Beruf?

Wen kennst du denn hier auf der Party?

Die Partikel „so“

Was hörst du so für Musik?

Was machst du so in deiner Freizeit?

Wie geht's dir so?

Die Partikel „mal“

Sieh mal, es gibt Pizza!

Kannst du mal die Tür aufmachen?

Kannst du mir mal die Wohnung zeigen?

Das Adverb „gerne“

○ Möchtest du ein Eis?

● Gerne!

○ Soll ich dir was zu trinken mitbringen?

● Gerne!

Track 9

- 1 Ich bin mit meinem Mitbewohner Toni hier. Der ist schon ganz lange mit Sonja befreundet. Und du? Wen kennst du so?
- 2 Ich studiere noch. Philosophie. Und du? Studierst du auch?
- 3 Nein, ich komme aus Wien. Vor drei Jahren bin ich hergezogen, wegen der Arbeit. Und du? Kommst du von hier?
- 4 Nichts Besonderes. Ich spiele Computer und sehe fern. Oder ich treffe mich mit Freunden. Und du? Hast du Hobbys?
- 5 Total gerne. Wow, es gibt drei verschiedene Kuchen! Schokoladentorte, Apfelkuchen und ... Was ist das? Bestimmt ein Käsekuchen. Soll ich dir auch was drauftun? Von jedem ein bisschen?

Track 10

- Sind Sie Nils Wolter? Guten Tag, ich bin Özlem Yildiz. Haben Sie gut hergefunden?
- Ja, sehr gut, danke. Ich bin mit der Linie 3 gefahren, und von der Bushaltestelle aus war es ja gar nicht mehr weit.
- Gut. Am besten gehen wir hier in dieses Zimmer. Bitte, setzen Sie sich. Ich schlage vor, dass ich erst einmal ein bisschen was zu unserem Unternehmen erzähle, wenn es Ihnen recht ist.
- Ja, gern.
- Wir sind seit 2005 im Bereich IT-Beratung tätig. Das Unternehmen ist in Berlin gegründet worden. Seit 2009 gibt es unser Büro hier in Nürnberg. 2013 ist dann noch das Büro in Hamburg dazugekommen. Wir betreuen Unternehmen bei der Entwicklung von individueller Software. Zu unseren Kunden gehören große, internationale Firmen ebenso wie kleine Unternehmen von hier aus der Gegend. Mit vielen unserer Kunden arbeiten wir seit Jahren zusammen und haben ein sehr vertrauensvolles Verhältnis entwickelt. Darum ist es uns auch wichtig, dass unsere Mitarbeiter nicht nur fachlich gut, sondern auch in der Kundenberatung freundlich, zuverlässig und kompetent sind. Haben Sie das Gefühl, dass Sie jetzt so ungefähr einen Eindruck von uns haben?
- Auf jeden Fall. Ich habe mir vor dem Gespräch ja auch Ihre Homepage angesehen.
- Haben Sie eine Frage zum Unternehmen?
- Wie viele Mitarbeiter sind denn hier in Nürnberg beschäftigt?
- Zurzeit beschäftigen wir hier 35 Mitarbeiter. Die meisten davon im IT-Bereich, aber wir haben auch Leute für das Büromanagement. Und es sind immer mal wieder Praktikanten da, die kommen noch dazu. Aber nun zu Ihnen. Erzählen Sie doch mal etwas von sich.

Track 11

- Aber nun zu Ihnen. Erzählen Sie doch mal etwas von sich.
- Also ... Ich habe in Bonn Informatik studiert und außerdem eine Qualifikation im Bereich Projektmanagement gemacht. Seit drei Jahren bin ich jetzt mit dem Studium fertig. Seitdem arbeite ich bei einem kleinen Unternehmen hier in Nürnberg. Dafür bin ich von Bonn hierhergezogen. In meinem Lebenslauf habe ich Ihnen einen kurzen Überblick über meine Fähigkeiten und Erfahrungen gegeben. Bis jetzt habe ich vor allem Software für Unternehmen geschrieben.

- Sie sind also zurzeit noch in einem anderen Unternehmen tätig.
- Ja, genau.
- Warum haben Sie sich bei uns beworben? Sind Sie in ihrem jetzigen Unternehmen nicht zufrieden?
- Das Programmieren macht mir schon Spaß. Aber ich habe das Gefühl, dass ich mich nicht so gut weiterentwickeln kann. Eigentlich würde ich gern etwas mehr im Bereich Kundenbetreuung arbeiten, eigene Projekte machen und mich auch weiterbilden.
- Ich verstehe. Und was meinen Sie, warum passt diese Stelle zu Ihnen? Warum sollten wir gerade Sie einstellen?
- Nun ja, einerseits erfülle ich durch mein Studium und meine Arbeitserfahrung die fachlichen Voraussetzungen, andererseits habe ich gute Ideen und weiß, wie ich aus dem, was sich die Kunden wünschen, gute Programme machen kann. Dieser kreative Teil der Arbeit macht mir großen Spaß, und ich glaube, ich könnte die Kunden deshalb auch gut beraten und betreuen.
- Sie möchten sich in dem Bereich also weiterentwickeln, richtig? Wie stellen Sie sich denn Ihre Position in fünf Jahren vor?
- Ich stelle mir vor, dass ich noch mehr Verantwortung übernehme. Ich würde zum Beispiel gern ein Team leiten.
- Gut. Das ist natürlich eine Menge Verantwortung. Wo sehen Sie da besondere Herausforderungen für sich selbst? Was können Sie vielleicht nicht so gut, oder welche Schwächen haben Sie?
- Also, eine Schwäche von mir ist, dass ich gerne immer nur eine Sache auf einmal mache. Ich arbeite mich gründlich in ein Projekt ein, und dann schließe ich es gern ab, bevor ich etwas Neues anfangen. Wenn ich fünf Projekte auf einmal auf dem Schreibtisch liegen habe, kann ich nicht so gut arbeiten.
- Das verstehe ich. Ich kann Ihnen aber nicht versprechen, dass Sie nicht hin und wieder an mehreren Projekten gleichzeitig arbeiten müssten.
- Nein, das erwarte ich natürlich auch gar nicht.
- Und nun noch eine Stärke von Ihnen. Was können Sie besonders gut?
- Naja, ich bin sehr teamfähig und kann gut mit Kritik umgehen. Wenn wir im Team Ideen entwickeln, habe ich kein Problem damit, wenn mich jemand kritisiert, oder wenn ein Praktikant oder eine Praktikantin zum Beispiel eine bessere Idee hat als ich. Das finde ich toll, ich möchte auch weiterhin von anderen lernen.
- Wenn wir nun zusammenarbeiten sollten, wie stellen Sie sich die Bedingungen vor? Würden Sie lieber in Vollzeit oder in Teilzeit arbeiten?
- Mir wäre Teilzeit am liebsten. 30 Stunden in der Woche wären perfekt.
- Ich denke, das wäre kein Problem. Wie stellen Sie sich denn ihr Gehalt vor?
- Also, bei meinem aktuellen Job verdiene ich 3.700 Euro brutto. Damit wäre ich zufrieden.
- Gut, Herr Wolter, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Wir melden uns bald bei Ihnen.
- Ich danke Ihnen. Auf Wiedersehen.

Track 12

- Sind Sie Nils Wolter? Guten Tag, ich bin Özlem Yildiz. Haben Sie gut hergefunden?
- Ja, sehr gut, danke. Ich bin mit der Linie 3 gefahren, und von der Bushaltestelle aus war es ja gar nicht mehr weit.
- Gut. Am besten gehen wir hier in dieses Zimmer. Bitte, setzen Sie sich. Ich schlage vor, dass ich erst einmal ein

bisschen was zu unserem Unternehmen erzähle, wenn es Ihnen recht ist.

- ☐ Ja, gern.
- ☒ Wir sind seit 2005 im Bereich IT-Beratung tätig. Das Unternehmen ist in Berlin gegründet worden. Seit 2009 gibt es unser Büro hier in Nürnberg. 2013 ist dann noch das Büro in Hamburg dazugekommen. Wir betreuen Unternehmen bei der Entwicklung von individueller Software. Zu unseren Kunden gehören große, internationale Firmen ebenso wie kleine Unternehmen von hier aus der Gegend. Mit vielen unserer Kunden arbeiten wir seit Jahren zusammen und haben ein sehr vertrauensvolles Verhältnis entwickelt. Darum ist es uns auch wichtig, dass unsere Mitarbeiter nicht nur fachlich gut, sondern auch in der Kundenberatung freundlich, zuverlässig und kompetent sind. Haben Sie das Gefühl, dass Sie jetzt so ungefähr einen Eindruck von uns haben?
- ☐ Auf jeden Fall. Ich habe mir vor dem Gespräch ja auch Ihre Homepage angesehen.
- ☒ Haben Sie eine Frage zum Unternehmen?
- ☐ Wie viele Mitarbeiter sind denn hier in Nürnberg beschäftigt?
- ☒ Zurzeit beschäftigen wir hier 35 Mitarbeiter. Die meisten davon im IT-Bereich, aber wir haben auch Leute für das Büromanagement. Und es sind immer mal wieder Praktikanten da, die kommen noch dazu. Aber nun zu Ihnen. Erzählen Sie doch mal etwas von sich.
- ☒ Aber nun zu Ihnen. Erzählen Sie doch mal etwas von sich.
- ☐ Also ... Ich habe in Bonn Informatik studiert und außerdem eine Qualifikation im Bereich Projektmanagement gemacht. Seit drei Jahren bin ich jetzt mit dem Studium fertig. Seitdem arbeite ich bei einem kleinen Unternehmen hier in Nürnberg. Dafür bin ich von Bonn hierhergezogen. In meinem Lebenslauf habe ich Ihnen einen kurzen Überblick über meine Fähigkeiten und Erfahrungen gegeben. Bis jetzt habe ich vor allem Software für Unternehmen geschrieben.
- ☒ Sie sind also zurzeit noch in einem anderen Unternehmen tätig.
- ☐ Ja, genau.
- ☒ Warum haben Sie sich bei uns beworben? Sind Sie in ihrem jetzigen Unternehmen nicht zufrieden?
- ☐ Das Programmieren macht mir schon Spaß. Aber ich habe das Gefühl, dass ich mich nicht so gut weiterentwickeln kann. Eigentlich würde ich gern etwas mehr im Bereich Kundenbetreuung arbeiten, eigene Projekte machen und mich auch weiterbilden.
- ☒ Ich verstehe. Und was meinen Sie, warum passt diese Stelle zu Ihnen? Warum sollten wir gerade Sie einstellen?
- ☐ Nun ja, einerseits erfülle ich durch mein Studium und meine Arbeitserfahrung die fachlichen Voraussetzungen, andererseits habe ich gute Ideen und weiß, wie ich aus dem, was sich die Kunden wünschen, gute Programme machen kann. Dieser kreative Teil der Arbeit macht mir großen Spaß, und ich glaube, ich könnte die Kunden deshalb auch gut beraten und betreuen.
- ☒ Sie möchten sich in dem Bereich also weiterentwickeln, richtig? Wie stellen Sie sich denn Ihre Position in fünf Jahren vor?
- ☐ Ich stelle mir vor, dass ich noch mehr Verantwortung übernehme. Ich würde zum Beispiel gern ein Team leiten.
- ☒ Gut. Das ist natürlich eine Menge Verantwortung. Wo sehen Sie da besondere Herausforderungen für sich selbst? Was können Sie vielleicht nicht so gut, oder welche Schwächen haben Sie?
- ☐ Also, eine Schwäche von mir ist, dass ich gerne immer nur eine Sache auf einmal mache. Ich arbeite mich gründlich in ein Projekt ein, und dann schließe ich es

gern ab, bevor ich etwas Neues anfangen. Wenn ich fünf Projekte auf einmal auf dem Schreibtisch liegen habe, kann ich nicht so gut arbeiten.

- ☒ Das verstehe ich. Ich kann Ihnen aber nicht versprechen, dass Sie nicht hin und wieder an mehreren Projekten gleichzeitig arbeiten müssten.
- ☐ Nein, das erwarte ich natürlich auch gar nicht.
- ☒ Und nun noch eine Stärke von Ihnen. Was können Sie besonders gut?
- ☐ Naja, ich bin sehr teamfähig und kann gut mit Kritik umgehen. Wenn wir im Team Ideen entwickeln, habe ich kein Problem damit, wenn mich jemand kritisiert, oder wenn ein Praktikant oder eine Praktikantin zum Beispiel eine bessere Idee hat als ich. Das finde ich toll, ich möchte auch weiterhin von anderen lernen.
- ☒ Wenn wir nun zusammenarbeiten sollten, wie stellen Sie sich die Bedingungen vor? Würden Sie lieber in Vollzeit oder in Teilzeit arbeiten?
- ☐ Mir wäre Teilzeit am liebsten. 30 Stunden in der Woche wären perfekt.
- ☒ Ich denke, das wäre kein Problem. Wie stellen Sie sich denn ihr Gehalt vor?
- ☐ Also, bei meinem aktuellen Job verdiene ich 3.700 Euro brutto. Damit wäre ich zufrieden.
- ☒ Gut, Herr Wolter, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Wir melden uns bald bei Ihnen.
- ☐ Ich danke Ihnen. Auf Wiedersehen.

Track 13

Haben Sie gut hergefunden?

Zu Ihrer Ausbildung habe ich schon etwas in Ihrem Lebenslauf gelesen. Aber erzählen Sie doch noch einmal, was Sie gemacht haben.

Was würden Sie sagen, wo Ihre persönlichen Schwächen liegen?

Und Ihre Stärken? Was können Sie besonders gut?

Sie haben zurzeit ja eine feste Stelle, richtig? Warum sind Sie dort unzufrieden?

Wenn Sie sich vorstellen, wie ihr Leben in fünf Jahren aussieht, wo sehen Sie sich da beruflich?

Track 14

Maria Petrescu

Jetzt habe ich zwei Monate lang unsere Familienfeier geplant, und nun schreibt meine Schwiegermutter mir einfach eine kurze Mail, dass ihr der Termin doch nicht passt! Ich muss zugeben, dass ich mich schon öfter über sie geärgert habe. Aber so wütend wie jetzt gerade war ich noch nie auf sie. Eigentlich bin ich nicht nur wütend oder ärgerlich. Ich bin enttäuscht von ihr, das ist es. Ich habe gedacht, die Feier wäre ihr auch wichtig.

Daniele Vitale

Oh mein Gott, da sitzt mein Publikum. Wie gespannt mich alle anschauen! Ich habe mich so lange auf den Auftritt vorbereitet. Wochenlang habe ich mich auf diesen Tag gefreut. Und auch jetzt freue ich mich natürlich darüber, dass ich hier bin. Aber ich bin auch furchtbar aufgeregt. Hoffentlich merken die Leute das nicht. Ich glaube, ich war noch nie so nervös.

Katharina Nürnberger

Meine Freundin Monika ist nach Dresden gezogen. Wir waren jahrelang befreundet, und jetzt ist sie einfach weg. Ich vermisse sie. Mit ihr war es nie langweilig. Ich erinnere mich an so viele lustige Geschichten mit ihr. Ohne sie ist es hier einsam und ziemlich traurig. Ach, sie fehlt mir so.

Track 15

Wirklich, zwei Monate lang habe ich mir Gedanken gemacht. Sogar die Einladungen habe ich schon fertig. Und dann schreibt mir meine Schwiegermutter einfach ein paar Zeilen, dass sie keine Zeit hat. Sie hat nicht mal persönlich angerufen und sich entschuldigt. Das gibt es doch nicht! Das darf doch wohl nicht wahr sein! Sie hat eine Reise gebucht, obwohl sie wusste, dass an dem Termin unsere Feier stattfinden sollte. Ihre Freundin hat sie gefragt, ob sie mit nach Mallorca fliegt, und sie hat einfach ja gesagt. Wie kann denn das sein? Was denkt sie sich nur dabei? Jetzt ist meine ganze Planung umsonst. Ich muss einen neuen Termin ausmachen, einen neuen Raum finden, alles neu organisieren. Am liebsten würde ich die Party ohne sie planen. Einfach eine Reise zu buchen! Darüber könnte ich mich ohne Ende aufregen!

Track 16

Ich habe schon als Kind davon geträumt, später auf einer Bühne zu stehen. Als kleines Kind dachte ich, ich gehe später zum Zirkus. Als ich größer wurde, habe ich mich dann fürs Theater interessiert. Auf jeden Fall wollte ich Schauspieler oder Artist werden. Mein Pech war nur: Ich hatte immer schon Angst davor, vor einem großen Publikum zu stehen. Es war ganz verrückt: Einerseits habe ich Komödien, Tragödien und alle anderen Theaterstücke geliebt, andererseits hatte ich nicht genug Mut, vor vielen Leuten aufzutreten. Ich dachte immer, wenn ich etwas falsch mache, lachen die Leute vielleicht über mich. Beruflich habe ich mich dann doch für etwas ganz Normales entschieden. Heute arbeite ich bei einer Versicherung. Aber ich habe immer darauf gehofft, irgendwann doch noch einmal etwas mit Theater oder Zirkus zu machen. Vor einiger Zeit habe ich angefangen, ganz kleine Kartentricks für meine Kinder zu lernen. Das hat mir immer mehr Spaß gemacht, und ich habe dieses Hobby weiterentwickelt. Heute trete ich vor Kindern und Erwachsenen auf. Vorher bin ich immer sehr aufgeregt. Aber sobald ich auf der Bühne stehe, ist die Aufregung weg. Dann bin ich ganz ruhig und konzentriere mich nur auf den Moment. Das ist ein schönes Gefühl. Es war richtig, meinen Kindheitstraum nicht aufzugeben.

Track 17

Wie es Monika in Dresden geht? Ganz genau weiß ich das nicht. Ich habe sie seit dem Umzug nicht mehr gesehen. Natürlich habe ich ihr schon ein paar Mails geschrieben. Aber bisher hat sie noch nicht geantwortet. Ich nehme an, dass sie noch viel mit dem Umzug und der Arbeitssuche zu tun hat. Und wahrscheinlich entdeckt sie viel Interessantes in der Stadt. Sie fängt ein neues Leben an, und sicherlich ist das alles sehr spannend für sie. Bestimmt geht sie oft aus, um neue Leute kennenzulernen. Ich könnte mir vorstellen, dass sie jetzt in den ersten Wochen schon ein paar neue Freunde gefunden hat. Ich weiß nicht genau, wie sie das macht, aber irgendwie hat sie immer viele lustige, interessante, nette Leute um sich. Allerdings sind alte Freunde, die man schon lange kennt, auch sehr wichtig. Ich vermute mal, dass es ihr gut geht, sie mich aber bestimmt auch vermisst.

Track 18

- Dev Paretkar. Hallo?
- Hallo Dev, hier ist Kevin.
- Ach, du bist es. Hör mal, ich kann leider gerade nicht. Lass uns später telefonieren. Ich habe jetzt meine Lehrprobe.

- Was hast du für eine Probe?
- Naja, die Schuldirektorin sieht sich meinen Unterricht an, und dann bekomme ich dafür Noten.
- Echt? Du kriegst noch Noten?
- Ja, das ist total wichtig für mein Examen. Und du weißt ja: Nur mit einem guten Examen habe ich Chancen auf eine gute Stelle als Lehrer. Deshalb würde ich jetzt wirklich ganz gern Schluss machen. Die Lehrprobe fängt in einer halben Stunde an, und ich muss vorher noch ein bisschen was vorbereiten.
- Ok, dann viel Glück! Ich drück dir die Daumen.
- Danke dir, das kann ich brauchen! Ich ruf dich heute Nachmittag an, ok? Bis dann, tschau!

Track 19

- So, hier haben wir etwas Ruhe. Setzen wir uns doch. Gut. Bevor ich etwas zu Ihrem Unterricht sage, würde ich gern erst einmal wissen, wie Ihr Eindruck war. Wie haben Sie die Unterrichtsstunde selbst erlebt?
- Also, erst einmal habe ich ein ganz gutes Gefühl. Mein Zeitplan hat funktioniert, und ich meine, dass die Schülerinnen und Schüler gut mitgemacht haben. Sie waren ein bisschen stiller als sonst, aber ich denke, das ist in der Situation normal. Ich bin ganz zufrieden, auch wenn es natürlich nicht perfekt war.
- Gab es etwas, was Ihnen nicht so gut gefallen hat?
- Hm ... Ganz am Anfang hätte ich mir gewünscht, dass von den Kindern mehr Ideen gekommen wären. Da habe ich die Frage vielleicht nicht ganz klar gestellt.
- Gut, vielen Dank für Ihre Einschätzung. Ich muss sagen, dass mir Ihr Unterricht sehr gut gefallen hat. Die Stunde hatte eine klare Struktur. Wie Sie schon gesagt haben, hatten Sie die Zeit gut im Blick. Die Schüler haben die neuen Inhalte gut verstanden. Damit haben Sie am Ende der Stunde genau das erreicht, was Sie angekündigt haben. Und Sie haben recht: Die Schüler haben großes Interesse gezeigt und gut mitgearbeitet. Man hat gemerkt, dass sie Ihnen die Lehrprobe möglichst leicht machen wollten. Das zeigt mir auch, dass Sie eine gute Beziehung zu den Kindern haben. Auch die Ideensammlung am Anfang fand ich sehr gelungen. Natürlich fühlen sich die Kinder in einer Lehrprobe nicht so frei wie im normalen Unterricht. Aber das weiß ich ja. Die Art, wie Sie mit dem Thema angefangen haben, fand ich aber kreativ und passend.
- Vielen Dank für die positive Rückmeldung. Es freut mich, dass Ihnen die Lehrprobe gefallen hat.

Track 20

- Frau Schneider? Hätten Sie mal kurz Zeit? Ich würde gern etwas mit Ihnen besprechen. Es geht um eine Kundenrückmeldung. Könnten Sie für ein paar Minuten zu mir ins Büro kommen?
- Ja, sicher.
- So, bitte schön, setzen Sie sich. Wie gesagt, es geht um eine Kundenrückmeldung, und zwar von Herrn Medvedev. Erinnern Sie sich?
- Ja, Herrn Medvedev kenne ich natürlich, und das letzte Gespräch mit ihm ist ja noch nicht so lange her.
- Wie war denn Ihr Eindruck von dem Gespräch?
- Es war etwas schwierig. Herr Medvedev hatte eine etwas naja, wie soll ich sagen ... eigene Art.
- Wo genau lag denn das Problem?
- Was ich schwierig finde, ist seine Art zu kommunizieren. Er drückt sich nicht sehr klar aus, erwartet aber, dass ich ihn immer sofort verstehe. Wenn ich nachfrage, verliert er schnell die Geduld. Ich muss sagen, dass ich seine Art recht respektlos finde.

- Ich verstehe. Mir gegenüber hat er die Situation anders dargestellt. Er meinte, Sie hätten seine Vorschläge gleich abgelehnt, ohne überhaupt darüber nachzudenken. Er fühlte sich ebenfalls nicht respektiert.
- Hmm, das würde erklären, warum er so wütend geworden ist. Aber ich habe wirklich nicht verstanden, was er meinte. Sie haben doch auch mit ihm gesprochen. Finden Sie es einfach, seinen Gedanken zu folgen?
- Sie haben Recht, das ist nicht ganz einfach. Ich gebe zu, dass er Sie da wahrscheinlich missverstanden hat. Was mir aber nicht so gut gefällt, ist die Art, wie Sie mit dem Problem umgegangen sind. Ich habe nichts davon gewusst und erst vom Kunden davon erfahren. Ich würde Sie bitten, nächstes Mal direkt mit mir zu sprechen, wenn es in einem Kundengespräch Schwierigkeiten gibt.
- Naja ... Ich habe gedacht, Sie haben gerade so viel zu tun, und wollte Sie nicht stören.
- Mir wäre es sehr lieb, wenn Sie mir in Zukunft Bescheid sagen würden. Wenn wir einen so wichtigen Kunden wie Herrn Medvedev verlieren sollten, möchte ich zumindest wissen, was der Grund dafür ist. Ich mache Ihnen einen Vorschlag: Ich spreche noch einmal mit ihm, und dann sehen wir weiter. Und Sie denken bitte daran, worum ich Sie gebeten habe.
- In Ordnung.

Track 21

- Komm rein. Der Flur ist ein bisschen eng, aber den benutzt man ja sowieso nicht richtig. Hier links ist die Küche. Siehst du? Ein Kühlschrank war nicht drin, aber zumindest Herd und Spüle. So ... Hier rechts haben wir erst ein etwas größeres Badezimmer und dahinter die Toilette.
- Schade, dass die beiden Räume keine Fenster haben. Aber ich finde es sehr angenehm, wenn Klo und Bad getrennt sind.
- Ja, ich auch. Fenster wären toll, aber zumindest hat die Küche eins. So, und hier vorne ... kommt das Schlafzimmer hin.
- Das ist aber schön hell. Das hat ja sogar zwei Fenster.
- Ja, es gefällt mir auch sehr gut. Aber jetzt kommt das Beste ... Dazu müssen wir noch mal in den Flur zurück ... Tataaaa! Das Wohnzimmer.
- Wow, ist das groß! Und einen Balkon hast du! Wie schön! Der ist auch nicht gerade klein. Da kann man gut zu zweit drauf sitzen und noch ein paar Pflanzen hinstellen.
- Das habe ich auch gedacht. Ich werde Tomaten pflanzen, die kommen dann hierher. Und Blumen hätte ich auch gern, die stelle ich dahin. Aber jetzt gehen wir erst mal wieder rein und ich mache uns einen Kaffee.
- Gerne, den kann ich gut gebrauchen bei dem Berg Kartons, der da unten auf uns wartet. Warum hast du bloß so viele Sachen?
- So viel ist das doch gar nicht.

Track 22

- Wow, ist das groß! Und einen Balkon hast du! Wie schön! Der ist auch nicht gerade klein. Da kann man gut zu zweit drauf sitzen und noch ein paar Pflanzen hinstellen.
- Das habe ich auch gedacht. Ich werde Tomaten pflanzen, die kommen dann hierher. Und Blumen hätte ich auch gern, die stelle ich dahin. Aber jetzt gehen wir erst mal wieder rein und ich mache uns einen Kaffee.
- Gerne, den kann ich gut gebrauchen bei dem Berg Kartons, der da unten auf uns wartet. Warum hast du bloß so viele Sachen?

Track 23

- Soll ich den Karton da nehmen?
- Nein, lass mal lieber. Der ist total schwer. Da sind meine ganzen Bücher drin. Nimm doch den da, der ist leichter.
- Der ist wirklich leicht. Ich glaube, da kann ich noch etwas dazunehmen. Willst du mir noch den kleinen Teppich drauflegen?
- Ja klar. So, geht es so? Dann lass uns hochgehen. Ich nehme die Bücher.
- Wo sollen die Sachen denn hin?
- Die kannst du ins Wohnzimmer stellen, am besten auf die linke Seite. Oder ... nein, doch nicht. Stell sie doch lieber auf die rechte Seite. Sonst komme ich nachher nicht an den Schrank ran.
- Wird gemacht!
- Wir haben schon total viel geschafft. Ich glaube, wir müssen nur noch einmal runter. Komm! Nimmst du die Lampe? Dann nehme ich die beiden Kartons. So, guck mal. Damit haben wir dann alles.
- Wo sollen die Sachen hin?
- Lass sie uns ins Schlafzimmer stellen, am besten da hinten hin. So. Super. Danke.
- Muss jetzt noch was gemacht werden?
- Hm ... Der Wagen muss noch weggefahren werden. Wollen wir das zusammen machen, oder soll ich das machen und du ruhst dich hier ein bisschen aus?
- Also, wenn es okay ist, würde ich hierbleiben. Ich räume mir das Sofa frei und schließe den Fernseher an, ja?
- Das kannst du gern machen. Dann habe ich nachher schon nicht mehr so viel zu tun.
- Was muss denn sonst noch gemacht werden?
- Die Kartons müssen ausgepackt werden. Jedenfalls die, in denen die wichtigsten Sachen drin sind, zum Beispiel ein paar Küchensachen. Die meisten Badezimmersachen sind zum Glück schon ausgepackt. Die hatte ich in einer Tasche, und die habe ich gleich bereitgestellt.
- Und das Bett muss noch zusammengebaut werden, damit du heute Nacht darin schlafen kannst.
- Ja, stimmt, das Bett ist noch nicht aufgebaut!
- Dann lass uns noch schnell das Bett aufbauen. Nachher bringst du den Wagen weg, und ich bestelle uns in der Zwischenzeit Pizza. Ok?
- Das ist eine tolle Idee. Dann mal los.

Track 24

Sag mal, sind die Kartons eigentlich schon nach Zimmern sortiert?

Hast du den Schrank schon aufgebaut, damit wir die Sachen da reintun können?

Weißt du, ob schon jemand die Waschmaschine raufgetragen hat?

Und ist die Waschmaschine auch schon angeschlossen? Ich weiß nämlich nicht, ob ich das alleine kann.

Und wo du gerade im Schlafzimmer bist: Ist das Bett schon aufgebaut?

Hat schon jemand die Küchensachen ausgepackt?

Jetzt habe ich einen Riesen Hunger. Habt ihr schon Essen bestellt?

Der Umzugswagen! Hat den schon einer von euch zurückgebracht?

Track 25

- Guten Tag. Sind Sie wegen der Wohnungsbesichtigung hier?
- Ja, genau. Gloria Riveira ist mein Name.
- Steffen Novak, Hausverwaltung Grund&Boden, guten Tag. Dann kommen Sie mal mit. Die Wohnung ist im dritten Stock.
- Gibt es einen Aufzug?
- Nein, das gibt es in Altbauten fast nie. Dafür ist ja gar nicht genug Platz da. Aber sehen Sie nur das schöne alte Treppenhaus. Das ist alles noch original von 1895.
- Das ist wirklich sehr schön.
- So, dann kommen Sie mal rein. Bitte ...
- Danke sehr. M-hm, ja. Der Boden ist neu, oder?
- Ja, der ist letztes Jahr neu gemacht worden, jedenfalls im Flur und in den Zimmern. Am besten führe ich Sie einmal herum: Da ist das Badezimmer, die Küche und hier die drei Zimmer. Dieses hier ist das kleinste, das wird meistens als Schlafzimmer genutzt.
- Und wie ist das mit der Straße? Ist die nicht ziemlich laut?
- Es geht. Außerdem sind die Fenster auch neu, da hören Sie gar nichts durch. Und auch, wenn Sie die Fenster aufmachen, ist es gar nicht so laut. Da unten ist ja nur eine kleine Straße.
- Naja, leise ist es auch nicht gerade. Also, mein Schlafzimmer würde ich hier nicht einrichten. Aber vielleicht das Arbeitszimmer. Das Bad würde ich mir gern noch einmal ansehen. Hm, das hat ja gar kein Fenster.
- Nein, leider nicht. Aber die Lüftung ist ganz neu. Sehen Sie? Die funktioniert sehr gut. In Altbauten haben Sie ganz selten Fenster im Badezimmer, das liegt oft innen.
- Das heißt, es gibt keine Probleme mit feuchten Stellen an den Wänden?
- Nein, nein. Das Haus ist trocken. Das würden Sie riechen, wenn es feucht wäre. Riechen Sie mal.
- Das stimmt, es riecht nicht feucht. Hm ... Die Wohnung ist wirklich schön. Hohe Wände, viel Platz im Wohnzimmer, alte Holztüren ... Ich liebe Altbauwohnungen. Das mit dem Straßenlärm stört mich ein bisschen, aber die Wohnung gefällt mir. Ich glaube, die nehme ich.

Track 26

- Sie nehmen die Wohnung? Das freut mich. Dann würde ich Sie bitten, mit mir noch ein paar Papiere auszufüllen. Am besten gehen wir dazu in die Küche. So, dann bräuchte ich als Erstes einmal Ihren Ausweis. Danke schön. Und dann müssten Sie noch die Mieterselbstauskunft ausfüllen. Bitte sehr.
- Danke. Entschuldigen Sie, was ist das für ein Formular?
- Die Mieterselbstauskunft. Das ist ein Standardformular, das alle unsere Mieterinnen und Mieter ausfüllen. Sie geben darin Auskunft, also bestimmte Informationen über sich selbst, daher der Name. Ihren Beruf, Ihr Einkommen, die Anschrift Ihres jetzigen Vermieters, Ihren Arbeitsplatz, ob Sie Haustiere haben und so weiter. Und Sie müssen angeben, ob Sie noch Schulden aus alten Mietverhältnissen haben, das ist natürlich für den Vermieter besonders wichtig.
- Aha ... Das sind ja recht persönliche Informationen. Muss ich das ausfüllen?
- Der Vermieter darf es nicht verlangen, aber möglicherweise sehen sich noch andere Leute die Wohnung an, und dann würde sich der Vermieter wahrscheinlich für jemanden mit Mieterselbstauskunft entscheiden.

- Hm, naja. Dann fülle ich die mal aus ... So, fertig.
- Sehr gut, vielen Dank. Gut, Frau Riveira, dann nehme ich die Papiere mit und würde als nächstes Ihren Mietvertrag vorbereiten. Und dann müssten wir uns noch einmal zum Unterschreiben treffen und Sie bekommen die Schlüssel. Sie haben ja angegeben, dass Sie die Wohnung ab sofort nehmen würden, nicht wahr?
- Ja, richtig. Was meinen Sie, wann Sie alles so weit fertig haben?
- Ende der Woche, wenn Sie einverstanden sind.
- Ja, das passt gut.
- Dann herzlich willkommen und vielen Dank.
- Danke Ihnen. Auf Wiedersehen!

Track 27

Was machen Sie denn beruflich?

Und bei welchem Unternehmen sind Sie beschäftigt?

Wie hoch ist denn ihr monatliches Einkommen?

Haben Sie noch Schulden aus früheren Mietverhältnissen?

Unter welcher Adresse können wir Sie erreichen?

Und eine letzte Frage noch: Haben Sie Haustiere?

Track 28

- A Die Route wird berechnet.
- B Bei der nächsten Möglichkeit bitte rechts abbiegen.
- C In 200 Metern bitte links in die Rosa-Luxemburg-Straße abbiegen.
- D Bei der nächsten Möglichkeit bitte wenden.
- E Sie haben Ihr Ziel erreicht.

Track 29

- Die Route wird berechnet. Die Route ist berechnet.
- Sehr gut.
- Nach 50 Metern rechts in den Königsweg abbiegen. Auf der rechten Spur einordnen, dem Straßenverlauf folgen und auf dem Königsweg bleiben. Links in die Hummelwiese abbiegen. Dem Straßenverlauf folgen und geradeaus auf die Gablenzstraße, dann auf die Gablenzbrücke fahren. Aktuelle Verkehrsmeldungen werden abgerufen.
- Oh nein, was ist denn jetzt los?
- Sperrung der Gablenzbrücke. Eine alternative Route wird berechnet. Bitte warten. Bitte wenden. Dem Straßenverlauf folgen. Rechts in das Sophienblatt abbiegen. Dem Straßenverlauf folgen. Nach 200 Metern rechts in die Raiffeisenstraße abbiegen. Rechts in die Kaistraße abbiegen. Dem Straßenverlauf folgen. Sie sind jetzt auf der Bahnhofstraße. Auf die linke Spur wechseln. Dem Straßenverlauf folgen in die Preetzer Straße, bei der ersten Möglichkeit links abbiegen. Sie haben Ihr Ziel erreicht – das Ziel befindet sich auf der linken Straßenseite.

Track 30

- # Bitte in 200 Metern wenden.
- Was? Warum soll ich denn jetzt wenden?
- Nein, Britta, du musst nicht wenden. Ich glaub, das Navi spinnt schon wieder. Sieh mal, es hat den Weg zum Rathaus rausgesucht. Ich mach das jetzt mal aus, das hat ja keinen Sinn.
- Du hast Recht, Kiri, aber ohne Navi wird es schwierig. Findest du den Weg auch so?

- Hm ... Ich glaube schon. Auf jeden Fall müssen wir erst mal über die Brücke da hinten fahren.
- Stimmt, wir müssen ja auf die andere Seite vom Fluss. Hoffentlich ist auf der Brücke nicht wieder Stau. Und dann müssen wir irgendwie nach Norden ...
- Wo ist denn Norden?
- Naja, es ist jetzt zwei Uhr, und die Sonne kommt von links, also ist rechts etwa Norden.
- Du orientierst dich in der Stadt an den Himmelsrichtungen?
- Klar, warum nicht? Wie machst du das denn?
- Ich hab das so im Gefühl, zum Beispiel, dass du an der nächsten Kreuzung rechts abbiegen solltest.
- Sag' ich doch: rechts. Ach, jetzt ist rot.
- Die Straße da müssen wir ein Stück entlang, und dann ist da irgendwo eine Tankstelle. Da müssen wir links, und dann ist es nicht mehr weit. Ich erkenne die Straße dann, wenn ich sie sehe. Jetzt wird's gleich grün.
- Oh! Also ... Hier rechts rein. Ah, da ist die Tankstelle. Sag mal, haben wir noch ein bisschen Zeit? Oder sind wir schon spät dran?
- Nee, wir haben Zeit. Wir sollen erst in zehn Minuten da sein.
- Dann tanke ich noch mal schnell. Sonst vergesse ich das nachher bloß.
- Ich warte im Auto, ok?
- Ja, klar. Ich bring dir ein Eis mit.
- Oh ja, das ist eine tolle Idee! Danke!

Track 31

- Hier ist dein Eis.
- Cool, danke!
- So, wo komm ich jetzt hier wieder runter? Ah, da hinten!
- Pass auf, da kommt was!
- Ja, seh ich. So, jetzt ist frei. Wo müssen wir jetzt lang?
- Erst mal links, irgendwie hier in das Wohngebiet rein.
- Oh nein, Wohngebiete sind furchtbar. Da verfährt man sich immer.
- Und dann wieder links. Hier! Warum fährst du da nicht rein?
- Da durfte ich nicht rein. Das war eine Einbahnstraße.
- Okay, dann die nächste. Warum bremsst du?
- Hier ist rechts vor links, und ich muss ja erst mal gucken, ob was kommt. Siehst du, ein Fahrrad.
- Ups, das hab ich nicht gesehen. Aber jetzt kannst du abbiegen.
- Da vorne kommen wir auf die Hauptstraße.
- Ist da auch rechts vor links?
- Nein! Siehst du das Schild da nicht? Das heißt Vorfahrt achten!
- Oh. Stimmt. Ja, sorry, ich hab keinen Führerschein! Aber ich erkenne jetzt die Straße! Wir sind gleich da. Du musst über die Hauptstraße rüber, und da ist es gleich. Da, das weiße Haus!

Track 32

- 1 Wo müssen wir jetzt lang?
- 2 Kannst du mal gucken, ob da rechts was kommt? Und jetzt?
- 3 Irgendwas ist mit dem Navi ... Das Navi spinnt ... Oh, danke. Weißt du, wo wir lang müssen?
- 4 Warte mal, ich muss mal kurz ... Oh, das war knapp.

Track 33

- A** Passagiere für den Flug MA11-16 nach Marrakesch bitte zu Gate F. Ich wiederhole: Passagiere für den Flug MA11-16 nach Marrakesch bitte zu Gate F.

- B** Hinweis! Das Rauchen am Bahnhof ist nur in den markierten Bereichen gestattet.
- C** Wegen eines Polizeieinsatzes im Bereich Wöhrder Wiese kommt es zu Verspätungen im Fahrbetrieb der U-Bahn-Linien U2 und U3. Wir bitten, die Verzögerung zu entschuldigen.
- D** Willkommen an Bord des Fluges CH17-09 nach Singapur. Der Kapitän und die Crew wünschen Ihnen einen angenehmen Flug.
- E** Sehr geehrte Fahrgäste, unsere Weiterfahrt verzögert sich leider um einige Minuten. Grund dafür ist ein verspäteter ICE, der vor uns in den Bahnhof einfahren muss.

Track 34

- A** Der Halter des Wagens mit dem Kennzeichen ERB KK 911 wird aufgefordert, sein Fahrzeug sofort aus dem Halteverbot vor dem Bahnhofsgebäude zu entfernen. Ich wiederhole: Der Halter des Wagens mit dem Kennzeichen ERB KK 911 wird aufgefordert, sein Fahrzeug sofort aus dem Halteverbot vor dem Bahnhofsgebäude zu entfernen.
- B** Beachten Sie bitte die geänderte Wagenreihung: Die Wagen der zweiten Klasse befinden sich heute in den Abschnitten A bis C, die Wagen der ersten Klasse in den Abschnitten E bis F. In Abschnitt D hält der Waggon mit unserem Bordrestaurant.
- C** Der ICE 6210 nach München Hauptbahnhof fährt heute leider 45 Minuten später. Grund dafür ist ein Schaden am Gleis. Wir bitten, die Verzögerung zu entschuldigen.
- D** Hinweis! Lassen Sie Ihr Gepäck nicht unbeaufsichtigt.

Track 35

- A** Dieser Zug hält heute nicht in Frankfurt Hauptbahnhof. Grund dafür ist eine Baustelle. Wir bitten, dies zu entschuldigen. Fahrgäste nach Frankfurt Hauptbahnhof steigen bitte im Bahnhof Frankfurt Messe aus. Hier haben Sie Anschluss an die U-Bahn Linie 8 nach Frankfurt Hauptbahnhof.
- B** In Kürze erreichen wir unseren Ziel- und Endbahnhof Lübeck Hauptbahnhof. Dieser Zug endet hier. Alle Fahrgäste bitte aussteigen. Es besteht Anschluss an den Fern- sowie den Nahverkehr. Achten Sie bitte auch auf die Durchsagen und Anzeigen am Bahnsteig.
- C** Sehr geehrte Damen und Herren, wir erreichen Leipzig Hauptbahnhof mit einer Verspätung von 10 Minuten. In Leipzig erreichen Sie noch den ICE 6210 Richtung Hamburg Hauptbahnhof auf Gleis 7 und den RE Richtung Dresden Hauptbahnhof auf Gleis 12. Der RE Richtung Halle konnte leider nicht warten. Ich wiederhole: Der RE in Richtung Halle Hauptbahnhof konnte leider nicht warten. Den nächsten Anschlusszug nach Halle entnehmen Sie bitte den Durchsagen und Anzeigen am Bahnhof.
- D** Die Abfahrt unseres Zuges verzögert sich um einige Minuten, weil der vor uns liegende Streckenabschnitt noch nicht frei ist.
- E** Herzlich Willkommen im Regionalexpress RE 1321. Bitte beachten Sie: Der Zug wird in Weiden geteilt. Der vordere Zugteil fährt weiter nach Bayreuth, der hintere Zugteil nach Bamberg. In welchem Zugteil Sie sitzen, entnehmen Sie bitte den Anzeigen an der jeweiligen Wagentür.

Track 36

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer, zu unserer Reihe „Plus und Minus“. In dieser Reihe sprechen wir über die Vor- und Nachteile aktueller Trends, und heute geht es um das Thema „Smart Homes“, also Häuser oder

Wohnungen, in denen elektrische und elektronische Geräte miteinander und mit dem Internet verbunden sind und sich über das Smartphone oder über eine Fernbedienung einstellen lassen. Dazu haben wir zuerst unsere Reporterin Nazanin Amiri losgeschickt. Sie ist zu Besuch bei Julian Heidegger, einem jungen Mann, der sein komplettes Haus smart eingerichtet hat. Er wird uns erzählen, wie diese Entscheidung seinen Alltag verändert hat und welche Vorteile ein Smart Home haben kann.

Außerdem haben wir nachher noch einen Gast im Studio, Frau Melanie Reimann, Expertin für Datenschutz und Datensicherheit. Mit ihr wollen wir über die Risiken sprechen, die so ein Smart Home mit sich bringen kann.

Track 37

- # Nun gebe ich zunächst weiter an unsere Reporterin Nazanin Amiri. Nazanin, wo bist du gerade?
- Hallo, ich bin hier in Herrn Heideggers Wohnung, und er hat mir schon einiges an Geräten gezeigt. Ich muss sagen, es ist wirklich eine eigene Welt. Der Staubsauger ist ein Roboter, der selbstständig die Wohnung putzt. Der Backofen erkennt von alleine, wann der Kuchen fertig ist. Und die Heizung kann er mit dem Smartphone schon anmachen oder höherstellen, bevor er nach Hause kommt. Herr Heidegger, erzählen Sie uns doch mal, welche Vorteile so ein Smart Home für Sie hat.
 - Also, das Beste daran ist, dass es so praktisch ist. Sehen Sie hier meine Kaffeemaschine? Die ist mit dem Internet verbunden, und ich kann sie mit einer App bedienen. Dazu brauche ich nur meine Stimme und ein kleines Gerät in meinem Schlafzimmer. So brauche ich zum Beispiel morgens vor dem Aufstehen nur zu sagen: „Sag der Kaffeemaschine, dass sie Kaffee machen soll.“ Dann bleibe ich noch ein paar Minuten im Bett, und wenn ich aufstehe, ist der Kaffee schon fertig. Das ist so cool!
 - Ah ja, ich sehe, Sie verwenden ganze Kaffeebohnen, und hier ist die Milch drin. Aber die Tasse müssen Sie schon noch selbst unter die Maschine stellen, oder?
 - Ja, natürlich, das kann die Maschine noch nicht, aber das wird irgendwann auch möglich sein. Man bräuchte ja nur einen Roboterarm. Aber Sie haben recht: Ich muss abends daran denken, die Tasse bereitzustellen.
 - Was für Vorteile gibt es noch, außer dass ein Smart Home praktisch ist?
 - Ein ganz großer Vorteil ist, dass man mit intelligenten Geräten Strom sparen kann. Ich kann zum Beispiel sehr bequem alle Steckdosen ausschalten. Etwa so ... Sehen Sie? So sind sie nicht die ganze Zeit auf Standby. Und meine Fenster sind mit der Heizung verbunden. Wenn ich ein Fenster öffne, schaltet sich die Heizung in diesem Raum automatisch aus. So spare ich Heizenergie.
 - Wenn wir annehmen, dass Sie sonst alle Geräte auf Standby hätten und mit eingeschalteter Heizung lüften würden, dann sparen Sie auf diese Weise Energie, das stimmt. Man hört aber auch oft, dass manche sich aus Gründen der Sicherheit für ein Smart Home entscheiden. Stimmt das?
 - Ja, auf jeden Fall. Ein weiterer Vorteil eines Smart Homes besteht tatsächlich darin, dass man es sehr sicher gestalten kann. Ich habe zum Beispiel außen und innen Kameras. Die laufen immer, wenn ich weg bin. Da oben hängt zum Beispiel eine. Keine Angst, die ist gerade nicht an. Dann kann ich von unterwegs auf meinem Handy den Livestream ansehen und weiß, was bei mir zu Hause los ist.
 - Das könnte auch für Leute interessant sein, die kleine Kinder, kranke Eltern oder ein Haustier haben.
 - Ja, ganz bestimmt.

- Herr Heidegger, vielen Dank für das Gespräch und dafür, dass Sie uns Ihre Wohnung gezeigt haben. Das war's erst mal von uns hier in Julian Heideggers Smart Home. Und damit schalte ich wieder zurück in unser Studio.
- # Vielen Dank für das interessante Interview, Nazanin.

Track 38

- Jetzt begrüße ich hier im Studio unseren Gast, Melanie Reimann, Expertin für Datenschutz und Datensicherheit. Sie sehen Smart Homes eher kritisch, habe ich Recht? Welche Nachteile können diese denn haben?
- Eine ganz große Gefahr besteht darin, dass wir keine Kontrolle über die Daten haben, die da von uns gesammelt werden können. Jedes Gerät, das Sie mit dem Internet verbinden, produziert Daten. Man kann erkennen, wann Sie morgens aufstehen, was Sie essen und trinken, wann Sie das Haus verlassen und zurückkommen, welche Filme Sie sich ansehen und so weiter. Das sind sehr private Daten, die für viele Unternehmen allerdings interessant sein könnten.
- Aber die meisten Systeme sind doch relativ sicher, oder?
- Das Dumme ist: Sie wissen nicht, auf was für Computern Ihre Daten gespeichert werden. In Deutschland ist der Datenschutz recht streng, aber wenn die Unternehmen Ihre Daten auf Rechnern im Ausland speichern, dann gilt das deutsche Recht nicht. Dann können Daten zum Beispiel verkauft und mit anderen Daten kombiniert werden, ohne dass Sie etwas dagegen unternehmen können. Sie wissen es wahrscheinlich nicht einmal.
- Sie sprechen jetzt darüber, dass die Daten von Unternehmen weitergegeben werden können. Und welche Rolle spielen Hacker und Kriminelle?
- Da sprechen Sie ein wichtiges Thema an. Viele Käufer wollen ihr Zuhause mit smarten Geräten sicherer machen und verbinden alle möglichen Geräte miteinander. Der Nachteil daran ist, dass jedes dieser Geräte gehackt werden kann und das ganze System, also Ihr ganzes Zuhause, dann nicht mehr gut geschützt ist. Wenn ein Hacker erst einmal ihr System kontrolliert, kann es zum Beispiel sein, dass Sie nicht einmal mehr in ihr eigenes Haus hineinkommen.
- Vielen Dank, Frau Reimann, das war ein sehr interessanter Bericht über die Nachteile, die ein Smart Home haben kann. Vielen Dank auch Ihnen, liebe Hörerinnen und Hörer. Das war's schon wieder für heute aus unserer Reihe „Plus und Minus“. Ich freue mich, wenn Sie auch nächste Woche wieder dabei sind.

Track 39

- Guten Tag! Kann ich Ihnen helfen?
- Ja, gern. Ich suche eine Jacke.
- Da sind Sie hier richtig. Was für eine Jacke soll es denn sein?
- Ich hätte gern eine Jacke, mit der ich durch den Regen gehen kann, ohne nass zu werden.
- Eine Regenjacke?
- Nein, keine richtige Regenjacke. Ich suche eine Jacke, die ich ganz normal im Alltag tragen kann. Sie soll gut aussehen, und ich möchte darin nicht so leicht schwitzen, wenn es mal ein bisschen wärmer ist. Aber ich möchte auch nicht gleich nass werden, wenn es regnet.
- Verstehe. Sind Sie viel draußen unterwegs?
- Ja, ich bin viel zu Fuß unterwegs und ich fahre auch oft mit dem Fahrrad zur Arbeit.

- Dann wäre es bestimmt auch nicht schlecht, wenn die Jacke winddicht wäre, oder?
- Winddicht wäre super, aber es wäre mir, wie gesagt, auch sehr wichtig, dass ich zum Beispiel beim Fahrradfahren nicht schwitze, wenn ich die Jacke trage.
- Also eine atmungsaktive, wind- und regendichte Jacke, die gut aussieht. Kommen Sie mal mit. Da haben wir bestimmt etwas für Sie.

Track 40

- Wie wäre es mit dieser hier? Die hat eine schöne Form, und das Material ist bei den unterschiedlichsten Temperaturen sehr angenehm. Fühlen Sie mal.
- Hm ... ja, das fühlt sich ganz gut an. Aber ist die auch wirklich regendicht?
- Ja, absolut. Die Nähte sind so gemacht, dass auch nach längerer Zeit kein Wasser durchkommt.
- Hm ... Kann man die Kapuze abnehmen?
- Nein, eine abnehmbare Kapuze ist oft eine Stelle, an der Wasser hineinkommen kann. Aber Sie können die Kapuze ganz klein machen und hier oben verschwinden lassen. Sehen Sie? Das ist viel besser als eine abnehmbare Kapuze. Probieren Sie sie doch mal an. Wie fühlen Sie sich?
- Gut. Die Jacke ist schön leicht. Und sie sitzt wirklich gut. Die Farbe gefällt mir auch.
- Ja, die Farbe steht Ihnen sehr gut. Und sehen Sie mal, die Ärmel sind einstellbar. Sie können sie enger machen, dann sind Sie besser gegen Kälte geschützt. Oder Sie stellen sie weiter ein, dann bekommen Sie mehr Luft. Unter den Ärmeln sind außerdem noch Reißverschlüsse, die Sie öffnen können, wenn Ihnen warm wird.
- Was soll die denn kosten?
- Die liegt bei 480 Euro.
- Hm ... Ich hatte eher an 100 bis 200 Euro gedacht.
- Wir haben auch günstigere Modelle. Sehen Sie mal, diese hier kostet 120 Euro. Die ist auch sehr schön.
- Ja, die ist vielleicht auch nicht schlecht. Aber die Farbe gefällt mir bei der anderen besser. Rot mag ich nicht so gerne.
- Wir hätten sie auch noch in anderen Farben, glaube ich. Da müsste ich gleich mal im Lager nachsehen. Aber probieren Sie sie doch erst einmal an. Hier bitte, ich denke, M müsste passen.
- Danke. Ist die Qualität vergleichbar?
- Naja, nicht unbedingt. Ich sage es mal so: Es hat schon seinen Grund, warum der Preis bei der ersten höher ist. Aber das hier ist auch eine gute Jacke: wasserdicht, winddicht und das Material ist ebenfalls atmungsaktiv. Nur die Extras wie die Reißverschlüsse unter den Ärmeln haben Sie halt nicht. Die Temperatur innerhalb der Jacke ist also nur über den vorderen Reißverschluss regelbar, indem Sie die Jacke aufmachen. Wie gefällt sie Ihnen denn?
- Sehr gut. Ich glaube, die würde ich nehmen, wenn Sie sie noch in einer anderen Farbe haben.
- Warten Sie einen Moment, ich sehe kurz im Lager nach. Die Größe ist gut, oder?
- Ja, super.

Track 41

Guten Tag! Was kann ich für Sie tun?

Wie gefällt Ihnen denn dieser hier?

Oder dieser. Der ist recht klein, aber es passt trotzdem genug rein, zumindest für eine Tageswanderung.

Ja, das ist abnehmbar. Dadurch wird der Rucksack sogar noch ein bisschen kleiner. Und mit diesem Schutz hier können Sie ihn auch ohne Kopfteil vor Regen schützen.

Leider nicht. Der Rücken ist nur bei den großen Rucksäcken einstellbar. Wollen Sie noch mal einen größeren probieren?

Der liegt bei 120 Euro.

Sehr gut. Das ist auch wirklich ein schönes Modell.

Track 42

Guten Tag! Kann ich Ihnen helfen?

Im Gebirge und im Alltag ... Das heißt, die Schuhe sollten nicht zu schwer und hart sein.

Welche Schuhgröße haben Sie denn?

Dann kommen Sie mal mit. Wie wäre es mit diesen hier? Die sind weich und leicht, aber auch gut fürs Gebirge geeignet.

Ja, sicher. Wie gefallen Ihnen diese hier?

Ja, die sind 100 % wasserdicht. Möchten Sie sie anprobieren?

Dann hole ich sie Ihnen eine Nummer größer. Einen Moment bitte, ich gehe kurz ins Lager. In der Farbe, die Sie gerade anprobiert haben, oder in Dunkelgrün?

Track 43

- 1 ● Guten Tag! Was kann ich für Sie tun?
 - Ich habe vor ein paar Wochen einen Rasierapparat bei Ihnen gekauft, und der ist mir gestern schon kaputtgegangen. Deshalb würde ich ihn gern zurückgeben.
 - Haben Sie das Gerät dabei?
 - Ja, hier, bitte.
 - Und den Beleg?
 - Den habe ich nicht mehr.
 - Ohne Beleg kann ich da leider nichts machen, tut mir leid.
 - Aber ich habe den Rasierapparat ganz sicher hier gekauft. Wer behält denn für jedes Gerät den Beleg?
 - Das müssen Sie schon machen, ohne Beleg haben Sie kein Rückgaberecht, tut mir Leid.
 - Also so was! Das war das letzte Mal, dass ich hier etwas gekauft habe. Auf Wiedersehen.
 - Da kann ich leider nichts machen. Wiedersehen!
- 2 ● Guten Tag! Was kann ich für Sie tun?
 - Ich möchte ein Buch zurückgeben, das ich letzte Woche bei Ihnen gekauft habe.
 - Haben Sie den Beleg noch?
 - Ja, hier, bitte. Und das Buch.
 - Darf ich fragen, warum Sie es umtauschen möchten?
 - Es sollte ein Geschenk für meine Tochter sein, aber sie hat das Buch schon.
 - Hören Sie, ich darf leider kein Geld zurückgeben, aber ich stelle Ihnen einen Gutschein über den Betrag aus.
 - Sie können mir das Geld nicht zurückgeben?
 - Nein, das geht leider nicht. Wir dürfen nur Gutscheine ausstellen. Dafür können Sie sich dann ein anderes Buch aussuchen.
 - Aber ich möchte gar kein anderes Buch. Ich wollte dieses hier nur zurückgeben.
 - Das geht leider nicht. Aber der Gutschein ist ein Jahr lang gültig. Sie können ihn zu einem späteren Zeitpunkt verwenden.

- Hm, das finde ich ja nicht so toll. Aber was soll's, das merke ich mir für die Zukunft.
- 3** ● Guten Tag! Wie kann ich Ihnen helfen?
- Ich möchte gern diese Uhr zurückgeben. Ich wollte sie meinem Mann schenken, aber seine Schwester schenkt ihm auch eine Uhr.
- Das ist ja ärgerlich. Wollen Sie sich noch etwas umsehen, ob Sie vielleicht ein anderes Geschenk für Ihren Mann finden?
- Nein, danke. Ich würde die Uhr nur zurückgeben.
- Haben Sie die Quittung noch?
- Ja, hier, bitte.
- Danke sehr. Und hier sind Ihre 258 Euro und 52 Cents.
- Danke.
- Bitte sehr! Einen schönen Tag noch!

Track 44

- Guten Tag! Was kann ich für Sie tun?
- Ich habe vor ein paar Wochen einen Rasierapparat bei Ihnen gekauft, und der ist mir gestern schon kaputtgegangen. Deshalb würde ich ihn gern zurückgeben.
- Haben Sie das Gerät dabei?
- Ja, hier, bitte.
- Und den Beleg?
- Den habe ich nicht mehr.
- Ohne Beleg kann ich da leider nichts machen, tut mir leid.
- Aber ich habe den Rasierapparat ganz sicher hier gekauft. Wer behält denn für jedes Gerät den Beleg?
- Das müssen Sie schon machen, ohne Beleg haben Sie kein Rückgaberecht, tut mir Leid.
- Also so was! Das war das letzte Mal, dass ich hier etwas gekauft habe. Auf Wiedersehen.
- Da kann ich leider nichts machen. Wiedersehen!

Track 45

- Guten Tag! Was kann ich für Sie tun?
- Ich möchte ein Buch zurückgeben, das ich letzte Woche bei Ihnen gekauft habe.
- Haben Sie den Beleg noch?
- Ja, hier, bitte. Und das Buch.
- Darf ich fragen, warum Sie es umtauschen möchten?
- Es sollte ein Geschenk für meine Tochter sein, aber sie hat das Buch schon.
- Hören Sie, ich darf leider kein Geld zurückgeben, aber ich stelle Ihnen einen Gutschein über den Betrag aus.
- Sie können mir das Geld nicht zurückgeben?
- Nein, das geht leider nicht. Wir dürfen nur Gutscheine ausstellen. Dafür können Sie sich dann ein anderes Buch aussuchen.
- Aber ich möchte gar kein anderes Buch. Ich wollte dieses hier nur zurückgeben.
- Das geht leider nicht. Aber der Gutschein ist ein Jahr lang gültig. Sie können ihn zu einem späteren Zeitpunkt verwenden.
- Hm, das finde ich ja nicht so toll. Aber was soll's, das merke ich mir für die Zukunft.

Track 46

- Guten Tag! Wie kann ich Ihnen helfen?
- Ich möchte gern diese Uhr zurückgeben. Ich wollte sie meinem Mann schenken, aber seine Schwester schenkt ihm auch eine Uhr.
- Das ist ja ärgerlich. Wollen Sie sich noch etwas umsehen, ob Sie vielleicht ein anderes Geschenk für Ihren Mann finden?

- Nein, danke. Ich würde die Uhr nur zurückgeben.
- Haben Sie die Quittung noch?
- Ja, hier, bitte.
- Danke sehr. Und hier sind Ihre 258 Euro und 52 Cents.
- Danke.
- Bitte sehr! Einen schönen Tag noch!

Track 47

Guten Tag! Was kann ich für Sie tun?

Darf ich fragen, warum Sie sie zurückgeben möchten?

In Ordnung. Dann geben Sie mir die Schuhe doch mal. Hm ... Die sehen noch ganz gut aus, aber hier ist ein kleine Stelle ... Haben Sie die Schuhe auf der Straße getragen?

Okay. Haben Sie den Beleg dabei?

Vielen Dank. Ich hole Ihnen schnell die andere Größe.

Track 48

Guten Tag! Wie kann ich Ihnen helfen?

Was stimmt denn nicht mit dem Kabel?

Haben Sie die Quittung noch?

Sollen wir mal nachsehen, ob wir ein passendes Kabel für Sie finden? Dann können wir das alte gleich umtauschen.

In Ordnung. 17 Euro und 95 Cent, bitte sehr, einen schönen Tag noch!

Track 49

Hallo! Was kann ich für dich tun?

Was ist denn mit der Tasche?

Ja, das sollte natürlich nicht passieren. Das ist ja ärgerlich. Hast du mal den Beleg?

Dann kann ich da nichts machen. Ohne Beleg dürfen wir nichts zurücknehmen.

Nee, sorry, da kann ich nichts machen. Tschüss!

Track 50

Brauch'n Sie 'nen Beleg?

Treuepunkte? Sammeln Sie?

Einmal die Geheimzahl und mit Grün bestätigen, bitte.

Ham Sie 'ne Kundenkarte?

Track 51

● Hallo, hier ist der Anrufbeantworter von Eylem Yontar. Ich bin gerade nicht erreichbar, aber wenn Sie mir nach dem Piepton eine Nachricht hinterlassen, rufe ich Sie zurück. Dan - ke!

○ Hallo Eylem, hier ist Dennis. Hättest du vielleicht Lust, zusammen mit den Kindern in den Zoo zu gehen? Lea und Julia fragen die ganze Zeit, wann wir endlich das Elefantenbaby angucken gehen. Und das wäre für Emre bestimmt auch toll, oder?

Wir könnten Mittwochmorgen hinfahren, da ist es nicht so voll wie am Wochenende. Falls du Zeit hast, müssten wir uns noch überlegen, wie wir hinkommen. Wollen wir vielleicht mit der Straßenbahn fahren? Ich glaube nämlich, wir kriegen die Kinder nicht alle ins Auto. Die Frage wäre auch noch, wie wir das mit dem Mittagessen

machen. Was hältst du davon, wenn wir etwas mitnehmen und dann einfach im Zoo eine Pause mit Picknick machen? Es gibt da aber auch ein kleines Restaurant, wenn du lieber etwas essen gehen möchtest.

Am liebsten würde ich das jetzt natürlich persönlich mit dir besprechen, aber du bist ja gerade nicht zu Hause ... Lass uns doch heute Abend noch mal telefonieren. Dann können wir das gemeinsam überlegen. Ich versuche es später noch mal! Bis dann!

Track 52

- Hallo, hier ist der Anrufbeantworter von Eylem Yontar. Ich bin gerade nicht erreichbar, aber wenn Sie mir nach dem Piepton eine Nachricht hinterlassen, rufe ich Sie zurück. Dan - ke!
- Hallo liebe Eylem! Hier ist Lotte. Nein, du bist anscheinend wirklich nicht zu Hause. Ich hatte gehofft, dass du doch noch ans Telefon gehst. Naja, dann muss ich dir doch auf den AB sprechen. Also sorry erst mal, dass ich mich so spät melde. Ich habe meine Mailbox heute Morgen erst abgehört und musste dann schnell zur Arbeit. So früh wollte ich dich wirklich nicht aus dem Bett klingeln.

Du hattest mich gefragt, ob ich am Wochenende mit euch ins Stadion kommen will. Das ist natürlich total lieb, und ich würde auch sehr gerne was mit euch machen. Aber ... Ehrlich gesagt interessiere ich mich nicht so besonders für Fußball. Vielleicht könnten wir auch zusammen schwimmen gehen? Oder in den Stadtpark? Das Spiel ist bestimmt am Samstag, oder? Wollen wir nicht lieber am Sonntag was machen? Samstags ist bei mir generell eher schlecht, weil ich da oft zu meinen Eltern fahre.

Und dann hattest du noch vorgeschlagen, morgen zusammen zum Friseur zu gehen, aber da kann ich leider nicht. Da hab ich Spätdienst, und morgens ist es bei dir ja meistens schlecht wegen der Kinder. Hättest du vielleicht auch nächste Woche Zeit?

Wir können das ja später noch mal besprechen. Wie wäre es, wenn wir nachher einfach noch mal telefonieren? Ruf mich doch an, wenn du zu Hause bist. Ich bin jetzt noch bis 18 Uhr erreichbar, dann bin ich bis etwa halb neun weg, und ab halb neun kannst du mich auch wieder erreichen. Bis später dann, tschü-üs!

Track 53

- Hey hey, na?
- Hey du! Hast du auch schon Feierabend?
- Ja, ich hab gerade Schluss gemacht und sitz jetzt im Bus.
- Sag mal, hättest du Lust heute Abend ein Bierchen zu trinken?
- Ein Bierchen? Ja, warum nicht. Wo denn?
- In der kleinen Kneipe hinterm Bahnhof?
- Hinterm Bahnhof? Da, wo wir früher öfter mit Felix waren? Die ist total gemütlich und nett, aber da ist es mir oft zu laut. Dann muss ich immer tausendmal nachfragen, was du gesagt hast. Mir wäre es lieber, wenn wir vielleicht irgendwo hingehen, wo es leiser ist ... Vielleicht in die Wunderbar?
- Ich weiß nicht. Die Wunderbar ... Da fühle ich mich nicht so wohl.
- Was? Warum fühlst du dich da nicht wohl?
- Da ist es so hell und kalt, und der Raum ist so groß, das mag ich nicht so gerne. Ich gehe viel lieber in dunkle, gemütliche kleine Kneipen.
- Hm ... Gemütlich also und nicht so laut ... Und ich würde am allerliebsten irgendwo hingehen, von wo aus wir später leicht zu Fuß nach Hause kommen. Ich finde es

immer so anstrengend, spät noch mit dem Bus zu fahren. Also irgendwo in der Nähe vom Bahnhof oder in der Innenstadt.

- In der Innenstadt ... Da fällt mir das Café Fatal ein.
- Ein Café? Ich dachte, du wolltest Bier trinken. Kaffee ist abends nicht so meins.
- Nein, nein, das heißt nur so. Die haben von morgens bis abends um 11 auf. Morgens ist es eher wie ein Café und abends eine ganz normale, gemütliche Kneipe. Aber die spielen keine Musik, und darum ist es nicht so laut. Kennst du das gar nicht?
- Nee, habe ich noch nie gehört.
- Das gefällt dir bestimmt. Dann lass uns doch in einer Stunde am Bahnhof treffen, und dann gehen wir zusammen hin, okay?
- Ja, klingt gut. Bis dann!

Track 54

Hey du! Na? Sag mal, hast du Lust auf eine Runde Tennis zum Feierabend?

Wie wär's mit Golf? Das ist nicht so anstrengend.

Dann schlag du doch was vor. Worauf hättest du Lust?

Der Park ist ganz nett, aber mir ist es noch ein bisschen zu kalt, um draußen zu sitzen. Wenn wir rausgehen wollen, dann lass uns lieber spazieren gehen. Was hältst du davon, wenn wir einen Spaziergang am Fluss machen?

Gut, dann treffen wir uns in einer Stunde an der Brücke, ok?

Track 55

Hallo! Du, hättest du vielleicht Lust, zusammen in die Bibliothek zu gehen? Heute hat sie bis 19 Uhr auf, das ist der beste Tag, um nach der Arbeit noch hinzugehen.

Wenn du magst, könnten wir noch in das kleine Bibliothekscafé gehen. Weißt du, welches ich meine? Das ist im ersten Stock, wenn man an den Reiseführern vorbeigeht.

Hundertwasser? Das kenn ich nicht. Ist das nett?

Das klingt super. Bei Apfelkuchen bin ich dabei. Dann treffen wir uns erst mal in der Bibliothek. Sagen wir 17:30? Schaffst du das?

Super, dann bis gleich.

Track 56

- Boah, endlich Feierabend. Ich hab echt genug vom ewigen Sitzen. Am liebsten würde ich mit dem Fahrrad nach Hause fahren, aber das ist leider ein bisschen zu weit. Sport wäre nicht schlecht. Machst du Sport, Stefan?
- Ja.
- Was machst du denn? Gehst du joggen oder ins Fitnessstudio?
- Nein, ich mache Taekwondo.
- Einen Kampfsport! Wie bist du dazu gekommen?
- Ich habe etwas gesucht, was nicht langweilig ist. Mir ist es bei einer Sportart wichtig, dass man nicht nur den Körper trainiert, sondern auch mit dem Kopf dabei ist. Das fehlt mir zum Beispiel im Fitnessstudio.
- Ist das nicht gefährlich? Ich würde denken, man verletzt sich leicht.
- Das kommt total darauf an, wie und mit wem du trainierst. Und das Training ist ja auch kein Wettkampf, es ist sehr sozial, man muss viel Rücksicht aufeinander nehmen. Wenn du Lust hast, komm doch mal mit zum Probetraining. Es sind auch viele Frauen dabei.

- Hm ... Was mir bei einem Sport wichtig ist, ist, dass ich mit netten Leuten zusammen trainiere. Wie ist das denn bei euch?
- Die sind alle total nett, auch die Trainer. Ich kann es echt empfehlen. Und nach der Arbeit ist es das Beste, wenn man sich noch mal richtig bewegt und ins Schwitzen kommt. Danach habe ich immer den Kopf frei und bin total zufrieden.
- Das klingt super. Vielleicht komme ich dann nächste Woche einfach mal mit?
- Ja, klar!

Track 57

- Liebe Hörerinnen und Hörer, hier sind wir wieder mit „Drei Lieblingsbücher“, unserer Reihe, in der unsere Hörer berichten können, welche Bücher ihnen besonders gefallen. Wie jedes Mal haben wir auch heute wieder ein Thema, und zwar: Kinderbücher! Wenn Sie uns von Ihrem liebsten Kinderbuch erzählen möchten, rufen Sie uns an! Ich freue mich schon auf unseren ersten Anrufer, und hier ist er auch schon. Guten Morgen!
- Guten Morgen.
- Sagen Sie unseren Zuschauerinnen und Zuschauern noch einmal, wie Sie heißen?
- Mein Name ist Roman Perkovic.
- Welches Buch möchten Sie uns heute vorstellen, Herr Perkovic?
- Ich möchte das Buch „Krabat“ von Otfried Preußler vorstellen. Es spielt um 1700 in der Lausitz, an der tschechischen Grenze. Die Hauptfigur ist der 14-jährige Junge Krabat ...
- Unsere nächste Zuhörerin heißt Kerstin Fischer. Frau Fischer, was ist denn Ihr Lieblingsbuch?
- Mein Lieblingsbuch heißt „Till Eulenspiegel“. Es ist ein sehr lustiges Buch, in dem mehrere kurze Geschichten erzählt werden. Die Hauptfigur ist ein Mann, der Till Eulenspiegel heißt. Heute würde man sagen, er tritt als Straßenkünstler auf oder er ist ein Clown ...
- Dann kommen wir auch schon zu unserer letzten Anruferin. Sie heißt Antonia Hofreiter und erzählt uns von einem Märchen, nicht wahr, Frau Hofreiter?
- Ja, genau. Als Kind habe ich Märchen geliebt. Das schönste war für mich immer „Frau Holle“.
- Worum geht es denn in dem Märchen? Können Sie uns das kurz erzählen?
- Es geht um ein Mädchen, das bei seiner Stiefmutter und Stiefschwester lebt. Seine richtigen Eltern sind schon tot. Das Mädchen ist lieb und fleißig, aber die Stiefmutter behandelt es sehr schlecht. Eines Tages fällt dem Mädchen etwas in den Brunnen, an dem es immer Wasser holen muss ...

Track 58

- Liebe Hörerinnen und Hörer, hier sind wir wieder mit „Drei Lieblingsbücher“, unserer Reihe, in der unsere Hörer berichten können, welche Bücher ihnen besonders gefallen. Wie jedes Mal haben wir auch heute wieder ein Thema, und zwar: Kinderbücher! Wenn Sie uns von Ihrem liebsten Kinderbuch erzählen möchten, rufen Sie uns an! Ich freue mich schon auf unseren ersten Anrufer, und hier ist er auch schon. Guten Morgen!
- Guten Morgen.
- Sagen Sie unseren Hörerinnen und Hörern auch einmal, wie Sie heißen?
- Mein Name ist Roman Perkovic.

- Welches Buch möchten Sie uns heute vorstellen, Herr Perkovic?
- Ich möchte das Buch „Krabat“ von Otfried Preußler vorstellen. Es spielt um 1700 in der Lausitz, an der tschechischen Grenze. Die Hauptfigur ist der 14-jährige Junge Krabat, der eine Lehre in einer Mühle anfängt. Doch in der Mühle lernt Krabat nicht nur, wie man Mehl macht. Er erfährt auch einiges über Magie, denn sein Meister, also der Chef der Mühle, ist ein Zauberer. Dadurch können die Leute, die in der Mühle arbeiten, zu schwarzen Vögeln werden und fliegen. Krabat bemerkt bald, dass diese Zauberei nicht nur positive Seiten hat. Er bekommt Angst und versucht wegzulaufen, aber das geht nicht, weil sein Meister seine Gedanken kontrolliert. Eine ganz wichtige Rolle spielen die elf anderen jungen Männer, die in der Mühle arbeiten, denn in dem Buch geht es auch um Freundschaft, Mut und Vertrauen. Mehr verrate ich jetzt nicht, um die Spannung nicht kaputtzumachen.
- Was hat Ihnen an dem Buch so gut gefallen? Warum ist es Ihr Lieblingsbuch?
- Ich habe es schon als Jugendlicher geliebt. Das erste Mal habe ich es gelesen, als ich selbst 14 Jahre alt war. Damals fand ich es wahnsinnig spannend und konnte nachts gar nicht schlafen, weil ich immer an das Buch denken musste. Als Erwachsener habe ich es vor ein paar Jahren wieder gelesen und ich fand es immer noch genauso interessant und unheimlich. Außerdem liebe ich Fantasie-Geschichten, und dieses Buch hat einen ganz eigenen Zauber. Wirklich empfehlenswert, für Jugendliche genauso wie für Erwachsene.
- Das kann ich gut verstehen. Ich kenne das Buch auch, und mir ging es damit ganz genauso. Vielen Dank, Herr Perkovic.

Track 59

- Unsere nächste Zuhörerin heißt Kerstin Fischer. Frau Fischer, was ist denn Ihr Lieblingsbuch?
- Mein Lieblingsbuch heißt „Till Eulenspiegel“. Es ist ein sehr lustiges Buch, in dem mehrere kurze Geschichten erzählt werden. Die Hauptfigur ist ein Mann, der Till Eulenspiegel heißt. Heute würde man sagen, er tritt als Straßenkünstler auf oder er ist ein Clown. Aber das ist nicht die ganze Wahrheit. Das wäre zu einfach. Till zeigt den Leuten Tricks und spielt dabei immer mit ihnen. Manchmal sind seine Tricks lustig, manchmal aber auch kritisch oder sogar böse. Dabei geht es ihm auch um Kritik. Er kritisiert Probleme seiner Zeit und das Verhalten der Menschen. Man versteht ihn nie ganz, und das gefällt mir so gut. Dadurch bringen einen die Geschichten zum Nachdenken. Es heißt, dass Till Eulenspiegel wirklich gelebt hat, und zwar um 1300 in der Nähe von Braunschweig. Und bis heute werden Bücher über ihn geschrieben. Erst 2017 hat Daniel Kehlmann den Roman Tyll veröffentlicht. Den habe ich natürlich auch gleich gelesen. Er ist ein bisschen anders als die Eulenspiegelgeschichten, die ich sonst kenne. Noch ein bisschen böser. Aber er hat mir auch sehr gut gefallen.
- Vielen Dank, Frau Fischer, für Ihre Vorstellung von Till Eulenspiegel, einer ganz wichtigen Figur in der deutschen Literatur.

Track 60

- Dann kommen wir auch schon zu unserer letzten Anruferin. Sie heißt Antonia Hofreiter und erzählt uns von einem Märchen, nicht wahr, Frau Hofreiter?
- Ja, genau. Als Kind habe ich Märchen geliebt. Das schönste war für mich immer „Frau Holle“.

- Worum geht es denn in dem Märchen? Können Sie uns das kurz erzählen?
 - Es geht um ein Mädchen, das bei seiner Stiefmutter und Stiefschwester lebt. Seine richtigen Eltern sind schon tot. Das Mädchen ist lieb und fleißig, aber die Stiefmutter behandelt es sehr schlecht. Eines Tages fällt dem Mädchen etwas in den Brunnen, an dem es immer Wasser holen muss. Die Stiefmutter wird sehr wütend und zwingt es hinterherzuspringen. Also springt das Mädchen. Lange, lange fällt es nach unten. Am Ende landet es aber nicht im Wasser, wie man denken könnte, sondern auf einer schönen, grünen Wiese. Da steht ein Backofen, in dem ein Brot liegt. Das Brot ruft: „Hol mich raus, hol mich raus! Sonst verbrenne ich!“ Also holt das Mädchen das Brot aus dem Backofen. Dann kommt das Mädchen zu einem Baum, der ganz viele Äpfel hat. Die Äpfel sind schon ganz rot, und der Baum ruft: „Schüttle mich, damit meine Äpfel runterfallen! Sie sind so schwer!“ Also schüttelt das Mädchen den Baum, und alle Äpfel fallen herunter. Als Nächstes kommt das Mädchen zu einem Haus. Aus dem Fenster sieht eine alte Frau mit sehr großen Zähnen. Erst hat das Mädchen Angst, aber die Frau ist sehr freundlich und lädt sie zu sich ein: „Komm herein, du kannst bei mir wohnen. Du musst mir nur ein wenig helfen und zum Beispiel einmal am Tag die Bettdecken kräftig schütteln, dann schneit es auf der Erde. Als Frau Holle ist es meine Aufgabe, dafür zu sorgen, dass es jeden Winter viel Schnee gibt.“ Da höre ich mal auf, zu erzählen. Auf jeden Fall war Frau Holle die Heldin meiner Kindheit.
 - Was mochten Sie so an ihr?
 - Sie kann es auf der Erde schneien lassen! Wer kann das schon? Das fand ich als Kind toll. Und sie ist die erste Person, die nett zu dem Mädchen ist. Gleichzeitig ist sie stark. Das ist auch etwas, was ich an dem Märchen mag. Es hat eine unheimliche Kraft: starke Bilder, starke Figuren.
 - Gleichzeitig hat es eine ganz klare Botschaft - ohne das Ende verraten zu wollen: Sei ein guter Mensch, dann ist auch das Leben gut zu dir.
 - Das stimmt, viele Märchen sind ja dazu da, die Kinder zu etwas zu erziehen. Sie sollen sich ein Beispiel an dem Mädchen nehmen. Das hat bei mir nicht ganz funktioniert: Ich wollte nicht so sein wie das Mädchen, sondern wie Frau Holle.
 - Das kann ich verstehen. Sie ist eine starke Frau in einer fantastischen Zauberwelt, und gleichzeitig ist sie freundlich und gut. Das fand ich als Kind auch toll. Vielen Dank, Frau Hofreiter.
- Damit sind wir schon wieder am Ende unserer Sendung „Drei Lieblingsbücher“. Wenn Sie selbst Lust haben, Ihr Lieblingsbuch bei uns vorzustellen, dann hoffe ich, dass Sie nächste Woche dabei sind und uns anrufen unter 0900-835 ...

Track 61

- Sag mal, weißt du, was heute Abend im Fernsehen kommt?
- Nee, keine Ahnung. Warte, ich guck mal kurz. Also ... Um 20 Uhr die Nachrichten ... Und dann ... Ah hier. Also, im Ersten kommt eine Doku über Meerestiere. Im Zweiten ein Krimi. Auf Sat.1 Big Brother.
- Oh Gott, bloß nicht so eine dumme Show.
- Nee, da habe ich auch keine Lust drauf. Dann ist RTL auch nichts für uns ... Auf Pro7 kommt The Big Bang Theorie in der Wiederholung.
- Aber das ist eine Serie. Es ist ein bisschen blöd, wenn man nur eine Folge sieht.

- Ja, finde ich auch. Auf Arte kommt eine Sendung über Kleidungsproduktion in Indien.
- Und im Dritten?
- „Rundum gesund“, ein Gesundheitsmagazin. Das kenne ich auch nicht.
- Kommt denn nicht irgendwo ein normaler Spielfilm?
- Naja, der Krimi auf dem Zweiten. Oder wir suchen online.
- Hm ... Lass uns doch mal in den Krimi reingucken. Wenn er uns nicht gefällt, können wir immer noch online suchen.
- Ja, das ist gut.

Track 62

- Sollen wir erst die Beweise sichern lassen?
- Ja, ich hab die Spurensicherung schon angerufen. Die Kollegen kommen. Bis dahin sorg bitte dafür, dass niemand in die Wohnung geht. Ich möchte nicht, dass hier irgendjemand rumläuft und Beweise kaputtmacht.
- Okay. René? Kannst du hier mal zumachen, bis die Spurensicherung kommt? Da darf jetzt niemand rein.
- # Wird gemacht!
- Konntest du schon etwas über das Opfer in Erfahrung bringen?
- Ja, wenn das Opfer die Person ist, die nach Aussagen des Einwohnermeldeamtes hier wohnt, dann geht es um Sandro Keller, 32 Jahre alt, Mechaniker von Beruf. Keine Vorstrafen.
- Hm ... Keine Vorstrafen ... Dann können wir annehmen, dass das Opfer selbst nicht an irgendwelchen illegalen Aktivitäten beteiligt war ... Nach allem, was wir bis jetzt gesehen haben, war der Täter allerdings professionell. Das war kein Anfänger.
- Ja, das denke ich auch.
- Also, was wissen wir bis jetzt? Was hast du schon alles aufgeschrieben?
- Das Opfer ist seit höchstens fünf Stunden tot. Es liegt im Wohnzimmer auf dem Fußboden. Die Blutspuren zeigen, dass die Tat genau hier stattgefunden hat. Vermutlich wurde der Tote nach der Tat nicht mehr bewegt.
- Das muss die Spurensicherung aber noch bestätigen.
- Ja, natürlich.
- Was noch?
- Der Täter war sehr vorsichtig. Bis jetzt haben wir keine Hinweise auf die Identität des Täters.
- Richtig. Aber! Eine Sache noch: An der Tür gibt es keine Hinweise auf einen Einbruch. Wahrscheinlich hat das Opfer die Tür also selbst geöffnet. Vielleicht kannte es den Täter.
- Stimmt. Kei-ne Ein-bruchs-spu-ren, Op-fer und Tä-ter bekannt, Frage-zeichen. Und jetzt? Was machen wir, während wir auf die Spurensicherung warten?
- Du kannst schon mal anfangen, die Nachbarn zu befragen. Jetzt ist es 7 Uhr, also hat die Tat mitten in der Nacht stattgefunden, wenn das mit den fünf Stunden stimmt. Frag mal rum, ob irgendjemand was Verdächtiges gesehen oder gehört hat. Falls es Zeugen gibt, die wichtige Hinweise geben können, sagst du mir Bescheid.
- Wird gemacht.

Track 63

- # Liebe Hörerinnen und Hörer, herzlich willkommen zu unserem „Gesundheitsmagazin am Mittag“. Mein Name ist Yasmin Abdulai und ich begrüße an dieser Stelle unseren Gesundheitsexperten Dr. Mihail Andropov, dem Sie Ihre Fragen zum Thema Gesundheit stellen können. Guten Tag, Herr Dr. Andropov.
- Guten Tag.

- # Am Telefon haben wir auch schon unseren ersten Anrufer, Sebastian Weill. Guten Tag, Herr Weill.
- Guten Tag.
- # Herr Weill, aus welchem Grund rufen Sie uns heute an?
- Also, ich bin 34 Jahre alt und habe Probleme mit dem Blutdruck. Mein Arzt will mich mit Medikamenten behandeln, aber ich fühle mich wirklich noch zu jung dafür, dauernd Medikamente zu nehmen. Und ich habe gehört, dass man mit einer gesunden Lebensweise auch viel erreichen kann. Was ist denn dabei wichtig? Wozu würden Sie mir da raten?
- Also, erst einmal ist es natürlich richtig, hohen Blutdruck mit Medikamenten zu behandeln, wenn die Werte wirklich kritisch sind. Aber Sie haben recht: Auch eine gesunde Lebensweise kann helfen, den Blutdruck unter Kontrolle zu bekommen. Wie ernähren Sie sich denn?
- Hmm, relativ normal, aber eigentlich ganz gesund, denke ich. Ich achte darauf, genug Obst und Gemüse, aber wenig Fleisch zu essen. Alkohol trinke ich nur wenig. Und ich rauche nicht.
- Treiben Sie Sport?
- Nein, leider nicht.
- Das sollten Sie ändern. Ich würde Ihnen raten, mindestens viermal in der Woche Sport zu machen. Das ist gesund, hat keine Nebenwirkungen und verbessert die Stimmung. Und Sport ist DAS Wundermittel gegen Blutdruckprobleme.
- Das habe ich auch schon gehört, aber ich bin ein bisschen faul. Nach der Arbeit bin ich oft müde und dann habe ich keine Lust auf Sport. Außerdem mag ich keine Fitness-Studios, und alleine im Park zu joggen macht mir auch keinen Spaß.
- Dann suchen Sie sich etwas anderes. Sie könnten zum Beispiel einen Mannschaftssport ausprobieren, wenn Sie lieber unter Leuten sind. Oder einen Kampfsport. Oder sie verabreden sich mit jemandem zum Schwimmen. Nach zwei bis drei Wochen werden Sie merken, wie viel besser Sie sich fühlen, und dann wird es auch viel einfacher, den inneren Schweinehund zu überwinden.
- Vielleicht versuche ich es mal mit Kampfsport. Ich mag Kung-Fu-Filme, daher könnte mir das schon gefallen.
- Ja, dann wäre das vielleicht etwas für Sie. An Ihrer Stelle würde ich ruhig etwas Neues ausprobieren und dann vor allem darauf achten, am Ball zu bleiben. Welche Sportart es dann am Ende ist, ist nicht so wichtig. Hauptsache, Sie bewegen sich regelmäßig und haben Spaß daran. Und messen Sie immer wieder Ihren Blutdruck. Dann werden Sie schon nach wenigen Wochen sehen, dass Ihre Werte besser werden.
- Das hört sich vernünftig an. Ich gehe gleich mal ins Internet und suche mir eine Kampfsportschule. Jetzt bin ich gerade richtig motiviert. Vielen Dank für Ihren Rat!
- Sehr gern.
- # Das war Sebastian Weill aus Aschaffenburg, der hoffentlich bald seinen Blutdruck in den Griff bekommt. Vielen Dank und gute Besserung, Herr Weill, und vielen Dank, Herr Doktor Andropov. Wir hören uns nach einer kleinen Pause wieder. Bleiben Sie dran.

Track 64

- # Hier sind wir wieder mit unserem Gesundheitsmagazin am Mittag. Bis 13:00 Uhr können Sie unserem Arzt, Herrn Dr. Andropov, noch Fragen rund ums Thema stellen. Und jetzt begrüße ich unsere nächste Anruferin, Natascha Siemsen aus Ahrensburg, guten Tag.
- Guten Tag.
- # Frau Siemsen, was fehlt Ihnen?
- Ich schlafe immer sehr schlecht. Abends komme ich nicht zur Ruhe, nachts wache ich oft auf, und wenn ich

- morgens früh aufstehen muss, bin ich den ganzen Tag müde. Erst abends werde ich richtig wach. Aber dann ist es allmählich schon wieder Zeit, ins Bett zu gehen.
- Das hört sich so an, als würden Ihre Schlafzeiten nicht zu Ihrem Typ passen. Wann müssen Sie denn unter der Woche morgens aufstehen?
- Um halb 6, weil ich um halb 8 bei der Arbeit sein muss.
- Und wenn Sie am Wochenende ausschlafen können, wann wachen Sie da von alleine auf?
- So zwischen 9 und 10.
- Das ist ein ziemlich großer Unterschied. Am besten wäre es sicherlich, wenn Sie mit Ihrem Arbeitgeber sprechen könnten. Können Sie nicht vereinbaren, dass Sie eine Stunde später anfangen und dafür auch eine Stunde länger bleiben?
- Ich denke nicht, dass das möglich ist.
- Dann gibt es noch ein paar andere Tricks. Sind Sie vor dem Einschlafen häufig noch am Bildschirm, zum Beispiel am Computer oder am Handy?
- Ja, wenn ich nicht einschlafen kann, dann spiele ich oft noch ein paar Handyspiele.
- Das ist nicht so gut. Bildschirme und Displays senden blaues Licht aus und das macht uns wach. Schwaches, rotes Licht ist besser. Lesen Sie lieber ein wenig bei Kerzenschein, dann werden Sie schneller müde. Noch eine Frage: Wie lange vor dem Einschlafen essen Sie die letzte Mahlzeit?
- Meistens direkt bevor ich ins Bett gehe. Ich koche, esse und dann mache ich mich bettfertig.
- Das kann auch zu Schlafproblemen führen. Am besten ist es, die letzte Mahlzeit mindestens drei Stunden vor dem Einschlafen zu sich zu nehmen. Dann ist der Körper nicht mehr mit dem Essen beschäftigt, wenn Sie schlafen wollen. Außerdem kann er das Essen besser aufnehmen.
- Das werde ich mal versuchen.
- Das wird sicherlich helfen. Und noch ein letzter Tipp: Experimentieren Sie ein bisschen mit der Dauer Ihres Schlafs. In einigen Phasen schläft man besonders tief, in anderen weniger fest. Wenn der Wecker klingelt, während wir gerade tief schlafen, ist das Aufstehen besonders schwer. Eine halbe Stunde vorher kann es leichter sein, weil wir gerade nicht so fest schlafen. Sie können dazu ein Schlafstagebuch führen, dann finden Sie möglicherweise Ihre persönliche ideale Schlafdauer heraus.
- Das ist eine gute Idee, das mache ich. Vielen Dank!
- # Auch Ihnen vielen Dank, Frau Siemsen. Hoffentlich schlafen Sie bald wieder besser. Damit sind wir am Ende unserer Sendung, mein Name ist Yasmin Abdulai und bei mir im Studio war Doktor Mihail Andropov.

Track 65

- 1 Ich hab schon ganz lange so einen nervigen Husten und der geht nicht weg. Ich kann auch schlechter atmen als früher. Das merke ich zum Beispiel, wenn ich eine Treppe hochgehe. Wenn ich oben ankomme, bin ich ganz außer Atem. Soll ich mal zum Arzt gehen? Was meinst du?
- 2 Ich bin immer so nervös und unruhig. Und dauernd vergesse ich etwas. Wo habe ich denn jetzt wieder meine Kaffeetasse hingestellt? Ach, da ist sie ja. Außerdem ist mir oft heiß. Kennen Sie das auch? Wissen Sie, was man da machen kann?
- 3 Ich hab oft kalte Füße und bin müde. Und ich kann mich nicht gut auf meine Hausaufgaben konzentrieren. Sport finde ich total anstrengend. Und dann habe ich auch noch oft Rücken-, Kopf- und Augenschmerzen. Wozu würdest du mir raten?

- 4 Irgendwie habe ich Probleme mit dem Magen. Mir ist oft schlecht und ich habe häufig Bauchschmerzen. Haben Sie irgendwelche Tipps, was man für seinen Magen tun kann?

Track 66

- 1 So, dann kommen Sie mal mit nach vorne. Ich mache Ihnen noch das Rezept fertig. Die Tabletten bitte, wie Frau Doktor Reiners gesagt hat, jeweils morgens und abends vor dem Essen einnehmen. Bitte schön, hier ist das Rezept. Wiedersehen!
- 2 Dann setzen Sie sich mal und machen Sie bitte den linken Arm frei. Den Arm bitte hier ablegen und ganz locker lassen. Bitte ganz normal atmen und nicht sprechen. Und dann warten wir einen Moment. 120 zu 80, das ist bestens.
- 3 Legen Sie bitte mal den Fuß hoch. Ich nehme Ihnen schon mal den Verband ab, und dann kommt Frau Doktor Reiners und sieht sich Ihren Fuß an. Ah, ich sehe schon: Es hat noch geblutet. Dann bekommen Sie nachher noch einen neuen Verband. Warten Sie bitte einen Augenblick, ja? Die Ärztin kommt gleich.
- 4 Ihr Gewicht brauchen wir noch. Ziehen Sie mal bitte die Schuhe und am besten auch den Pulli aus und stellen Sie sich hier auf die Waage. 75 Kilo, danke, dann können Sie die Schuhe wieder anziehen. Ich sehe gerade, Ihr Gewicht ist die letzten drei Male gleich geblieben. Sehr gut.
- 5 Würden Sie einmal den Arm freimachen? Gut. Und dann machen Sie bitte einmal die Hand zur Faust. Das ist aber nicht so einfach bei Ihnen. Wahrscheinlich haben Sie heute noch nicht so viel getrunken. Die Faust bitte ein paar Mal öffnen und schließen. Ah, jetzt sehe ich was. Keine Angst, das tut gar nicht weh. So, schon geschafft. Bitte noch ein paar Sekunden draufdrücken. Sehr gut, dann sind wir fertig. Das war gar nicht so schlimm, oder?

Track 67

- Notrufzentrale Lübeck, guten Tag.
- Guten Tag, mein Name ist Annika Dummert. Ich bin in der Nähe vom Bahnhof. Hier liegt ein Mann auf dem Boden.
- Wo genau sind Sie?
- Hinter dem Hauptbahnhof. Wenn man im Bahnhof den hinteren Ausgang nimmt, dann geht man doch auf ein Einkaufszentrum zu. Und um das Einkaufszentrum herum führt ein Weg, der endet dann auf dem Parkplatz. Der Mann liegt relativ weit vorne auf diesem Weg, ziemlich nah an der Eingangstür vom Einkaufszentrum.
- Ist der Mann ansprechbar?
- Nein, ich habe ihn angesprochen und an der Schulter berührt, aber er reagiert nicht. Er hat die Augen zu.
- Können Sie Blut oder Verletzungen bei ihm sehen?
- Nein, gar nichts. Ich habe keine Ahnung, was passiert ist. Seine Kleidung ist auch nicht kaputt, soweit ich das sehen kann.
- Gibt es irgendwelche Hinweise darauf, dass der Mann Alkohol getrunken oder Drogen genommen hat?
- Nein, gar nichts. Äußerlich ist ihm nichts anzusehen.
- In Ordnung. Es ist schon ein Krankenwagen zu Ihnen unterwegs. Bleiben Sie bitte dort und warten Sie auf die Kollegen. Und lassen Sie bitte Ihr Handy an, damit die Kollegen Sie anrufen können, okay?
- Ja, in Ordnung. Ich bleibe hier und warte. Danke.
- Wiederhören.
- Wiederhören.

Track 68

- A Entschuldigung, können Sie mir helfen? Ich habe Schmerzen in der Brust. Ich glaube, es ist das Herz. Können Sie einen Krankenwagen rufen?
- B Ich bin von der Leiter gefallen. Ich dachte erst, es wird gleich wieder gut. Aber wenn ich versuche aufzustehen, wird mir ganz schwarz vor den Augen. Können Sie mir bitte einen Krankenwagen rufen?
- C Oah, ich bin gestürzt. Und jetzt kann ich nicht mehr aufstehen. Mein Fuß tut total weh. Ich glaube, der ist gebrochen. Ich brauche einen Krankenwagen.

Track 69

Notrufzentrale, guten Tag?

Ist die Frau ansprechbar?

In Ordnung. Die Kollegen sind schon auf dem Weg zu Ihnen. Bleiben Sie bitte bei der Frau und versuchen Sie, sie zu beruhigen. Der Krankenwagen ist in wenigen Minuten da. Auf Wiederhören.

Track 70

Notrufzentrale, guten Tag?

Ist der Mann ansprechbar oder ist er bewusstlos?

In Ordnung. Ich habe Ihnen schon einen Krankenwagen geschickt. Bleiben Sie bitte bei dem Mann und sprechen Sie mit ihm. Stellen Sie immer wieder Fragen, damit er nicht ohnmächtig wird. Die Kollegen sind in ein paar Minuten da. Wiederhören.

Track 71

Notrufzentrale, guten Tag?

Was macht der Junge? Ist er ansprechbar?

Beruhigen Sie den Jungen bitte und sagen Sie ihm, dass er nicht aufstehen soll. Er soll einfach sitzen bleiben und warten, es ist sofort jemand bei Ihnen. Wiederhören.

Track 72

- Firma InTec, Sie sprechen mit Frau Jansen. Guten Tag.
- Guten Tag, hier ist Martín Lopez von der Beratungsagentur Alpha. Ich wollte eigentlich mit Herrn Babic sprechen. Ist das nicht seine Nummer?
- Doch, wir teilen uns das Büro und den Anschluss. Aber Herr Babic ist leider gerade nicht da.
- Wissen Sie, wann ich ihn erreichen kann?
- Soweit ich weiß, hat er heute Vormittag einige Termine außer Haus. Aber ich glaube, ab dem frühen Nachmittag müsste er wieder da sein. Soll ich ihm etwas ausrichten?
- Das wäre nett. Könnten Sie ihm sagen, dass ich noch einige Steuerunterlagen von ihm bräuchte? Am wichtigsten wären die Bescheide der letzten beiden Jahre.
- In Ordnung, ich notiere es: Steuerunterlagen, Bescheide der letzten beiden Jahre. Wie war noch gleich Ihr Name?
- Martín Lopez. Meine Nummer ...
- Ist das die, von der aus Sie gerade anrufen?
- Ja, genau.
- Dann speichere ich die gleich. Herr Babic ruft Sie dann heute Nachmittag zurück, oder spätestens morgen, in Ordnung?
- Ja, wunderbar. Vielen Dank, auf Wiederhören!
- Wiederhören.

Track 73

- Werkzeug Laskowski, Sie sprechen mit Herrn Salman, guten Tag?
- Guten Tag, hier ist Daniela Leidinger von der Firma Braun in Unterheckenhofen.
- Ah, Frau Leidinger! Wie schön, mal wieder von Ihnen zu hören. Worum geht es denn?
- Wir hatten doch letzte Woche Nägel bei Ihnen bestellt. Ich fürchte aber, da ist bisher nur die Hälfte angekommen.
- Warten Sie ... So, Frau Leidinger, jetzt kann ich nachschauen. Haben Sie die Bestellnummer gerade zur Hand?
- Das ist die 5895567.
- Ah, da haben wir die Bestellung. Also, ich sehe hier 50 mal 100 Nägel.
- Ja, genau. Wir haben aber nur ein Paket mit 25 mal 100 Nägeln bekommen. Ist da noch ein zweites Paket unterwegs?
- Einen Augenblick bitte, bleiben Sie kurz dran, ... Nein ... Sekunde noch, ich habe es gleich. Hier habe ich schon die ganzen Versandpapiere der letzten Woche. Einen kleinen Moment ... Ah, und da sind ja auch die Unterlagen zu Ihrer Bestellung. Hmm, ich denke, da hat jemand beim Versand etwas falsch gemacht. Hier steht nämlich, dass nur 25 Päckchen rausgegangen sind ... Seltsam ... Das tut mir leid, Frau Leidinger. Ich werde die Bestellung gleich in Auftrag geben, dann geht die zweite Hälfte heute noch raus und Sie haben sie morgen. Ist das in Ordnung?
- Ja, natürlich. Es eilt nicht, wir haben ja erst einmal 2.500 Nägel.
- Gut, Frau Leidinger, ich mache gleich alles fertig. Vielen Dank für Ihren Anruf.
- Danke Ihnen. Wiederhören!

Track 74

Guten Tag, hier ist Özlem Yildiz aus der Abteilung Einkauf. Entschuldigung, ich habe Ihren Namen nicht verstanden. Ich wollte eigentlich mit Herrn Tal sprechen. Bin ich da richtig?

Wissen Sie, wann ich ihn erreichen kann?

Das wäre nett. Könnten Sie ihm sagen, dass ich hier eine Bestellung von ihm habe? Er hat Papier für den Drucker bestellt. Leider hat er nicht angegeben, wie viel er braucht. Das muss ich aber wissen, damit ich die Bestellung fertigmachen kann.

Özlem Yildiz. Sehen Sie meine Nummer?

Wunderbar! Vielen Dank, auf Wiederhören!

Track 75

Guten Tag, hier ist Ilse Knopp.

Ich hatte letzte Woche weiße Rosen bei Ihnen bestellt. Zum Einpflanzen in den Garten. Aber ich glaube, Sie haben mir rote Rosen geschickt. Ich kann es nicht sehen, die Pflanzen blühen ja noch nicht. Aber auf dem Schild sind rote Rosen abgebildet.

Ja genau, so habe ich es bestellt. Aber sind die Rosen, die ich bekommen habe, denn auch wirklich weiß? Auf dem Schild sieht das ja anders aus.

Das ist gut. Dann kann ich sie also gleich rauspflanzen.

Dann bin ich ja beruhigt. Vielen Dank!

Auf Wiederhören!

Track 76

Schon gestern hat es hier vor dem Firmengebäude Proteste gegeben, und auch heute sind wieder zahlreiche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf die Straße gegangen, um gegen die geplanten Entlassungen von etwa 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu demonstrieren. Kurz zum Hintergrund: Seit etwa einem halben Jahr ist bekannt, dass das Unternehmen plant, Personal zu entlassen. Immer wieder hat es mit dem Betriebsrat und mit der Gewerkschaft Gespräche gegeben. Und immer wieder hat man sich auch geeinigt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren bereit, einige Kompromisse einzugehen, damit die Stellen gerettet werden können. Gestern Morgen wurde nun bekannt, dass es wahrscheinlich doch zu Entlassungen kommen wird. Da ist der Ärger natürlich groß. Den bekommt man auch zu spüren, wenn man hier mit den Demonstranten spricht. Sie sind wütend, sie sind enttäuscht, sie fühlen sich nicht ernst genommen. Wir haben einige von ihnen gefragt, wie sie die Situation momentan erleben.

Track 77

- 1 Wir haben alle Angst um unseren Arbeitsplatz. Ich habe zwei Kinder, die beide noch zur Schule gehen. Was sollen wir denn machen, wenn ich meine Arbeit verliere? Sie sagen zwar, dass sie die Entlassungen sozial gestalten wollen. Das heißt, sie behaupten, dass Angestellte mit Kindern oder ältere Mitarbeiter besser geschützt sind. Aber wie soll das bei 300 Entlassungen denn gehen? Die meisten von uns haben doch Familie! Ich arbeite seit sieben Jahren in dem Unternehmen. Und wissen Sie, wie lang meine Kündigungsfrist ist? Drei Monate! Die können mich in drei Monaten vor die Tür setzen, obwohl ich hier so lange Vollzeit gearbeitet habe. Wie soll ich denn so schnell eine neue Arbeit finden?
- 2 Wir haben in den letzten Monaten so viele Kompromisse geschlossen: Wir haben auf Lohnerhöhungen verzichtet, wir haben unbezahlte Überstunden gemacht, wir haben unsere Urlaubstage nicht genommen. Und alles nur, damit sie hier niemanden entlassen. Stellen Sie sich das mal vor: Sie arbeiten Vollzeit, machen dann noch Überstunden, die Sie nicht bezahlt bekommen, nur damit das Unternehmen mehr Geld verdient und die Leute ihre Arbeit nicht verlieren. Und dann heißt es: Sorry, es geht nicht anders, wir entlassen doch. Ich selbst habe Glück. Ich bin in der Gewerkschaft und habe deshalb einen besonderen Kündigungsschutz. Aber es geht mir ja nicht nur um mich selbst: Als Gewerkschafterin fühle ich mich auch dafür verantwortlich, dass so etwas nicht passiert. Wozu haben wir denn all diese Gespräche geführt? Eins ist klar: Wenn sie uns nicht heute noch eine Lösung anbieten, dann streiken wir. Und einen Streik, da bin ich mir sicher, einen Streik wollen sie bestimmt nicht. Vielleicht gibt es dann doch noch eine Lösung.
- 3 Das Unternehmen hatte in letzter Zeit immer weniger Aufträge. Gleichzeitig sind die Energiepreise gestiegen. Wenn man aber immer weniger verkauft und gleichzeitig immer höhere Kosten hat, gibt das natürlich Probleme. Deshalb waren wir ja auch bereit, Kompromisse einzugehen. Aber auch in schwierigen Zeiten kann man doch planen. Wie man mit einer Krise umgeht, ist meiner Meinung nach eine Frage des Managements. Wir haben das Gefühl, dass das Management überhaupt keine Rücksicht auf uns nimmt. Wir zählen nicht, wir sind nicht wichtig. Das Einzige, was für die Geschäftsleitung noch

eine Bedeutung hat, sind die Zahlen: Gewinne und Verluste. Aber wissen Sie, was sie auf diese Weise verloren hat? Unser Vertrauen. Den Chefs vertraut von uns doch niemand mehr! Statt uns zu entlassen, sollte man lieber das Management austauschen!

Track 78

Willkommen bei der Polizeidirektion Mitte. Wenn Sie Fragen oder Informationen zu einer laufenden Ermittlung haben, drücken Sie bitte die 1. Halten Sie in diesem Fall bitte das Aktenzeichen des Falles bereit. Für Beschwerden und Anzeigen drücken Sie bitte die 2. Für allgemeine Fragen drücken Sie bitte die 3. Falls es sich bei Ihrem Anliegen um einen Notfall handelt, rufen Sie bitte die Notfallnummer 110 an.

Track 79

- ☐ Polizeidirektion Mitte, was kann ich für Sie tun?
- Guten Tag, mein Name ist Leon Shapira. Ich rufe an, weil ich glaube, dass mein Vermieter mich betrogen hat.
- ☐ Was ist passiert?
- Also, mein Vermieter hat mir letztes Jahr die Wohnung wegen Eigenbedarf gekündigt. Das darf er ja nur, wenn er selbst oder jemand aus seiner Familie die Wohnung braucht. Er meinte, seine Tochter würde in die Wohnung einziehen. Aber das ist nie passiert.
- ☐ Woher wissen Sie das?
- Ich wohne jetzt ganz in der Nähe meiner alten Wohnung und gehe dort ab und zu vorbei. Außerdem habe ich noch Kontakt zu meiner früheren Nachbarin. Wir haben beide gesehen, dass die Wohnung etwa ein halbes Jahr lang renoviert wurde. Als die Renovierungsarbeiten fertig waren, ist ein junger Mann eingezogen. Der ist aber schon wieder draußen. Jetzt wohnt in der Wohnung ein Paar, wie mir meine Nachbarin erzählt hat.
- ☐ M-hm. Ja, das hört sich wirklich so an, als ob ihre Kündigung möglicherweise nicht rechtens war.
- Ja, das denke ich auch. Was kann man denn da machen? Kann ich ihn anzeigen?
- ☐ Ja, das können Sie, aber dafür bin ich leider nicht zuständig. Da würde ich Ihnen die Nummer von unserer Abteilung geben, die sich um Mietrechtsverstöße kümmert. Haben Sie was zum Schreiben da?
- Ja, habe ich.
- ☐ Also, das ist die 0911 - 5775 1873. Ich denke, dass die Kollegen dort Ihnen weiterhelfen können.
- Vielen Dank, auf Wiederhören!
- ☐ Wiederhören.

Track 80

- ☐ Ja, bitte?
- Guten Tag, ich bin Leon Shapira. Wir hatten gestern telefoniert. Es ging um eine Kündigung wegen Eigenbedarf.
- ☐ Ja, ich erinnere mich. Guten Tag, kommen Sie rein. Setzen Sie sich doch. Warten Sie, ich öffne kurz meine Notizen zu unserem Telefonat. So, da habe ich sie auch schon. Hm hm, ja, okay, ... Ja, jetzt bin ich im Bilde. Ihr Vermieter hat Ihnen die Wohnung gekündigt, Sie sind ausgezogen und jetzt haben Sie den Verdacht, dass es gar keinen Eigenbedarf gab.
- Ja, genau. Ich glaube, meinem Vermieter war die Miete, die ich gezahlt habe, einfach nicht hoch genug. Als ich die Wohnung vor fast fünf Jahren gemietet habe, ging das noch über seine Eltern. Die waren nicht daran interessiert, so viel Miete wie möglich aus der Wohnung zu holen. Sie haben mir die Wohnung zu einem wirklich

fairen Preis vermietet und ich war darüber sehr froh, weil es damals schon nicht ganz einfach war, in der Stadt eine günstige Wohnung zu finden.

- ☐ Ah, verstehe. Und dann hat der Sohn die Wohnung übernommen?
- Ja. Seine Eltern sind schon recht alt, daher haben sie die Wohnung letztes Jahr an meinen damaligen Vermieter übergeben. Wahrscheinlich hat er sich geärgert, dass die Miete so niedrig ist. Aber solange der Mieter nicht wechselt, kann er den Mietpreis ja nur um 15% erhöhen. Das hat er auch sofort gemacht. Aber ich denke, das war ihm immer noch nicht genug.
- ☐ Das hören wir öfter. Die Mieten steigen zurzeit enorm und viele Vermieter sind froh, wenn ihre Mieter ausziehen, weil sie in einem neuen Vertrag die Miete dann viel stärker erhöhen können, manchmal sogar um 50% oder mehr.
- So war das auch bei mir.
- ☐ Haben Sie das Kündigungsschreiben dabei?
- Ja, das habe ich hier. Bitte schön.
- ☐ Danke. Aha ... Hm ... Ja ... Also, so, wie ich das sehe, ist die Kündigung gar nicht genügend begründet. Der Vermieter muss eigentlich ganz genau schreiben, wer die Wohnung benötigt und aus welchem Grund. Hier steht ja nicht einmal, wer da einziehen sollte.
- Das heißt, ich musste eigentlich gar nicht ausziehen?
- ☐ Nein, ich denke nicht. Warum haben Sie die Kündigung nicht überprüfen lassen?
- Ich weiß nicht ... Es war alles so stressig: Die Kündigung war ein ziemlicher Schock für mich, und dann hatte ich nur drei Monate Kündigungsfrist. Ich musste innerhalb dieser kurzen Zeit eine neue Wohnung finden, das war nicht einfach. Da bin ich gar nicht auf die Idee gekommen, dass die Kündigung nicht rechtens ist. Ich bin es auch nicht gewohnt, bei solchen Dingen gleich zu einem Anwalt zu gehen.
- ☐ Merken Sie sich das auf jeden Fall für die Zukunft: Wenn Ihnen die Wohnung gekündigt wird, lassen Sie die Kündigung überprüfen! Dafür brauchen Sie auch keinen teuren Anwalt. Gehen Sie zum Mieterschutzbund. Der berät Sie in solchen Fällen. Das würde ich Ihnen übrigens auch für diese Kündigung raten: Ich kann zwar Ihre Anzeige aufnehmen, aber ich bin keine Mietrechtsberatung. Die bekommen Sie beim Mieterschutzbund.
- Das ist eine gute Idee. Da werde ich mich nachher gleich noch drum kümmern.
- ☐ Gut. Und ich nehme schon mal die Anzeige auf. Dazu füllen Sie mir bitte als Erstes mal dieses Formular aus.

Track 81

Polizeidirektion Neuhaus, was kann ich für Sie tun?
Was ist passiert?

Das hört sich wirklich so an, als ob Sie hier im Recht sind.

Sie können ihn anzeigen, aber dafür bin ich nicht zuständig. Da würde ich Ihnen die Nummer von der zuständigen Abteilung geben. Haben Sie was zum Schreiben da?

Also, das ist die 09583-753653. Die Kollegen dort werden Ihnen sicher weiterhelfen.

Wiederhören.

Track 82

Ja, bitte?

Ja, ich erinnere mich. Guten Tag, kommen Sie rein und setzen Sie sich. Warten Sie kurz, ich muss die Datei mit

meinen Notizen von gestern öffnen ... Hier habe ich sie schon. Also ... Ah ja. Ihre Heizung ist kaputt und Sie haben die Miete gemindert, und jetzt will Ihnen der Vermieter kündigen. Hat er Ihnen die Kündigung schon geschickt?

Ah, verstehe. Und haben Sie Ihrem Vermieter mitgeteilt, dass die Heizung kaputt ist, **bevor** Sie die Miete gemindert haben?

So, wie ich das sehe, haben Sie alles richtig gemacht. Sind Sie Mitglied im Mieterschutzbund?

Dann würde ich Ihnen empfehlen, dort Mitglied zu werden. Sie bekommen dort einerseits eine Beratung, wenn Sie eine brauchen. Andererseits helfen die Ihnen auch, wenn es einen Gerichtsprozess gibt. Für die Anzeige müssten Sie bitte als Erstes dieses Formular ausfüllen ...

Track 83

- ☐ Ja, bitte?
- ☒ Guten Tag, mein Name ist Bong Keduk. Ich habe einen Termin bei Frau Mbembe.
- ☐ Ja, das bin ich. Kommen Sie rein. Setzen Sie sich doch. Sie haben noch Fragen zu Ihrem Antrag auf Arbeitslosengeld, richtig?
- ☒ Ja, genau. Ich habe schon angefangen, das Formular auszufüllen, aber ich habe nicht alles verstanden.
- ☐ Dann zeigen Sie mir doch mal das Formular. Okay, Vorname, Name, da fehlt nur die Anrede.
- ☒ Was bedeutet denn Anrede?
- ☐ Herr oder Frau oder, wenn Sie einen Dokortitel haben, Doktor.
- ☒ Nein, ich habe keinen Dokortitel.
- ☐ Also Herr.
- ☒ Und noch eine Frage: Was ist ein Geburtsname?
- ☐ Wenn man heiratet und einen neuen Nachnamen annimmt, dann ist der alte Name der Geburtsname. Sie haben Ihren Namen nicht geändert, oder?
- ☒ Nein, nein, das habe ich nicht.
- ☐ Gut, dann schauen wir weiter ... Ah, Ihre Rentenversicherungsnummer fehlt.
- ☒ Was ist das denn?
- ☐ Das ist eine Nummer, die Sie auf Ihrem Sozialversicherungsausweis finden. Wenn Sie den nicht dabei haben, müssten Sie zu Hause noch einmal nachsehen. Wenn Sie keinen Sozialversicherungsausweis haben, können Sie Ihrer Krankenversicherung oder der Rentenversicherung eine E-Mail schreiben.
- ☒ Ach so! Es geht um die Kranken- und Rentenversicherung! Jetzt verstehe ich. Da muss ich noch mal zu Hause nachsehen.
- ☐ Gut. Dann lasse ich das noch leer. Das Nächste ist der Zeitpunkt. Möchten Sie den Antrag sofort stellen, oder arbeiten Sie zurzeit noch und möchten den Antrag nur jetzt schon für später stellen?
- ☒ Nein, ich möchte den Antrag sofort stellen.
- ☐ Und dann zu Ihrem Familienstand ... Da haben Sie „geschieden“ angekreuzt, aber das Datum fehlt noch.
- ☒ Das war der 25. Februar 2018. Aber ich habe eine Frage: Was bedeutet „eingetragene Lebenspartnerschaft“?
- ☐ Das ist eine Partnerschaft zwischen zwei Männern oder zwischen zwei Frauen, die offiziell eingetragen ist. Heute macht man das nicht mehr. Jetzt können auch zwei Männer oder zwei Frauen ganz normal heiraten. Aber es gibt noch Menschen, die diese alte eingetragene Lebenspartnerschaft haben.
- ☒ Ah, verstehe. Und noch eine Frage: Was schreibe ich bei Bearbeitungsvermerke?
- ☐ Gar nichts, das machen wir. Sehen Sie? Da steht: „Nur vom Jobcenter auszufüllen“.

- ☒ Wie gut, dann ist das ja auch erledigt und wir sind mit der Seite fertig, oder?
- ☐ Genau.

Track 84

- ☐ Gut, dann die nächste Seite. Leben Sie alleine, oder wohnen in Ihrer Wohnung noch andere Personen?
- ☒ Ich wohne mit meiner Freundin und meinem Sohn zusammen.
- ☐ Wie alt ist Ihr Sohn?
- ☒ 16.
- ☐ Gut, dann müssten Sie nachher noch die Anlage WEP ausfüllen. Das ist ein Extra-Formular, das Sie ausfüllen müssen, wenn Sie ein Kind zwischen 15 und 24 Jahren haben. Und Sie haben gesagt, dass Sie eine Freundin haben. Sie sind nicht verheiratet, aber Sie leben zusammen, richtig?
- ☒ Ja.
- ☐ Das ist für das Amt eine eheähnliche Gemeinschaft, wir sagen auch Verantwortungs- und Einstehens-Gemeinschaft. Gut. Nächster Punkt: Zahlen Sie Miete und Heizung selbst?
- ☒ Meine Freundin und ich zahlen das zusammen.
- ☐ Gut, aber Sie zahlen auch einen Teil?
- ☒ Ja.
- ☐ Dann kreuze ich hier „ja“ an, und Sie müssen später die Anlage KDU ausfüllen. Dann noch ein paar persönliche Angaben. Sind Sie bei einem anderen Jobcenter registriert und haben dort Arbeitslosengeld beantragt?
- ☒ Nein.
- ☐ Gut. Sind Sie gesund?
- ☒ Ja.
- ☐ Haben Sie Asyl beantragt?
- ☒ Nein.
- ☐ Dann sind wir auch schon mit der zweiten Seite fertig.

Track 85

- ☐ Dann kommen wir jetzt zur dritten Seite. Punkt 4 spielt für Sie keine Rolle, aber Punkt 5 wahrscheinlich schon. In bestimmten Fällen können Sie nämlich Mehrbedarf beantragen. Mehrbedarf bedeutet, dass Sie mehr Geld brauchen als normal. Zum Beispiel, wenn Sie alleinerziehend sind. Das sind Sie doch, wenn ich Sie richtig verstanden habe, oder?
- ☒ Ja, ich denke schon. Meine Freundin wohnt bei uns, aber sie ist nicht die Mutter meines Sohnes.
- ☐ Dann sind Sie alleinerziehend. Brauchen Sie außerdem eine besondere Ernährung, weil Sie zum Beispiel Allergien haben?
- ☒ Nein, ich esse ganz normal.
- ☐ Haben Sie eine Behinderung?
- ☒ Was bedeutet das?
- ☐ Wenn Sie zum Beispiel nicht gut sehen oder nicht gehen können oder aus einem anderen Grund körperliche Schwierigkeiten haben.
- ☒ Nein.
- ☐ Dann brauchen wir noch Informationen zu Ihrem Einkommen und Ihrem Vermögen.
- ☒ Was ist denn da der Unterschied? Das ist doch beides Geld, oder?
- ☐ Einkommen ist Geld, das regelmäßig kommt, zum Beispiel der Lohn oder die Rente. Vermögen ist Besitz, also zum Beispiel ein Haus oder eine größere Summe Geld auf der Bank. Aber das machen wir nicht jetzt, dafür müssen Sie nachher noch die Anlagen EK und VM ausfüllen.
- ☒ In Ordnung.

- ☐ Dann müssen wir noch Informationen zu Ihrer Situation in den letzten fünf Jahren ergänzen. Wo haben Sie gearbeitet?
- ☒ Ich habe in den letzten fünf Jahren als Koch in einem Restaurant gearbeitet.
- ☐ Wie hieß das Restaurant?
- ☒ Das war das Asia-Restaurant hier in Hannover.
- ☐ War das ein sozialversicherungspflichtiger Job oder ein Minijob?
- ☒ Was bedeutet das?
- ☐ Hatten Sie eine Krankenversicherung und Rentenversicherung oder war es ein 450-Euro Job?
- ☒ Das war mit Krankenversicherung.
- ☐ Also sozialversicherungspflichtig, gut. Selbstständig haben Sie nicht gearbeitet, oder?
- ☒ Nein.
- ☐ Haben Sie Familienmitglieder gepflegt?
- ☒ Nein.
- ☐ Haben Sie irgendwann nicht arbeiten können und deswegen Geld bekommen? Zum Beispiel, weil Sie krank oder arbeitslos waren?
- ☒ Nein, ich habe die ganze Zeit gearbeitet und war nicht krank.
- ☐ Haben Sie jetzt irgendwelche anderen Gelder beantragt? Wohngeld vielleicht?
- ☒ Nein.
- ☐ Ist Ihnen Ihr Arbeitgeber noch Geld schuldig? Oder hat er alles bezahlt?
- ☒ Er hat alles bezahlt, da sind keine Schulden mehr offen.
- ☐ Gut. Sie sagten auch, dass Sie gesund sind. Das heißt, Sie müssen nicht wegen eines Unfalls Arbeitslosengeld beantragen?
- ☒ Nein.
- ☐ Sie sind geschieden, das haben Sie ja schon gesagt. Dann kreuze ich das hier auch an, und Sie müssten später noch die Anlage UH1 ausfüllen. Sind Sie gesetzlich krankenversichert?
- ☒ Ja.
- ☐ Bei welcher Krankenversicherung?
- ☒ Bei der BGK.
- ☐ Möchten Sie da auch weiterhin bleiben?
- ☒ Ja.
- ☐ Gut. Dann haben wir es fast geschafft. Hier müssten Sie noch Ihre Kontodaten eintragen und dort unterschreiben. Und dann gebe ich Ihnen die Anlagen, die Sie noch ausfüllen müssen.

Track 86

Haben Sie einen Titel, oder was schreiben wir bei „Anrede“?

Haben Sie Ihre Rentenversicherungsnummer dabei?

Wie ist Ihr Familienstand?

Leben Sie alleine oder mit anderen Personen zusammen? Beschreiben Sie bitte genau, mit wem, also: Wie sind Sie verwandt? Wie alt sind die Personen? Leben Sie in einer eheähnlichen Gemeinschaft?

Zahlen Sie die Kosten für Ihre Unterkunft und Heizung selbst? Wie viel ist das monatlich?

Haben Sie Asyl beantragt oder bekommen?

Haben Sie Kinder? Falls ja: Sind Sie alleinerziehend?

Sind Sie gesund oder haben Sie Krankheiten oder Behinderungen, die für Ihre zukünftige Arbeit wichtig sind?

Wo haben Sie zuletzt gearbeitet und wie lange?

War das eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung oder ein Minijob?

Sind Sie krankenversichert? Gesetzlich oder privat? Und bei welcher Krankenkasse?

Track 87

- ☒ Guten Morgen! Was kann ich für Sie tun?
- ☐ Guten Morgen. Ich überlege, ein Konto zu eröffnen, und würde mich gern nach Ihren Bedingungen erkundigen.
- ☒ Natürlich, sehr gerne. Dann würde ich Sie bitten, mir kurz zu folgen. Wir setzen uns dort hinten an den Tisch, da haben wir etwas mehr Ruhe.
So, bitte schön.
Sie möchten sich über die Bedingungen für ein Konto erkundigen, hatten Sie gesagt. Dachten Sie dabei an ein Sparkonto oder an ein Girokonto?
- ☐ An ein Girokonto.
- ☒ Und das Konto ist für Sie selbst?
- ☐ Ja, genau.
- ☒ Wie alt sind Sie denn, wenn ich fragen darf?
- ☐ Ich bin 31. Warum ist das wichtig?
- ☒ Für Kundinnen und Kunden bis 28 haben wir günstigere Konditionen, deshalb habe ich gefragt. Aber das betrifft Sie dann ja nicht. Also, bei einem Girokonto berechnen wir eine Kontoführungsgebühr von 3,80 Euro im Monat. Sie wird einmal jährlich von Ihrem Konto abgebucht, und zwar immer zum Jahresende.
- ☐ Und Überweisungen? Muss ich dafür etwas bezahlen?
- ☒ Nein, Überweisungen sind kostenlos. Aber die Gebühren für die EC-Karte kommen noch dazu und, falls Sie das möchten, für eine Kreditkarte. Die EC-Karte kostet 15 Euro im Jahr, die Kreditkarte 30 Euro.
- ☐ Und wie ist es, wenn ich mein Konto überziehe? Wie hoch sind die Zinsen für den Dispo?
- ☒ Bis 10.000 Euro Minus zahlen Sie bei uns gar keine Zinsen. Bei mehr als 10.000 Euro wären es dann 7%.
- ☐ Gut, das ist mir noch nie passiert. Dann hätte ich noch eine Frage zu den Kontaktmöglichkeiten. Wie kann ich Sie erreichen, wenn ich Schwierigkeiten oder Fragen habe?
- ☒ Zu unseren Öffnungszeiten sind wir natürlich persönlich für Sie da. Außerdem sind wir schriftlich erreichbar und für allgemeine Fragen auch telefonisch. Wenn Sie uns allerdings telefonisch Aufträge erteilen möchten, müssten wir dafür extra das Telefon-Banking einrichten. Und wir können auch die Funktion des Online-Bankings für Sie freischalten, wenn Sie das wünschen. Das wäre natürlich kostenlos. Damit sind Sie sehr flexibel und Sie haben auch die Möglichkeit, uns über Ihren Account E-Mails zu schicken.
- ☐ Das hört sich gut an. Dann würde ich mir das alles noch einmal überlegen und komme vielleicht Ende der Woche wieder. Vielen Dank auf jeden Fall!
- ☒ Sehr gern. Ich gebe Ihnen noch meine Karte mit, dann können Sie mich jederzeit anrufen, wenn Sie noch Fragen haben.
- ☐ Danke schön. Auf Wiedersehen!
- ☒ Auf Wiedersehen.

Track 88

- ☐ Guten Tag. Ich würde gern ein Konto bei Ihnen eröffnen.
- ☒ Sehr gern. Setzen Sie sich bitte noch einen Augenblick, ich bin gleich bei Ihnen.
- ☐ Danke sehr.
- ☒ So, jetzt wäre ich soweit. Herzlich willkommen, mein Name ist Jonathan Ngufor.
- ☐ Danke. Isabel Zielinski.

- Dann kommen Sie doch mal mit, Frau Zielinski. Haben Sie sich schon über unsere Konditionen informiert? Auf unserer Homepage zum Beispiel?
- Ich war vorgestern hier und habe mit Ihrem Kollegen gesprochen.
- Sehr gut. Dann würde ich mit Ihnen die Unterlagen durchgehen, und wir machen gleich alles fertig.
- Gerne.
- Also: Was für ein Konto möchten Sie denn? Ein Sparkonto oder ein Girokonto? Privat oder geschäftlich?
- Ein privates Girokonto bitte.
- Für Sie allein, oder als Gemeinschaftskonto mit einer anderen Person zusammen?
- Für mich allein.
- Sind Sie über 28?
- Ja.
- Möchten Sie bei der Eröffnung gleich eine Kreditkarte beantragen oder brauchen Sie keine?
- Eine Kreditkarte wäre gut.
- Eine normale oder Gold?
- Eine ganz normale. Die kostet 30€ im Jahr, richtig?
- Ja, genau. Also eine normale Kreditkarte. Dann bräuchte ich einmal Ihre persönlichen Daten. Haben Sie ihren Ausweis dabei?
- Ja, natürlich. Hier, bitte.
- Den Ausweis müsste ich nachher auch noch einmal kopieren. Aber erst einmal schreibe ich Ihre Daten ab: Name, ja, Geburtsdatum, Land ist Deutschland, gut, Wohnort, Staatsangehörigkeit deutsch, und Ihre Adresse. Gut. Wie können wir Sie am besten kontaktieren, telefonisch oder per E-Mail?
- Das geht beides. Hier bitte, meine Karte. Da steht beides drauf.
- Danke sehr. Wenn Sie das Online-Banking einrichten möchten, dann wäre dies auch die Nummer, an die wir die TANs schicken würden.
- Was sind denn TANs?
- Wenn Sie online Bankgeschäfte abschließen, also zum Beispiel Geld überweisen, dann brauchen Sie zur Sicherheit eine TAN. Das ist ein Code aus sechs Zahlen, den Sie dann eingeben müssen. Möchten Sie das Online-Banking einrichten?
- Ja, ich denke schon. Das ist bestimmt praktisch.
- Das ist sehr praktisch. Sie können dann alles von zu Hause aus erledigen. Möchten Sie dafür die Nummer verwenden, die hier auf Ihrer Karte steht?
- Ja, gern.
- Zum Online-Banking erhalten Sie dann in den nächsten Tagen noch Post. Sie bekommen einen Nutzernamen und in einem getrennten Schreiben ein Passwort. Erst dann können Sie sich auf unserer Internetseite einloggen. Dann noch eine letzte Frage: Sind Sie in einem anderen Land steuerpflichtig? Also, arbeiten Sie zum Beispiel im Ausland und müssen dort Steuern zahlen?
- Nein. Ich bin nur in Deutschland steuerpflichtig.
- Gut, dann hätten wir alle nötigen Informationen. Über unsere Bedingungen hat Sie mein Kollege schon informiert?
- Ja, genau.
- Ich fasse trotzdem noch einmal ganz kurz zusammen, damit es keine Missverständnisse gibt: Die Kontoführungsgebühr beträgt 3,80€ im Monat, die Gebühren für die EC-Karte 15€ und für die normale Kreditkarte 30€ im Jahr. Der Dispo ist bis 10.000€ zinsfrei, bei über 10.000€ liegt der Zinssatz bei 7%. Mit der EC-Karte können Sie bei unseren Partnerbanken kostenlos Geld am Automaten abheben, mit der Kreditkarte beträgt die Gebühr 2% vom Betrag, mindestens aber 5€.

- Und welche Banken sind das, bei denen ich umsonst abheben kann?
- Dafür gebe ich Ihnen nachher noch eine Liste, die bekommen Sie zusammen mit den restlichen Dokumenten.
- Gut.

Track 89

- Dann bräuchte ich noch ein paar Unterschriften von Ihnen. Hier müssten Sie einmal den Vertrag unterschreiben. Und hier das SEPA-Lastschriftmandat, damit erlauben Sie uns, die Gebühren von Ihrem Konto abzubuchen. Hier noch die Datenschutzerklärung, damit wir die Daten, die bei Ihren Bankgeschäften entstehen, verarbeiten können. Und die Erklärung zur Datenübermittlung an die SCHUFA.
- Was ist das denn?
- Die SCHUFA sammelt Informationen über die Zahlungsfähigkeit von Bankkunden. Wenn Sie zum Beispiel Schulden haben und sie nicht zahlen, dann geben die Banken diese Information an die SCHUFA weiter. Und wenn Sie dann in Zukunft einen Vertrag abschließen möchten, sagen wir zum Beispiel, Sie möchten ein Auto kaufen oder brauchen einen neuen Handyvertrag, dann fragt der Autoverkäufer oder der Handyanbieter bei der SCHUFA nach, welche Informationen dort über Sie vorliegen.
- Muss ich das unterschreiben?
- Das ist eine Voraussetzung für den Vertragsabschluss.
- In Ordnung.
- Vielen Dank. Dann sind wir schon fast fertig, ich gehe nur noch kurz Ihren Ausweis kopieren. Einen Augenblick, ich bin gleich zurück.

Track 90

Guten Tag. Kann ich Ihnen helfen?

Sehr gern. Was für ein Konto soll es denn sein? Ein Sparkonto oder ein Girokonto?

Privat oder geschäftlich?

Für Sie allein oder mit einer anderen Person zusammen?

Kennen Sie die Bedingungen unserer Girokonten?

Bitte. Fragen Sie nur.

Die Kontoführungsgebühren betragen 4,50€ im Monat. Sie werden einmal jährlich, und zwar immer zum Jahresende von Ihrem Konto abgebucht.

Bei privaten Konten nehmen wir keine Gebühren für Überweisungen. Das ist kostenlos.

Bis 8.000 Euro zahlen Sie bei uns keine Zinsen. Über 8.000 Euro berechnen wir dann 7%.

Eine EC-Karte kostet 20 Euro im Jahr.

Eine normale Kreditkarte kostet 40 Euro im Jahr, eine Kreditkarte in Gold 85 Euro.

Das sind unsere Partnerbanken. Da gebe ich Ihnen nachher eine Liste. Haben Sie sonst noch Fragen, oder möchten Sie das Konto vielleicht gleich schon eröffnen?

Sehr gern. Dann kommen Sie doch mal mit. Setzen Sie sich, ich hole kurz die Unterlagen. So, da haben wir alles, was wir brauchen. Haben Sie Ihren Ausweis dabei?

Dann geben Sie ihn mir doch bitte kurz, damit ich Ihre Daten abschreiben kann. Den Ausweis muss ich nachher

noch kopieren. Möchten Sie, dass ich Ihnen auch gleich das Online-Banking einrichte?

Gut, dann machen wir das auch sofort. Die Daten zum Einloggen bekommen Sie dann per Post. Einen Moment bitte, ich kopiere kurz Ihren Ausweis.

Track 91

- In den letzten 20 Jahren hat sich das Bezahlen in Deutschland stark verändert. Wie wollen wir in Zukunft bezahlen? Diese Frage stellt Julia Krüger in unserem Feature: „Bald nur noch bargeldlos?“
- Erinnern Sie sich noch daran, wie man vor 2002 in Deutschland bezahlt hat? Vor der Einführung des Euro? Damals gab es noch D-Mark und Pfennig. Eine Kugel Eis hat zum Beispiel 60 Pfennig gekostet, ein Brot etwa 4 Mark. Dann kam der Euro, wir mussten alle unser Geld umtauschen und auf einmal waren die Preise überall nur noch halb so hoch. Für 20 Mark bekam man 10 Euro.

Viele Leute meinten damals, dass mit der Umstellung von der D-Mark auf den Euro alles teurer wird. Darum wurde der Euro auch Teuro genannt. Aber mit der Zeit haben wir uns alle daran gewöhnt. Immer seltener hörte man, dass jemand beim Bezahlen noch in D-Mark umgerechnet hat. Heutzutage gibt es das fast gar nicht mehr.

Ein großer Vorteil des Euro ist natürlich, dass man heute in ganz Europa problemlos bezahlen kann. Früher musste man Reiseschecks einpacken. Oder man hat größere Mengen Bargeld mitgenommen und im Ausland umgetauscht. Das war unpraktisch und richtig sicher hat man sich auch nicht gefühlt. Heutzutage gehen wir mit unserer EC-Karte oder unserer Kreditkarte ganz selbstverständlich an irgendeinen Geldautomaten auf der Welt und heben einfach Geld ab. In vielen Supermärkten und großen Geschäften zahlt man direkt mit Karte.

Und damit sind wir auch schon beim Hauptthema unseres Features: Bezahlen mit der EC-Karte oder mit der Kreditkarte ist ja schon lange normal. Kontaktloses Bezahlen, Bezahlen mit der App auf dem Smartphone, das ist allerdings noch relativ neu und zweifellos der Trend unseres Jahrzehnts. In vielen Teilen Europas wird heute schon in jedem Laden oder Restaurant auf diese Weise gezahlt. Dort ist es schon schwierig, überhaupt noch mit Bargeld zu bezahlen. In Schweden oder England zum Beispiel haben viele Leute gar kein Bargeld mehr in der Tasche.

In Deutschland dagegen nehmen viele kleinere Läden, Cafés und Restaurants gar keine Karten. Und auch viele Kunden zahlen lieber bar. Im Internet gibt es deutschsprachige Foren, auf denen man sich über Ängste und Sorgen austauscht. Es wird darüber diskutiert, was passiert, wenn es irgendwann vielleicht kein Bargeld mehr gibt. Warum ist das so? Wir haben einen Spaziergang durch die Bonner Innenstadt gemacht und uns verschiedene Meinungen angehört.

Track 92

- A Ich frage mich, wozu wir Bargeld überhaupt noch brauchen. In anderen Ländern Europas ist es völlig normal, alles mit der Karte oder mit einer App zu bezahlen. Deutschland ist da total zurück. Hier suchen die Leute an der Kasse ihr Kleingeld zusammen. In Schweden oder England hält man einfach kurz sein Handy neben das Gerät an der Kasse. So wird die Zukunft aussehen und ich würde mir wünschen, dass wir in Deutschland auch bald mehr moderne Bezahlmethoden haben.

- B Das Bezahlen mit dem Smartphone nimmt zu. Für viele ist das praktisch. Aber es gibt ja immer noch Leute, die kein Smartphone haben. Entweder, weil sie es sich nicht leisten können, oder, weil sie sich ganz bewusst dagegen entscheiden. Für diese Menschen wird es in Zukunft noch schwieriger, bestimmte Produkte oder Dienstleistungen zu bezahlen. Und noch etwas: Was machen Sie, wenn Sie auf der Straße jemand fragt, ob Sie etwas Kleingeld haben? In England haben gut organisierte Straßenmusiker inzwischen ein Lesegerät, mit dem man bargeldlos etwas Geld lassen kann. Aber für viele Menschen wird das nicht funktionieren. Ohne Bargeld wird es also schwieriger für diejenigen, die es jetzt schon nicht gerade leicht haben.
- C Ehrlich gesagt fasse ich Geld nicht gern an. Wer weiß, wo das schon überall war? Die Münzen sind immerhin aus Metall, das ist einigermaßen hygienisch. Da können Viren nicht so gut überleben und man bekommt keine Krankheiten. Aber Geldscheine? Ich weiß nicht. Ich bin selbst nicht gesund und ich habe Angst vor Krankheiten. Darum bezahle ich lieber nicht bar, am liebsten kontaktlos. Da kann nichts passieren.
- D Naja, es ist praktischer, einfach mit der App zu bezahlen. Ich muss nicht darüber nachdenken, ob ich genug Geld dabei habe. Das Kleingeld sammelt sich nicht in meinem Portemonnaie. Und ich muss nicht mehr selber rechnen, wenn ich bezahle. Kopfrechnen ist nämlich nicht so mein Ding. Da nehme ich lieber kurz das Smartphone. Ich würde es super finden, wenn es diese Zahlungsweise noch viel mehr geben würde.
- E Wissen Sie, was mir am Barzahlen gefällt? Dass ich anonym bleibe und niemand meine Daten sammeln kann. Nur, wenn ich mit meiner EC-Karte zum Bankautomaten gehe und Geld abhebe, entstehen Daten. Aber was ich für mein Geld kaufe, kann nicht überprüft werden. Wenn ich mit der EC-Karte bezahle, sieht man jedes Geschäft, in dem ich war, auf meinem Konto. Und wenn ich mit dem Smartphone bezahle, entstehen noch mehr Daten. Das möchte ich nicht.
- F Es wird oft als Fortschritt angesehen, wenn wenig bar gezahlt wird. Aber ich frage mich, was genau die Vorteile sind. Und ob die Nachteile nicht genauso wichtig sind. Nur, weil etwas technisch neu ist und modern wirkt, heißt das doch nicht, dass es ein Fortschritt für die Gesellschaft ist. Gesellschaftlicher Fortschritt bedeutet für mich etwas anderes.

Das war Julia Krüger mit dem ersten Teil unseres Features „Bald nur noch bargeldlos?“ Hören Sie nach einer kurzen Pause auch den zweiten Teil. Hier kommen Expertinnen und Experten aus den Bereichen Finanzen und Datenschutz zu Wort ...

Track 93

Guten Tag und herzlich willkommen zu unserer Sendung „Beruf und Zukunft“. Wir sprechen heute mit drei jungen Menschen, die gerade dabei sind, ihre berufliche Zukunft zu planen, und dabei ganz unterschiedliche Ideen entwickelt haben. Bei mir im Studio sind Malte Wegers, der gerade eine Ausbildung zum Tierpfleger macht, Serap Akgül, die Ärztin werden möchte, und Mladen Todorov, ein junger Tänzer. Aber das erzählen uns die jungen Leute besser selbst. Würden Sie sich und Ihren beruflichen Hintergrund kurz vorstellen? Herr Wegers, möchten Sie anfangen?

Ja, gern. Also, mein Name ist Malte Wegers. Ich bin 29 Jahre alt und mache gerade eine Ausbildung zum Tierpfleger. Das ist genau das, was ich immer schon machen wollte. Ich bin mit vielen verschiedenen Tieren aufgewachsen. Wir hatten Katzen, Hühner, Schafe, Fische ... Sogar ein Pferd hatten wir

mal. Als Kind war mein Traumberuf Tierarzt, aber dafür muss man studieren. Und ich hatte nie vor, das Abitur zu machen. Ich habe meinen Realschulabschluss gemacht und dann wollte ich arbeiten. Erst habe ich allerdings eine andere Ausbildung gemacht und gearbeitet, aber dazu kommen wir vielleicht später noch. Im Moment bin ich als Tierpfleger sehr zufrieden. Für mich wäre es am schönsten, wenn ich das mein ganzes Berufsleben über machen könnte. Eines würde ich auf jeden Fall niemals tun, und zwar in einem Labor arbeiten. Aber im Zoo, im Tierheim oder beim Tierarzt, das kann ich mir alles gut vorstellen. Ja, dann würde ich an Serap weitergeben.

Danke. Also, ich heiße Serap Akgül und studiere im ersten Semester Medizin. Ärztin war schon immer mein Traumberuf, schon seit ich klein war. Immer, wenn mich Erwachsene früher gefragt haben, was ich mal werden will, habe ich gesagt: Ärztin! Aber der Weg dahin ist nicht leicht. Erst einmal war immer klar, dass ich in der Schule gute Noten brauche und ein gutes Abitur machen muss. Aber eine gute Abiturnote reicht auch nicht. Für Medizin muss man außerdem einen Medizinerntest machen und der ist richtig hart. Jetzt habe ich alles geschafft und bin an der Uni. Ausruhen kann ich mich da aber immer noch nicht. Das Studium ist nämlich wirklich nicht einfach. Aber mein Traum, Ärztin zu werden, ist die Mühe auf jeden Fall wert. Am liebsten würde ich später als Hausärztin arbeiten. Da kennt man seine Patientinnen und Patienten persönlich und das ist mir wichtig. Wo ich nicht arbeiten möchte, das wäre die Notaufnahme einer großen Klinik in der Stadt. Das war es erst einmal zu mir. Mladen?

Ja, danke. Mein Name ist Mladen Todorov und ich bin Tänzer. Dafür bin ich mit 10 Jahren von zu Hause ausgezogen und an eine professionelle Ballettschule nach Hamburg gegangen. Dort habe ich auch gewohnt. Wir hatten mehrere Stunden am Tag Tanzunterricht und nebenbei sind wir noch auf eine normale Schule gegangen. Letztes Jahr habe ich mein Abitur und gleichzeitig meinen Abschluss als staatlich geprüfter Tänzer gemacht. Jetzt bewerbe ich mich gerade für ein Studium. Ich möchte Tanz studieren. Für die Zukunft wünsche ich mir natürlich, auf vielen berühmten Bühnen zu tanzen! Mein Ziel ist es, so lange wie möglich als Tänzer zu arbeiten. Aber bis zur Rente kann man das nicht machen, das geht körperlich nicht. Mit Ende 30 muss man sich etwas anderes suchen. Viele, die nicht mehr auf der Bühne stehen und tanzen, geben später Ballettunterricht. Aber das kann ich mir nicht vorstellen. Zum Glück gibt es auch noch andere Möglichkeiten im Ballett, selbst wenn man nicht mehr aktiv tanzt.

Track 94

Vielen Dank für diese Vorstellungsrunde. Jetzt würde ich Ihnen gerne noch ein paar kurze Fragen zu Ihrer Vergangenheit stellen. Warum haben Sie sich für diese Berufe entschieden? Und wie hat Ihre Familie jeweils darauf reagiert? Herr Wegers vielleicht wieder zuerst?

Also, bei mir war es nicht ganz so einfach, mein Berufsziel durchzusetzen. Meine Eltern haben einen eigenen Laden. Sie verkaufen Handys und Handyverträge. Und sie haben sich immer gewünscht, dass ich den Betrieb später übernehme. Daher habe ich auch zuerst eine kaufmännische Ausbildung gemacht. Aber das Verkaufen liegt mir leider gar nicht. Nach ein paar Jahren habe ich mir gesagt: Jetzt reicht es. Ich werde mir etwas anderes suchen. Meine Eltern fanden das unmöglich: Eine zweite Ausbildung! Mit 26! Aber ich habe es geschafft. Jetzt bin ich viel glücklicher und mittlerweile sehen meine Eltern das auch. Sie haben aufgehört, darüber zu schimpfen, und hören sich inzwischen auch die Geschichten über meine Tiere an.

Bei mir waren es nicht meine Eltern, die es mir schwer gemacht haben. Sie haben immer an mich geglaubt und mich unterstützt. Und als Kindergartenkind war es auch kein Problem. Wenn ein kleines Mädchen Ärztin werden möchte, finden die Erwachsenen das süß. Aber dann fing es damit an, dass meine Lehrerinnen und Lehrer auf der Grundschule nicht dachten, dass ich Abitur machen würde. Und auf dem Gymnasium haben sie nicht geglaubt, dass ich mal studiere. Wissen Sie, meine Eltern haben beide nicht studiert und ich habe einen türkischen Namen. Aber es gibt einen Satz, den habe ich mir immer wieder gesagt und der heißt: Ihr werdet schon sehen. Ein Satz übrigens, den ich auch heute noch oft denke.

Für mich war es auch ein Kindheitstraum, Tänzer zu werden. Ich habe schon als kleines Kind getanzt. Meine Eltern haben beide eher praktische Berufe, und sie mussten sich an den Gedanken, dass ich Tänzer werden möchte, erst gewöhnen. Dazu kam, dass man mit der Ausbildung ganz früh anfangen muss. Ich hatte ja schon gesagt, dass ich erst zehn war, als ich nach Hamburg an die Schule gegangen bin. Das war für meine Eltern schwierig. Schließlich wussten sie nicht, ob ich als Jugendlicher vielleicht die Lust verliere. Aber ich wollte es unbedingt und ich habe ihnen damals gesagt: Ich werde euch nicht enttäuschen. Sie haben mir vertraut und mich gehen lassen. Ich habe die Schule geliebt. Zum ersten Mal waren da lauter Kinder und Jugendliche, die so waren wie ich. Wir wollten alle tanzen!

Track 95

Nachdem wir jetzt einen kurzen Ausflug in die Vergangenheit gemacht haben, würde ich gerne noch einmal mit Ihnen über Ihre Zukunft sprechen. Wie stellen Sie sich Ihre berufliche Zukunft vor? Herr Wegers, bitte.

Wie ich am Anfang schon gesagt habe: Meinen Traumberuf habe ich gefunden. Wenn alles gut geht, bin ich auch in 20 Jahren noch Tierpfleger. Vielleicht arbeite ich dann immer noch in dem Zoo, in dem ich jetzt bin. Auf jeden Fall möchte ich Weiterbildungen machen, und später auch meine Meisterprüfung. Dann bin ich Tierpflegemeister und kann selbst junge Leute ausbilden. Das würde mir Spaß machen. Sogar einen eigenen kleinen Zoo oder einen Wildpark könnte ich dann eröffnen.

Nach meinem Studium muss ich noch einige Jahre weiterlernen, während ich praktisch arbeite. Wenn ich damit fertig bin, möchte ich eine eigene Praxis auf dem Land eröffnen. Viele Ärztinnen und Ärzte wollen in der Stadt arbeiten, weil die Bedingungen dort besser sind. Aber ich möchte aufs Land. Dann arbeite ich als Hausärztin in einer Kleinstadt und kenne meine Patientinnen und Patienten persönlich. Das ist mir sehr wichtig. Meine Familie hat einen Hausarzt, der meine Großeltern, meine Eltern, meine Geschwister und mich kennt. Das finde ich toll. So eine Ärztin will ich auch werden.

In fünf oder zehn Jahren tanze ich hoffentlich noch. Ich sage hoffentlich, weil man natürlich nie weiß, was passiert. Eine kleine Verletzung kann manchmal schon das Ende der Karriere bedeuten. Aber sagen wir, fünfzehn Jahre tanze ich noch. Danach muss ich mir eine Alternative überlegen. Einige Tänzer werden später Choreografen. Das würde mir auch gefallen. Man denkt sich die verschiedenen Szenen aus, wie sie auf der Bühne aussehen sollen und wie man das tänzerisch gestalten kann. Ich denke, wenn ich älter bin, arbeite ich hinter der Bühne. Aber ganz ohne Bühne werde ich wahrscheinlich nie leben.

Track 96

- Hallo, liebe Leute da draußen, hier sind wir wieder mit unserem Podcast „Was sagt die Wissenschaft?“. Für alle, die das erste Mal dabei sind: Wir sind Schirin und Max und fassen für euch das Neueste aus Wissenschaft und Forschung zusammen. Vor allem geht es uns hier um neue Entwicklungen in den Umwelt-, Sozial- und Kulturwissenschaften.
- In den letzten Wochen habt ihr uns immer wieder geschrieben, dass ihr euch eine Folge zum Thema Zukunft wünscht. Deshalb haben wir uns ausführlich damit beschäftigt. Heute möchten wir euch nun erzählen, welche Trends und Entwicklungen die Wissenschaft in den nächsten Jahren und Jahrzehnten für unsere Gesellschaft erwartet.
- Genau. Wie immer haben wir uns bemüht, verschiedene Quellen zu verwenden und unterschiedliche Stimmen zu Wort kommen zu lassen. Natürlich kann niemand wirklich in die Zukunft sehen. Aber was man heute schon beobachten kann, sind sogenannte Megatrends. Das sind Entwicklungen, die sich durch große Teile der Gesellschaft ziehen, also in ganz unterschiedlichen Bereichen zu erkennen sind, und von denen die Forscher glauben, dass sie eine wichtige Rolle für unsere Zukunft spielen werden.

Track 97

Der erste große Bereich, der uns an unserem Zukunftsthema interessiert hat, ist das soziale Miteinander. Wie wird dieses im nächsten Jahrhundert aussehen?

Viele aktuelle Entwicklungen sind schon lange bekannt: eine immer größere Mobilität zum Beispiel. Die Leute wohnen heute nicht mehr bis zu ihrem Lebensende an dem Ort, an dem sie auch geboren wurden. Man zieht ganz selbstverständlich dorthin, wo man Arbeit findet. Und das sind meistens die Städte. Forscher gehen daher davon aus, dass es in Zukunft noch größere Städte geben wird. Schon jetzt wachsen die Großstädte stark. Die Folge ist, dass es immer teurer wird, dort zu leben. Deshalb ist seit einiger Zeit auch ein Gegentrend zu beobachten: Das Landleben wird für jüngere Menschen langsam wieder interessanter. Voraussetzung ist dabei allerdings immer, dass es im Dorf oder in der Kleinstadt gutes Internet gibt. Home-Office macht es schließlich möglich, dass man seinen Wohnort frei wählen kann. Aber zum Thema Arbeit kommen wir später noch.

Individualisierung ist ein weiterer Megatrend. Die Einzelperson und ihre individuelle Lebensweise werden immer wichtiger. Das ist nicht erst seit der Digitalisierung so, sondern diese Entwicklung gibt es in Europa schon seit Jahrhunderten. Der Mensch ist nicht mehr so stark von der Gemeinschaft abhängig, aus der er ursprünglich stammt, der Familie zum Beispiel oder der Dorfgemeinschaft. Das bedeutet aber nicht, dass Menschen heute grundsätzlich einsamer sind als früher. Nur wird statt der Gemeinschaft heute das Netzwerk immer wichtiger. Man sucht sich seine Freunde und Partner selbst. Dafür wird es zukünftig noch mehr digitale Möglichkeiten geben.

Ein sehr aktueller Trend ist außerdem die Entwicklung des Rollenbildes von Mann und Frau. Klare Vorstellungen davon, was Männer und Frauen zu tun haben, gibt es heute nicht mehr wie früher. Das Geschlecht wird ganz individuell erlebt und gestaltet. Das heißt, man kann selbst bestimmen, wie man als Mann oder Frau leben möchte. Oder ob man sich vielleicht sogar durch keins der beiden Geschlechter vertreten fühlt. Viele Forscher meinen, dass diese Entwicklung unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft noch weiter verändern wird.

Track 98

Der nächste Bereich, den wir uns angesehen haben, ist die Arbeit. Einerseits verändert sich die Arbeit in Europa dadurch, dass ein großer Teil der Produktion in anderen Ländern stattfindet. Andererseits können viele Arbeiten von Maschinen und Computern erledigt werden.

Daher gibt es immer mehr Menschen, die sich nach dem Sinn ihrer Arbeit fragen. Sie möchten eine Arbeit machen, die ihnen gefällt und die ihnen sinnvoll erscheint. Das führt unter anderem dazu, dass viele jüngere Leute versuchen, ihr Geld mit kreativen Berufen zu verdienen. So arbeiten sie zum Beispiel als Influencer und haben einen eigenen Videokanal oder sie werden Blogger. Das sind spannende, neue Berufsfelder, die viel Freiheit bieten.

Zu den negativen Aspekten einer flexiblen Arbeitsweise gehört allerdings, dass die Arbeit einen immer stärkeren Einfluss auf unser Privatleben hat. Wenn man früher aus der Fabrik oder aus dem Büro kam, hatte man Feierabend. Heutzutage wird erwartet, dass man zumindest noch einmal seine E-Mails durchgeht und beantwortet. Viele Influencerinnen oder Blogger sind rund um die Uhr online und kommunizieren mit ihren Fans. Sie wollen ihnen das Gefühl geben, an ihrem Alltag teilzuhaben und fotografieren oder filmen sich morgens beim Aufstehen, beim Essen oder mit Freunden. Viele private Alltagsmomente erhalten so auch einen materiellen Wert. Vor dieser Vermarktung des Privatlebens warnen viele Forscherinnen und Forscher.

Und auch für Leute, die ganz normale Bürojobs von zu Hause aus machen, ist die neue Flexibilität nicht immer ein Gewinn. Viele denken, dass man im Homeoffice nebenbei noch den Haushalt machen oder sich um die Kinder kümmern kann. Grundsätzlich ist man da natürlich flexibler. Aber es gibt auch Studien, die zeigen, dass dieses Modell vor allem für Frauen viele Nachteile hat. Denn Haushalt, Kindererziehung und nun auch noch die Arbeit gleichzeitig zu machen, ist ziemlich anstrengend. Daher ist hier auch schon wieder ein Gegentrend festzustellen: Wie Schirin eben sagte, werden die Geschlechterrollen zwar immer flexibler. Doch beim Homeoffice ist eher das Gegenteil der Fall. Hier ist von der Flexibilität, die man sonst hat, nicht viel zu merken.

Für die Zukunft sollten wir daher darauf achten, den aktuellen Trends nicht einfach blind zu folgen. Wir müssen uns gut überlegen, wie wir unsere Arbeit in Zukunft gestalten wollen.

Track 99

Jetzt kommen wir noch zu einem weiteren Thema, nach dem viele von euch gefragt haben, nämlich zum Thema Umwelt. Was für eine Welt werden wir unseren Kindern hinterlassen? Wie können wir so konsumieren und leben, dass wir unseren Planeten nicht zerstören? Oder, was uns auch viele gefragt haben: Glauben die Forscher, dass es überhaupt noch möglich ist, die Erde zu retten?

Dazu gibt es unterschiedliche Meinungen. Bis in die 60er und frühen 70er Jahre dachte man, dass es am besten ist, wenn die Wirtschaft einfach immer weiter wächst. 1972 gab es dann die allererste Studie, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler meinten, dass wir nicht mehr und immer noch mehr produzieren und konsumieren können, ohne dass wir die Erde kaputtmachen. Öl, Wasser und andere Ressourcen sind begrenzt, darum kann auch das wirtschaftliche Wachstum nicht endlos weitergehen.

Das Problem ist aber, dass unser Wirtschaftsmodell nur dann funktioniert, wenn weite Bereiche dauernd weiterwachsen. Daher gibt es heutzutage viele Unternehmen, die sich auf grüne Technologien konzentrieren. Der Gedanke dahinter ist: Wenn wir Geräte, Kleidung und Nahrungsmittel so herstellen, dass die Umwelt nicht zerstört wird, dann kann es weiter Wachstum geben. Wir recyceln zum Beispiel unsere Kleidung oder produzieren Autos, die mit Strom fahren.

Andere Forscherinnen und Forscher sagen, dass auch das auf Dauer nicht funktionieren kann. Denn grenzenloses Wachstum kann nicht grün sein. Elektrische Autos brauchen Strom und sie müssen produziert und entsorgt werden. So gesehen ist ein ganz neues Wirtschaftssystem notwendig, das ohne dieses permanente Wachstum läuft und sich daran orientiert, was die Menschen wirklich brauchen. Dabei geht es unter anderem darum, Dinge zu teilen, zu leihen oder zu reparieren. Und es muss eine Industrie geben, die die Dinge so herstellt, dass man sie wieder teilen, leihen oder reparieren kann.

Aktuell geht der Trend aber gerade bei den großen Unternehmen genau in die andere Richtung: Elektrogeräte oder Autos gehen schnell kaputt und lassen sich dann meist gar nicht mehr reparieren. Ein Konto bei einem Video-Streaming-Dienst kann man nicht verleihen wie eine DVD. Und viele Leute wollen sich keine Geräte mit ihren Nachbarn teilen, sondern kaufen sie lieber selbst.

Ihr seht also: Es gibt unterschiedliche Meinungen zu dem Thema und es lohnt sich, sich damit zu beschäftigen. Wir hoffen, es hat euch gefallen, und wir freuen uns, wenn ihr das nächste Mal wieder dabei seid. In der nächsten Folge beschäftigen wir uns noch einmal mit dem Thema Zukunft. Dann geht es um die Bereiche Gesundheit und Alter, Wissen und Bildung und Digitalisierung.

Track 100

Deutschtest für Zuwanderer – Hören Teil 1
Sie hören vier Ansagen. Zu jeder Ansage gibt es eine Aufgabe. Welche Lösung a, b oder c passt am besten?
Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 1 bis 4 auf dem Antwortbogen.

Beispiel

Guten Tag, Frau Herzl, hier ist Mario Neuner von der Firma ProTech. Sie hatten Ihren Computer bei uns in die Reparatur gegeben. Jetzt haben wir den Fehler gefunden. Wir würden vorschlagen, die Grafikkarte auszuwechseln, aber wir müssten noch darüber sprechen, welche Grafikkarte wir einbauen sollen. Ich bin heute noch bis 17 Uhr in der Firma und morgen dann wieder von 10 bis 17 Uhr. Vielleicht können Sie mich einfach mal zurückrufen. Unsere Nummer haben Sie ja. Wiederhören.

Nummer 1

Hallo Kathi, hier ist Astrid. Ich weiß, du hast morgen eigentlich frei, aber Martin hat sich krank gemeldet. Heute kommen wir noch gut zurecht, aber für morgen brauchen wir noch jemanden. Hast du vielleicht morgen Zeit und kannst einspringen? Es wäre die Frühschicht von 8 bis 14 Uhr. Ich rufe jetzt auch noch mal die anderen an, aber es wäre toll, wenn du dich so schnell wie möglich bei mir melden könntest. Danke dir!

Nummer 2

Achtung, eine Durchsage. Der Halter des weißen Lieferwagens A – XZ – 225 wird gebeten, das Auto aus dem Parkverbot zu fahren. Ihr Auto steht in der Feuerwehreinfaahrt. Fahren Sie es bitte so schnell wie möglich von dort weg. Es geht um einen weißen Lieferwagen mit dem Kennzeichen A – XZ – 225. Danke!

Nummer 3

Hier ist die Abfallsammelstelle der Stadt Röthenburg. Herr Siebert, Sie hatten bei uns Sperrmüll angemeldet, und zwar für den 3. Juli. Ich wollte Ihnen Bescheid sagen, dass wir an dem Tag zwischen acht und zwölf Uhr zu Ihnen kommen. Bitte stellen Sie alles, was wir abholen sollen, bis spätestens acht Uhr raus. Bitte lassen Sie den Gehweg und den Fahrradweg frei, stellen Sie die Sachen am besten in den Hof. Danke!

Nummer 4

Guten Tag, Herr Michel. Hier ist Shahid Gebreyesus, der Klassenlehrer von Natalie. Natalie geht es nicht gut, sie hat Kopfschmerzen und ihr Gesicht ist ganz heiß. Ich denke, sie hat Fieber. Wäre es möglich, dass Sie sie abholen kommen? Im Moment ist sie im Krankenzimmer und Frau Knopp kümmert sich um sie. Aber sie würde sich bestimmt freuen, wenn Sie bald kommen könnten. Sie können dann direkt ins Krankenzimmer gehen. Am Haupteingang nach links und immer geradeaus auf der rechten Seite. Tschüs!

Ende von Hören Teil 1

Track 101

Hören Teil 2

Sie hören fünf Ansagen aus dem Radio. Zu jeder Ansage gibt es eine Aufgabe. Welche Lösung passt am besten? Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 5–9 auf dem Antwortbogen.

Nummer 5

Wir kommen zum Wetter, und zwar mit einer Unwetterwarnung für Norddeutschland. Da kommt von der Nordsee her ein starker Sturm mit Windstärke 9 oder 10 auf uns zu. Dieser fegt im Laufe des Tages über das Land und trifft am Abend dann auf Süddeutschland. Also Vorsicht, wenn Sie heute draußen unterwegs sind. Bleiben Sie lieber zu Hause. Bis morgen sollte sich das Wetter beruhigen, dann gibt es nur noch etwas Regen im Süden.

Nummer 6

Hallo liebe Freunde, hier sind wir wieder bei Rock'n'Roll Radio, der Sendung für alle, die alten und neuen Gitarrenrock LIEBEN! Wir haben eine ganz besondere Veranstaltung für euch, und zwar das Hard and Heavy-Festival in Priegnitz an der Oder: vier Tage Musik, Sonnenschein und für alle, die gerne rund um die Uhr dabei sein möchten, Übernachtung auf dem Zeltplatz inklusive. Tickets gibt es bei uns, aber nicht mehr viele, also schnell bestellen!

Nummer 7

Aufgrund der Wetterlage kommt es heute überall im Bundesgebiet zu Zugausfällen. Eis und Schnee, überfrorene Leitungen und schlechte Sicht sorgen dafür, dass Zugfahrten an einigen Orten unmöglich sind. An anderen Orten kommt es zu Verspätungen. Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte der Internetseite der Deutschen Bahn.

Nummer 8

In unserem Gesundheitsmagazin dreht sich heute alles um das Thema Schlaf: Wie viel sollten wir am besten schlafen? Zu welchen Zeiten? Welche Rolle spielt das Bett? Was sollten wir bei der Ernährung beachten? Über diese und viele andere Fragen sprechen wir mit der Schlafforscherin Aljona Friesen, einer Expertin, die sich schon seit 30 Jahren mit dem Thema Schlaf beschäftigt.

Nummer 9

Der FC Trennewurth hat heute in einem spannenden Spiel die Spielvereinigung Marnerdeich besiegt, und zwar mit 3 zu 2. Das entscheidende Tor hat Mark Nedderhoff

geschossen, in der 85. Spielminute. Damit bleibt Trennewurth in der zweiten Liga, Marnerdeich spielt nächste Woche gegen Kiel.

Ende von Hören Teil 2

Track 102

Hören Teil 3

Sie hören 4 Dialoge. Zu jedem Dialog gibt es zwei Aufgaben. Überlegen Sie bei jedem Dialog zunächst, ob die Aussage dazu richtig oder falsch ist und welche Antwort am besten passt.

Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 10–17 auf dem Antwortbogen.

Beispiel

- ☐ Herr Wolf, haben Sie den Schlüssel für den Dienstwagen gesehen?
- ☒ Nein, ich weiß nicht, wo der ist. Hängt er nicht an seinem Platz, Frau Chang?
- ☐ Leider nicht. Ich habe in einer Viertelstunde einen Termin, dafür brauche ich das Auto.
- ☒ Wer war denn als Letztes mit dem Wagen unterwegs? Waren Sie das heute früh nicht selbst?
- ☐ Ja, das stimmt. Das heißt ... Wo könnte ich denn den Schlüssel ... Hier, in meiner Hosentasche! Vielen Dank, Herr Wolf, den hätte ich alleine nie gefunden.
- ☒ Jetzt aber schnell!

Nummer 10 und 11

- ☐ Guten Tag, Herr Nasser, setzen Sie sich. Was fehlt ihnen denn?
- ☒ Guten Tag, Frau Doktor Specht. Zum Glück nichts, aber ich möchte nächstes Jahr nach Kamerun reisen und wollte fragen, welche Impfungen ich brauche.
- ☐ Also, es gibt eine Pflichtimpfung, die Sie haben müssen, um einreisen zu dürfen. Das ist die Impfung gegen Gelbfieber.
- ☒ Können Sie mir die Impfung gleich geben?
- ☐ Nein, das darf ich leider nicht. Dafür müssen Sie zu einem Spezialisten gehen, zu einem Tropenmediziner.
- ☒ Ach so.
- ☐ Aber ich würde Ihnen noch ein paar andere Impfungen empfehlen. Haben Sie Ihren Impfausweis dabei?
- ☒ Ja, bitte.
- ☐ Also, Ihre Standardimpfungen haben Sie letztes Jahr noch einmal machen lassen. Das ist gut. Aber ich denke, gegen Hepatitis sollten wir Sie impfen.
- ☒ In Ordnung. Machen wir das jetzt gleich?
- ☐ Nein, wir müssen den Impfstoff erst bestellen. Am besten machen Sie dafür einen neuen Termin. Dazu lassen Sie sich bitte ...

Nummer 12 und 13

- ☐ Hallo, ich bin Yasmin Mbeki, die Mutter von Samira Mbeki.
- ☒ Mein Name ist Hauke Jensen. Warten Sie, ich erinnere mich: Sie haben Ihre Tochter letzten Monat bei uns in der Schule angemeldet, richtig?
- ☐ Ja, genau. Wir hatten geplant, dass sie nach den Sommerferien in die fünfte Klasse kommt. Aber jetzt habe ich eine Zusage für einen anderen Schulplatz bekommen und würde Samira gerne wieder abmelden.
- ☒ Oh, schade. Darf ich fragen, warum Sie sich so entschieden haben?
- ☐ Zur anderen Schule ist es für Samira viel näher. Sie könnte sogar zu Fuß gehen. Und hierher wäre es sehr weit für sie. Wir müssten sie jeden Tag bringen und abholen.
- ☒ Das verstehe ich. Das macht im Alltag wirklich einen großen Unterschied. Dann wünsche ich Ihrer Tochter einen guten Start in der neuen Schule.
- ☐ Dankeschön.

Nummer 14 und 15

- ☐ Herr Nur, Sie haben sich bei uns als Verkäufer beworben. Haben Sie denn schon einmal im Verkauf gearbeitet?
- ☒ Ja, ich habe acht Jahre in einem Supermarkt gearbeitet. Das war von 2002 bis 2010.
- ☐ Warum haben Sie dort aufgehört?
- ☒ Der Supermarkt hat geschlossen und nur sehr wenige Kolleginnen und Kollegen konnten in andere Filialen wechseln. Ich war leider nicht dabei.
- ☐ Warum haben Sie sich gerade bei uns beworben? Ich meine, von einem Supermarkt in ein Schuhgeschäft, das ist schon ein Unterschied.
- ☒ Das stimmt. Aber ich arbeite gern als Verkäufer. Besonders gut gefällt mir die Kundenberatung. Das hat mir im Supermarkt immer etwas gefehlt. Und in einem Schuhgeschäft könnte ich dieses Talent sicher gut einsetzen.

Nummer 16 und 17

- ☒ Anne? Hast du kurz Zeit, die Urlaubsplanung für dieses Jahr zu machen?
- ☐ Ja, das können wir gern machen, Florian.
- ☒ Wann möchtest du denn dieses Jahr Urlaub machen?
- ☐ Hm ... Am liebsten im August. Und dann fahre ich an die Nordsee.
- ☒ Es tut mir leid, aber im August haben Paul und Andrea schon ihren Urlaub eingetragen. Und wenn du dann auch noch weg bist, sind wir zu wenig Leute.
- ☐ Oder im Juli?
- ☒ Im Juli geht es auch nicht. Da sind Abdul und Frauke weg.
- ☐ Haben die etwa alle schon ihren Urlaub geplant und eingetragen?
- ☒ Ja, Anne, ich fürchte, du bist die letzte. Aber außer Juli und August hast du freie Wahl.
- ☐ Freie Wahl ist gut, Juli und August sind doch die schönsten Monate. Aber gut, dann nehme ich eben im September Urlaub und fahre nach Italien. An der Nordsee ist es mir dann schon zu kalt.

Ende von Hören Teil 3

Track 103

Hören Teil 4

Sie hören Aussagen zu einem Thema. Welcher der Sätze a–f passt zu den Aussagen 18–20?

Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 18–20 auf dem Antwortbogen.

Lesen Sie jetzt die Sätze a–f. Dazu haben Sie eine Minute Zeit. Danach hören Sie die Aussagen.

In letzter Zeit arbeiten immer mehr Menschen von zu Hause. Für Tätigkeiten, die man online erledigen kann, fahren immer weniger Menschen ins Büro. Auch Besprechungen und Konferenzen kann man mittlerweile online planen. Das Home-Office hat viele Vor-, aber auch Nachteile. Dazu gibt es unterschiedliche Meinungen. Hören Sie nun einige davon.

Beispiel

Ich arbeite nur zu Hause, und das gefällt mir total gut. Ich bin selbstständig und kann meine Zeit ganz frei einteilen. Viele Leute fragen mich, wie ich Beruf und Privatleben trenne, aber für mich ist das kein Problem. Ich habe ein Arbeitszimmer, in dem mein Schreibtisch steht. Dort verbringe ich meine Arbeitszeit. Meinen Feierabend verbringe ich dann im Wohnzimmer oder in der Küche, wenn ich zu Hause bleibe. So sind die beiden Bereiche gut getrennt.

Nummer Achtzehn

Für mich ist das Home-Office eine Lösung für viele Probleme der modernen Arbeitswelt: Ich stehe morgens nicht mehr im Stau oder fahre eine Stunde mit dem Zug zur Arbeit. Das spart Zeit, die ich anders nutzen kann. Seit ich hauptsächlich von zu Hause arbeite, habe ich etwa zwei Stunden mehr am Tag für meine Hobbys. Gleichzeitig ist es gut für die Umwelt, weniger Auto zu fahren. Deshalb bin ich doppelt froh, dass ich mir die Wege sparen kann.

Nummer Neunzehn

Also, ich bin da ein bisschen hin- und hergerissen. Es hat auf jeden Fall Vorteile, zu Hause zu arbeiten. Ich zum Beispiel habe zwei kleine Kinder, und die sehen mich an den Tagen, an denen ich zu Hause arbeite, viel mehr. Das ist einerseits schön, aber andererseits ist das für mich auch wirklich anstrengend. Ich kann mich schlecht konzentrieren und meine Kinder verstehen ja noch nicht, dass ich manchmal nicht für sie da sein kann, weil ich arbeiten muss. Außerdem würden mir, wenn ich nur zu Hause arbeiten würde, meine Kolleginnen und Kollegen fehlen. Eigentlich gehe ich ganz gern ins Büro.

Nummer Zwanzig

Home-Office? Sie meinen, von zu Hause aus arbeiten? Das kann ich nicht, ich bin Handwerker. Da brauche ich meine Werkstatt, meine Werkzeuge und das ganze Material. Zu Hause zu arbeiten ist für mich nicht möglich. Aber ich weiß auch nicht, ob ich das gut finden würde. Am liebsten bin ich bei der Arbeit unterwegs. Wenn wir bei den Kunden sind und Fenster oder Türen einbauen, das macht mir am meisten Spaß. Da ist man in Kontakt mit anderen Leuten.

Ende von Hören Teil 4

Track 109

Zertifikat B1, Modul Hören

Hören, Teil 1

Sie hören nun fünf kurze Texte. Sie hören jeden Text **zweimal**. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie zuerst das Beispiel. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Sie hören eine Durchsage in einem Kaufhaus.

Achtung, eine Durchsage an die Eltern der kleinen Sandra. Sandra sucht ihre Familie. Sie wartet an der Kundeninformation im dritten Stock. Kommen Sie bitte in den dritten Stock, von der Rolltreppe aus immer geradeaus, dann sehen Sie hinten links das Schild der Information. Hier finden Sie eine Mitarbeiterin von uns, die sich gerade um Sandra kümmert.

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

[...]

Lesen Sie nun die Aufgaben 1 und 2. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Sie hören eine Durchsage am Bahnhof.

Information zum ICE 2016 nach Dresden. Dieser Zug hält heute nicht in Lichtenfels. Ich wiederhole: Der ICE 2016 nach Dresden hält heute nicht in Lichtenfels. Reisende nach Lichtenfels nehmen bitte den RE 116 Richtung Leipzig, Abfahrt 12:45 Uhr von Gleis 3. Wir bitten Sie, die kurzfristige Änderung zu entschuldigen, und danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

[...]

Lesen Sie nun die Aufgaben 3 und 4. Dazu haben Sie zehn Sekunden Zeit.

Sie hören eine Durchsage im Radio.

Hier sind noch ein paar kurze Verkehrsmeldungen. An alle Autofahrerinnen und Autofahrer, die auf der A1 unterwegs sind: Bitte fahren Sie im Bereich zwischen Osnabrück und Münster vorsichtig, hier befinden sich Radfahrer auf der Fahrbahn. Und noch eine Meldung von der A1: Kurz vor Münster hat sich ein Unfall ereignet, bitte fahren Sie auch dort besonders vorsichtig. Die Abfahrt Münster Nord ist gesperrt, bitte fahren Sie hier nach Möglichkeit früher ab. Und jetzt geht es weiter mit Musik.

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

[...]

Lesen Sie nun die Aufgaben 5 und 6. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Sie hören den Wetterbericht.

Und jetzt das Wetter: Es bleibt auch in den nächsten Tagen heiß und trocken, im Norden mit 25°, im Süden mit 31°, dazu ein leichter, warmer Wind von Süden. In der Nacht liegen die Temperaturen im Norden bei 21°, im Süden bei 25°. Regen wird es auch in den nächsten Tagen nicht geben, aber ein bisschen Hoffnung gibt es hier über dem Atlantik. Da bildet sich langsam ein Tiefdruckgebiet, und wenn wir Glück haben, bringt uns die nächste Woche vielleicht etwas Abkühlung.

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

[...]

Lesen Sie nun die Aufgaben 7 und 8. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Sie hören eine Nachricht auf einem Anrufbeantworter.

Hallo Nurcan, hier ist Natalia. Wir wollten ja heute mit den Kindern ins Museum, aber das geht leider nicht. Daniel ist gestern Abend krank geworden. Ich hatte gehofft, dass es heute früh wieder besser wird, aber jetzt hat er auch noch Fieber bekommen. Vielleicht muss ich nachher mit ihm zum Arzt. Grüß Melanie von mir, und wenn ihr auch ohne uns ins Museum fahrt, wünsche ich euch ganz viel Spaß. Sonst können wir vielleicht nächste Woche zusammen hingehen, wenn Daniel wieder gesund ist. Tschüs!

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

[...]

Lesen Sie nun die Aufgaben 9 und 10. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Sie hören eine Nachricht auf einem Anrufbeantworter.

Guten Tag, Herr Mohamadi. Hier ist Elisa Schröder vom Nordklinikum Fürth. Sie haben morgen eigentlich einen Termin bei uns, aber den müssen wir leider verschieben. Wir haben heute so viele Notfälle reinbekommen, dass wir kurzfristig umplanen mussten. Deshalb kann Ihr Termin morgen leider nicht stattfinden. Wir würden Sie bitten, uns anzurufen, damit wir einen neuen Termin vereinbaren können. Danke und auf Wiederhören.

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

[...]

Ende von Hören, Teil 1

Track 110

Hören, Teil 2

Sie hören nun einen Text. Sie hören den Text einmal. Dazu lösen Sie fünf Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11 bis 15. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie nehmen an einer Führung durch die historische Innenstadt von Rothenburg ob der Tauber in Bayern teil.

Herzlich Willkommen zu unserer Stadtführung durch Rothenburg ob der Tauber. Mein Name ist Greta Hauser. Ich komme selbst aus Rothenburg und habe Kunstgeschichte studiert. Heute möchte ich Ihnen unsere Stadt zeigen. Rothenburg ist weltberühmt für seine alten, historischen Gebäude. Viele stammen aus dem 15. und 16. Jahrhundert, einige sogar aus dem 13. Jahrhundert. Die ganze Stadt ist von einer Mauer umgeben. Die ältesten Teile dieser Mauer sind über 800 Jahre alt. Und das Besondere ist: Über diese Holzterrasse dort kann man auf die Mauer hinaufsteigen und um die halbe Stadt herumgehen. Der Blick von dort oben auf die alten Gebäude ist einfach wunderbar.

Apropos wunderbarer Blick. Von hier, wo wir stehen, haben wir eine sehr schöne Aussicht über die Landschaft vor der Stadt. Direkt unter uns sehen Sie den Fluss, die Tauber. Daher kommt auch der Name Rothenburg ob der Tauber. Das Taubertal zieht sich hier in nordsüdlicher Richtung an der Stadt vorbei. Es ist ein sehr beliebtes Tal für Wanderer und Radfahrer, wirklich wunderschön, grün und naturnah.

Um die Stadt herum werden Sie keine Industrie und kaum moderne Gebäude sehen. Aber, wovon lebt Rothenburg dann?, werden Sie sich fragen. Die Antwort ist einfach: Von Ihnen, von den Touristen. Im Jahr kommen etwa 2 Millionen Besucherinnen und Besucher aus aller Welt nach Rothenburg - aus China und Japan, Brasilien und den USA. Das ist natürlich eine ganze Menge für so eine kleine Stadt, die gerade einmal 11.000 Einwohner hat.

Schon um 1900 war Rothenburg ein beliebtes Reiseziel und berühmt für seine Schönheit. Im Zweiten Weltkrieg hat es dann einen amerikanischen Flugzeugangriff auf die Stadt gegeben. Die Bomben haben etwa 45% der alten Häuser beschädigt oder zerstört. Die schlimmsten Schäden gab es allerdings im Osten der Stadt, wo etwas neuere Gebäude stehen. Im Zentrum war es nicht so schlimm. Ein zweiter Angriff war auch geplant, aber den hat ein hoher amerikanischer Politiker verhindert, weil er nicht wollte, dass die schöne Stadt ganz zerstört wird.

45%, werden Sie sagen, aber das habe ich ja gar nicht gesehen! Nun, die Stadt hat weder Kosten noch Mühen gescheut und viel Arbeit in einen originalgetreuen Wiederaufbau gesteckt. Die kaputten Gebäude wurden alle wieder genauso aufgebaut, wie sie vor dem Krieg ausgesehen haben. Gleichzeitig hat man darauf geachtet, dass sie auch im 20. Jahrhundert noch den Bedürfnissen der Menschen entsprechen. Und wie Sie sehen, sind die Häuser auch bewohnt. Wir legen viel Wert darauf, dass Rothenburg kein Museum ist, sondern eine lebendige Stadt, in der die Menschen wie überall sonst auch wohnen und arbeiten. So, und jetzt gehen wir mal dort hinüber in Richtung Treppe und steigen auf die Stadtmauer hinauf. Kommen Sie bitte mit.

Ende von Hören, Teil 2

Track 111

Hören, Teil 3

Sie hören nun ein Gespräch. Sie hören das Gespräch **einmal**. Dazu lösen Sie sieben Aufgaben.

Wählen Sie: Sind die Aussagen richtig oder falsch? Lesen Sie jetzt die Aufgaben 16 bis 22. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie sitzen im Zug und hören, wie sich auf den Sitzen hinter Ihnen ein Mann und eine Frau unterhalten.

- ☐ Ist hier noch frei?
- ☒ Ja, natürlich, setzen Sie sich. Fahren Sie auch zur Kieler Woche?
- ☐ Nein, ich fahre nach Neumünster zu meiner Schwester. Was ist denn die Kieler Woche?
- ☒ Die kennen Sie nicht? Da haben Sie aber was verpasst! Die Kieler Woche würde ich jedem empfehlen, der gerne am Meer ist. Das ist eine riesige Segelveranstaltung, die jedes Jahr in Kiel stattfindet. Da kommen Schiffe und Boote aus aller Welt.
- ☐ Naja, vom Segeln verstehe ich nicht so viel.
- ☒ Das macht nichts. Sie müssen sich ja nicht unbedingt die Rennen ansehen. Es gibt auch noch viele andere Veranstaltungen und Angebote. Man kann zum Beispiel alte Segelschiffe besichtigen oder Fischbrötchen essen. Viele Leute sind gar nicht wegen der Schiffe da, sondern nur wegen der Party.
- ☐ Es gibt eine Party?
- ☒ Naja, eigentlich ist es eher ein Volksfest. Die ganze Stadt ist zur Kieler Woche voll. Alle Hotels sind ausgebucht, schon Monate im Voraus. Es soll Kieler geben, die in der Woche zu Freunden oder Verwandten ziehen und ihre Wohnung für die Festtage vermieten. Das soll ziemlich viel Geld bringen, weil die Übernachtungspreise zu der Zeit so hoch sind.
- ☐ Von Neumünster nach Kiel ist es ja nicht so weit. Vielleicht fahre ich mit meiner Schwester mal hin.
- ☒ Ja, das ist eine gute Idee. Am schönsten ist die letzte Nacht, da gibt es am Ende ein großes Feuerwerk. Sie haben eine Schwester in Neumünster und kennen die Kieler Woche nicht? Das kann ich immer noch nicht glauben.
- ☐ Sie wohnt noch nicht lange da. Eigentlich kommen wir aus dem Saarland, ganz im Südwesten. Nach ihrer Ausbildung wollte meine Schwester mal etwas anderes sehen und hat sich in den Norden beworben. Und jetzt wohnt sie seit etwa drei Monaten da oben. Ich besuche sie gerade zum ersten Mal.
- ☒ Und was erzählt Ihre Schwester so? Gefällt es ihr dort?
- ☐ Ja, es gefällt ihr sehr gut. Sie wohnt ein bisschen außerhalb in einem kleinen Dorf. Da ist es sehr ruhig und sie hat einen ziemlich großen Garten. Sie meint, sie will Tomaten pflanzen.
- ☒ Tomaten in Schleswig-Holstein? Hoffentlich hat sie Glück damit. Das Wetter ist hier nicht so wie im Saarland, denke ich. Es regnet sehr oft und kühler ist es auch.
- ☐ Das sagt meine Schwester auch. Sie meint, sie kann selten im T-Shirt draußen sitzen. Entweder ist es kalt oder es regnet, oder beides zusammen. Und das im Juni!
- ☒ Richtig schön ist das Wetter meistens im Juli und August. Aber der Sommer ist kurz, das muss man schon sagen. Dafür sind die Nächte im Sommer so richtig lang.
- ☐ Ja, meine Schwester sagt, sie kann um 11 Uhr abends noch draußen lesen. Das kennen wir aus dem Saarland nicht. Es ist wirklich viel länger hell als bei uns.
- ☒ Aber wissen Sie auch, was das umgekehrt für den Winter bedeutet? Da ist es dafür viel länger dunkel. Im Dezember geht die Sonne erst um 10 Uhr auf, dann wird es ein bisschen hellgrau, und um vier muss man schon wieder das Licht anmachen. Aber keine Sorge: Dafür freut man sich umso mehr, wenn der Frühling kommt.

Ende von Hören, Teil 3

Track 112

Hören, Teil 4

Sie hören nun eine Diskussion. Sie hören die Diskussion zweimal. Dazu lösen Sie acht Aufgaben.

Ordnen Sie die Aussagen zu: Wer sagt was?
Lesen Sie jetzt die Aussagen 23 bis 30. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Der Moderator der Radiosendung „Meinungen“ diskutiert mit seinen Gästen über die Frage: „Können wir mit gutem Gewissen Fleisch essen?“ Die Gäste sind Kenan Hansen, seit 20 Jahren Vegetarier, und Maria Huber, Köchin in einem traditionellen Wirtshaus.

- # Herzlich Willkommen, liebe Hörerinnen und Hörer, zu unserer Diskussionssendung „Meinungen“. Unser Thema heute lautet: „Können wir mit gutem Gewissen Fleisch essen?“ Dazu haben wir zwei Gäste eingeladen. Kenan Hansen isst seit über zwanzig Jahren kein Fleisch und engagiert sich in einem Verein für Tierrechte. Maria Huber ist Köchin, kocht vor allem traditionelle deutsche Gerichte und bereitet täglich viel Fleisch zu. Herr Hansen, was hat Fleischkonsum für Sie mit dem Gewissen zu tun?
- Es gibt viele Gründe, die dagegen sprechen, Fleisch zu essen. Für mich ist der wichtigste Grund das Wohl der Tiere. In unserer Gesellschaft werden Tiere als Waren gesehen, als Produkte. Und genauso werden sie auch behandelt. Ich finde es wichtig, Tiere als lebende Wesen zu sehen, die ein Recht auf gute Lebensbedingungen haben.
- # Wir alle kennen aus den Nachrichten Bilder von Schweinen, Kühen und Hühnern, die dicht an dicht in engen Ställen stehen und sich nicht einmal umdrehen können. Wie sieht es hier mit den Lebensbedingungen aus, Frau Huber?
- Ich denke, das kommt auf den Betrieb an. Die Bilder, von denen Sie sprechen, kenne ich natürlich auch. Das sind die schlimmen Seiten der Fleischwirtschaft. Aber die haben sich nur so entwickelt, weil es keine vernünftigen Gesetze für den Schutz der Tiere gibt. Solche Bedingungen könnte man doch durch Gesetze verbieten.
- # Was sagen Sie dazu, Herr Hansen?
- Theoretisch stimmt das natürlich. Aber leider sieht die Realität doch ganz anders aus. In einem Stall mit 40.000 Hühnern können Sie sich vorstellen, wie es den Tieren geht: Es ist eng, es ist schmutzig, sie verhalten sich seltsam. Hühner sind eigentlich sehr soziale Tiere. Normalerweise leben sie in kleinen Gruppen von 10 Tieren. In großen Ställen zeigen sie aber kaum noch normales Sozialverhalten. Wenn sie sterben, sind sie etwa 30 Tage alt. Das sind noch Küken, Kinder! Die Probleme sind allen bekannt, aber die Politik unternimmt nichts dagegen.
- # Das heißt, für Sie liegt die Verantwortung beim Verbraucher?
- Eigentlich ist natürlich die Politik zuständig, aber da passiert ja nichts. Da kann ich als Verbraucher nicht einfach sagen: Dann ist das wohl so. Schließlich entscheide ich selbst, was ich kaufe und esse.
- # Was wäre denn, wenn es nur noch Biofleisch geben würde? Hier sind die Bedingungen für die Tiere ja deutlich besser. Frau Huber, wären Sie dafür, dass man die Gesetze so verändert, dass alle Bauern in Bioqualität produzieren müssten?
- Dann wäre das Fleisch gleich deutlich teurer. Und heutzutage essen viele Leute jeden Tag Fleisch. Das fängt bei der Wurst auf dem Frühstücksbrot an, mittags gibt es vielleicht ein Schnitzel, und abends ein Schinkenbrot. Oder man grillt zusammen. Das könnten sich dann viele Leute nicht mehr leisten. Fleischkonsum wäre dann etwas für die Reichen. Ich weiß nicht, ob wir eine Gesellschaft wollen, in der einige Menschen Fleisch essen können und andere nicht.
- Aber Sie können doch die Tiere nicht dafür leiden lassen, dass unsere Gesellschaft ungleich ist! In anderen Dingen

haben wir kein Problem mit dem Unterschied zwischen Arm und Reich: Einige können sich ein Auto leisten, andere nicht. Einige wohnen in einer kleinen Wohnung, andere besitzen ein großes Haus. So ist unsere Gesellschaft. Ich wäre sehr dafür, das zu ändern, aber billiges Fleisch ist da doch keine Lösung!

- # Das wäre sicher ein Thema, über das man noch lange diskutieren könnte. Doch ein anderer Aspekt ist beim Fleischkonsum ja auch noch interessant: die Gesundheit. Immer wieder stellt sich die Frage: Was ist eigentlich gesund und was nicht? Frau Huber, wie sehen Sie den Zusammenhang zwischen Fleischkonsum und Gesundheit?
- Also, ich esse regelmäßig Fleisch und bin gesund. Aber natürlich ist zu viel nicht gut. Und die Qualität des Fleisches ist natürlich auch wichtig: Je besser die Qualität, desto gesünder. Wenn ich Biofleisch esse, dann kann ich sicher sein, dass die Tiere keine Antibiotika und keine anderen Medikamente bekommen haben. In der konventionellen Fleischproduktion ist das ja schon ein Thema, gerade mit den Antibiotika. Also gutes Fleisch in vernünftigen Maßen, dagegen ist gesundheitlich nichts zu sagen.
- # Was sagen Sie dazu, Herr Hansen?
- Da hat Frau Huber Recht. Ich verzichte zwar nicht aus gesundheitlichen Gründen auf Fleisch, aber es ist auch gesund, sich vegetarisch zu ernähren. Ich selbst habe zum Beispiel sehr gute Cholesterinwerte. Und mit dem Cholesterin haben ja viele Menschen Probleme. Als mein Arzt meine Werte gesehen hat, hat er sofort gefragt, ob ich Vegetarier bin. Ich denke, dass eine fleischlose Ernährung nur Vor- und keine Nachteile hat.
- # Noch eine letzte Frage: Ein Braten, ein Schnitzel oder ein Hähnchen – Fleisch zu essen hat ja für viele Menschen auch mit Genuss und Kultur zu tun. Was sagen Sie dazu, Herr Hansen?
- Ich meine, man kann viele Nahrungsmittel genießen, ohne dafür ein Tier zu töten. Es gibt viele traditionelle Rezepte, die man auch ohne Fleisch kochen kann. Das gilt für die deutsche Küche genauso wie für internationale Gerichte. In anderen Kulturen ist es ja gar nicht so wie in Europa, dass alle jeden Tag Fleisch essen. Aber leckeres Essen gibt es überall auf der Welt.
- # Frau Huber, stimmen Sie zu?
- Also, wenn ich in meinem Wirtshaus keinen Braten mehr auf den Tisch stelle und den Leuten sage, ab heute gibt es nur noch Tofu, dann kann ich zumachen. Oder wenn ich nur noch vegetarische Currys anbiete und keine Schnitzel mehr brate, dann kommt niemand mehr. Ich denke, die Kultur spielt eine wichtige Rolle. Kultur hat ja ganz viel mit Gewohnheit zu tun, und was man gewohnt ist, das mag man, das macht man, und das kann man auch nicht von heute auf morgen ändern.
- # Dann können wir uns zumindest darauf einigen, dass die Frage, ob man Fleisch isst oder nicht, sehr stark von der eigenen Einstellung abhängig ist. Da spielt einmal die Gewohnheit eine Rolle, wie Frau Huber sagt, aber die persönlichen Werte und die eigene Verantwortung sind auch wichtig, wie Herr Hansen betont. Damit ist unsere Zeit auch schon zu Ende. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen beiden und wünsche Ihnen, liebe Hörerinnen und Hörer, noch einen schönen Abend.

Sie hören jetzt die Diskussion noch einmal.

[...]

Ende von Hören, Teil 4

Sie haben nun 5 Minuten Zeit, Ihre Ergebnisse auf den Antwortbogen zu übertragen.

Ende des Moduls Hören

Track 116

Ich möchte über das Thema „Fit durch Joggen?“ sprechen. Zuerst spreche ich über meine persönlichen Erfahrungen. Danach berichte ich über die Situation in meinem Heimatland. Zum Schluss sage ich noch etwas über die Vor- und Nachteile des Joggens.

Ich jogge nicht, obwohl ich weiß, dass das sehr gut für die Fitness ist. Ich wohne mitten in der Stadt und laufe nicht gerne auf der Straße. Ich habe es einmal ausprobiert, aber das hat mir keinen Spaß gemacht. In einem Park oder im Wald würde ich es eher machen. Aber dazu müsste ich erst mit dem Bus fahren. Ich gehe ins Fitnessstudio und schwimme regelmäßig.

Ich komme aus einer kleinen Stadt. Dort gibt es zwar sehr viel Natur, aber fast niemand joggt. In unserer Hauptstadt gibt es allerdings viele Jogger. Wir haben einen großen Park und die Stadt liegt am Meer. Sehr viele joggen am Strand. Das stelle ich mir schön vor. Ich glaube aber, in meinem Heimatland schwimmen die meisten, um fit zu bleiben. Der Vorteil des Joggens ist, dass man günstig etwas für die Fitness tun kann. Man muss ja nicht die teuersten Laufschuhe kaufen. Außerdem kann man dabei auch gut entspannen. Die Nachteile können sein, dass es schlecht für die Gelenke ist, wenn man es übertreibt. Und es kann auch gefährlich sein: Ich würde nicht abends allein im Park joggen. Und tagsüber muss man immer auf die Hunde aufpassen. Zusammenfassend möchte ich sagen, dass Joggen sicher sehr gut ist, aber ich schwimme lieber. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.